

Statistisches Monatsheft Thüringen

JANUAR 2021

-
- Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2016 und gesonderte Betrachtungen der Überschusseinkünfte für Thüringen
 - Interview mit dem Präsidenten des Thüringer Landesamtes für Statistik

IMPRESSUM

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Dr. Holger Poppenhäger

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Daniel Mroß
Telefon 0361 57331-9110
Telefax 0361 57331-9697
E-Mail: Daniel.Mross@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

unsplash.com

Herausgegeben: Februar 2021

Heft-Nr.: 7/21

Jahrgang: 28

Preis: 5,00 Euro

ISSN 0948-5449

Bestell-Nr.: 40301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Zeichenerklärung:

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

JANUAR 2021

- 3 INHALT
- 5 AN EINEM TAG IN THÜRINGEN
- 6 NEUES
 - 6 Mehr als 10000 Einwohner weniger in den ersten 9 Monaten des Jahres 2020 in Thüringen
 - 6 33 „Christkinder“ 2019 in Thüringen geboren
 - 6 Thüringer Haushalte gaben im Jahr 2018 durchschnittlich 120 Euro für Spielwaren aus
 - 7 169000 Personen in Thüringen waren 2019 mindestens 80 Jahre alt
 - 7 Thüringer Zuckerrübenenernte leicht unterdurchschnittlich
 - 7 Rinderbestände in Thüringen weiter rückläufig
 - 8 3. November 2020: 119400 Schafe in Thüringen
 - 8 Erste Prognose zum Anbau von Winterfeldfrüchten
 - 9 3. November 2020: 700800 Schweine in Thüringen
 - 9 Weniger Betriebe und Beschäftigte im Juni 2020 aber deutlicher Umsatzanstieg
 - 9 Erhöhung des Gasabsatzes und steigende Durchschnittserlöse im Jahr 2019
 - 10 Leichter Rückgang der Unfälle mit Personenschaden und der verunglückten Personen im Oktober 2020 gegenüber dem Vorjahreszeitraum
 - 10 Öffentliche Ausgaben für Kultur von 2005 bis 2017 gestiegen
 - 10 Finanzen der Thüringer Kommunen in den ersten 9 Monaten 2020
 - 11 Entgegen Bundestrend äußerst positive Entwicklung des Thüringer Bierabsatzes
 - 11 Baupreise für Wohngebäude im Jahresdurchschnitt 2020 1,8 Prozent über Vorjahresniveau
 - 12 Inflationsrate in Thüringen im November 0,1 Prozent
 - 12 Haushaltsabfälle 2019 in Thüringen - weniger Hausmüll
 - 13 Ausgabe 8 des Corona-Dossiers erschienen
- 14 IM FOKUS
- 16 THÜRINGEN AKTUELL
- 31 ENERGIEVERBRAUCH
- 32 AUFSATZ
 - Thomas Schickert: „Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2016 und gesonderte Betrachtungen der Überschusseinkünfte für Thüringen“
- 43 TROCKENE ZAHL
- 44 INTERVIEW
 - Interview mit Dr. Holger Poppenhäger, Präsident des Thüringer Landesamtes für Statistik
- 52 KARTE DES MONATS
- 54 GRAFIKEN
- 60 TROCKENE ZAHL
- 61 WIRTSCHAFTSINDIKATOREN
- 64 ZAHLENSPIEGEL

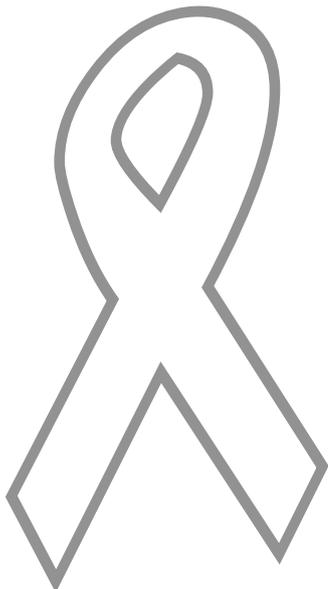
AN EINEM TAG IN THÜRINGEN

BEVÖLKERUNG



46

Geburten



80

Gestorbene

Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2019.

Neues aus der Statistik

Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Corona-Krise finden Sie in den Themenbereichen. Darüber hinaus erscheint monatlich die Sonderveröffentlichung „Aktuelle Zahlen für Thüringen in Zeiten der Corona-Krise“ als Sammlung statistischer Daten mit möglichem Bezug zur Corona-Pandemie.

Mehr als 10000 Einwohner weniger in den ersten 9 Monaten des Jahres 2020 in Thüringen

Am 30. September 2020 hatte Thüringen 2123153 Einwohner, davon 1072367 Personen weiblichen und 1050786 männlichen Geschlechts. Damit verringerte sich die Bevölkerungszahl seit Jahresbeginn bis zum 30. September 2020 um 10225 Personen bzw. um 0,48 Prozent. Im Vergleich zum 30. September 2019 nahm Thüringens Einwohnerzahl um 11240 Personen bzw. um 0,53 Prozent ab.

Der Einwohnerverlust bis zum 30. September 2020 resultierte aus einem Sterbefallüberschuss von 9315 Personen, welcher durch einen leicht negativen Wanderungssaldo von 666 Personen verstärkt wurde. Hinzu kamen die von den Standes- und Meldeämtern nachträglich gemeldeten Korrekturfälle, welche per Saldo zusätzlich einen Rückgang in Höhe von 244 Personen ausmachten. In den ersten 9 Monaten des Jahres 2019 betrug der Sterbefallüberschuss 9140 Personen und der Wanderungssaldo war leicht positiv und lag bei 847 Personen.

Von Januar bis September 2020 wurden in Thüringen 12211 Kinder geboren. Im selben Zeitraum starben 21526 Menschen. In den ersten 3 Quartalen 2019 kamen 12689 Lebendgeborene in Thüringen zur Welt, während 21829 Menschen starben. Der Wanderungssaldo bis zum 30. September 2020 resultierte aus 32954 Zuzügen und 33620 Fortzügen über die Thüringer Landesgrenze. Von Januar bis September 2019 wurden 38866 Zuzüge und 38019 Fortzüge registriert.

Während Thüringen gegenüber den anderen Bundesländern erneut Einwohner verlor (Januar bis September 2020: -3168 Personen), bestand gegenüber dem Ausland ein positiver Wanderungssaldo (Januar bis September 2020: 2502 Personen).

Bitte beachten:

Unterjährige Auswertungen von Bevölkerungsstatistiken tragen grundsätzlich vorläufigen Charakter.

33 „Christkinder“ 2019 in Thüringen geboren

In einem der bekanntesten Weihnachtslieder heißt es zu Beginn „Alle Jahre wieder kommt das Christuskind [...]“. Das stimmt für Thüringen so nicht ganz. Denn bei der jährlichen Betrachtung der Geburtenzahlen waren es an Weihnachten 2019 nicht 1, sondern insgesamt 109 „Christkinder“, welche an einem der 3 Weihnachtsfeiertage in Thüringen das Licht der Welt erblickten. An Heiligabend 2019 wurden 33 „Christkinder“ geboren. Am 1. Weihnachtsfeiertag erblickten weitere 34 und am 2. Weihnachtsfeiertag 42 Babys das Licht der Welt.

Im Vergleich der letzten 29 Jahre lag die Zahl der „Christkinder“ 2019 ganz leicht unter dem Durchschnitt. Die meisten Geburten gab es am Heiligen Abend des Jahres 2007 mit 49 Lebendgeborenen, die wenigstens 2002 mit 23 Lebendgeborenen. Im Durchschnitt der Jahre 1991 bis 2019 wurden in Thüringen pro Jahr 34 Kinder am 24. Dezember zur Welt gebracht.

Durchschnittlich kamen 2019 in Thüringen pro Tag 46 Kinder lebend zur Welt. Vergleicht man diese Zahl mit den Geburten der Weihnachtstage desselben Jahres, lässt sich feststellen, dass an den Weihnachtstagen etwas weniger Kinder geboren wurden als an einem Durchschnittstag 2019.

Thüringer Haushalte gaben im Jahr 2018 durchschnittlich 120 Euro für Spielwaren aus

Bei der bundesweiten Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) im Jahr 2018 haben in Thüringen 1475 private Haushalte freiwillig ein Haushaltsbuch geführt. Anhand der Ergebnisse der EVS war festzustellen, dass die Privathaushalte in Thüringen im Jahr 2018 für Spielwaren durchschnittlich 120 Euro ausgaben. Das waren rund 67 Prozent mehr als im Jahr 2008 (72 Euro). Damit lagen im Jahr 2018 die Ausgaben für Spielwaren in Thüringen

um 12 Euro unter dem bundesweiten Durchschnitt von 132 Euro jährlich.

Erwartungsgemäß sind in Haushalten mit Kindern die Ausgaben für Spielwaren höher als die eines Thüringer Durchschnittshaushalts. So gaben Haushalte von Paaren mit Kindern und von Alleinerziehenden durchschnittlich 324 Euro jährlich dafür aus. Zu den Spielwaren werden in der EVS neben Puppen, Gesellschaftsspielen, Kinderspielzeug und Modelleisenbahnen auch Computer- und Videospiele gezählt.

Unterdessen ist bei den Ausgaben für Bücher (einschließlich E-Books) eine rückläufige Entwicklung zu beobachten. Im Vergleich zum Jahr 2008 gaben die Thüringer Haushalte rund 27 Prozent weniger für Bücher, einschließlich E-Books, aus (2008: 132 Euro, 2018: 96 Euro). Damit lagen in Thüringen 2018 die Ausgaben für Bücher sowohl unter dem Bundesdurchschnitt (120 Euro) als auch unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer (120 Euro). Differenziert nach Haushaltstypen investierten die Haushalte von Paaren mit Kindern und von Alleinerziehenden durchschnittlich 156 Euro jährlich in Bücher.

Bitte beachten:

Diese Ergebnisse sind Durchschnittswerte aller privaten Haushalte von Thüringen. Für Vergleiche mit den eigenen Angaben können die statistisch ermittelten Durchschnittswerte daher nur eingeschränkt herangezogen werden.

169 000 Personen in Thüringen waren 2019 mindestens 80 Jahre alt

Nach dem Entwurf einer Empfehlung der Ständigen Impfkommission (STIKO) sollen Menschen im Alter von 80 Jahren und älter zuerst bei den Covid-19-Impfungen berücksichtigt werden. Am 31.12.2019 lebten rund 169 000 Personen in Thüringen, welche zu dieser Altersgruppe zählten. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung betrug in Thüringen 7,9 Prozent. Deutschlandweit zählten 5,7 Millionen Menschen zur Altersgruppe der über 80-Jährigen, was einem Anteil von 6,8 Prozent entspricht.

In den Landkreisen Thüringens ist der Anteil der über 80-Jährigen mit 8,1 Prozent höher als in den kreisfreien Städten (7,6 Prozent). Die höchsten An-

teile der 80-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung wiesen die Landkreise Altenburger Land (9,7 Prozent), Greiz und Saalfeld-Rudolstadt (jeweils 9,5 Prozent) auf. Am geringsten waren die Anteile im Landkreis Weimarer Land (6,6 Prozent), in der kreisfreien Stadt Erfurt sowie im Landkreis Sömmerda (jeweils 6,7 Prozent). Die höchste Anzahl an Menschen ab 80 Jahren gab es im Jahr 2019 in der kreisfreien Stadt Erfurt mit rund 14 000 Personen. Die wenigsten über 80-Jährigen leben in der Stadt Suhl (rund 3 000 Personen).

Thüringer Zuckerrübenernte leicht unterdurchschnittlich

Im Jahr 2020 gab es in Thüringen eine leicht unterdurchschnittliche Zuckerrübenernte. Im Schnitt wurden 64,7 Tonnen Zuckerrüben je Hektar geerntet. Das diesjährige Ergebnis liegt somit um rund 2 Tonnen je Hektar bzw. 2 Prozent unter dem langjährigen Mittel der Jahre 2014/2019.

Die Gesamterntemenge beträgt für das Erntejahr 2020 insgesamt 718 000 Tonnen. Im Vergleich zum Vorjahr waren das rund 38 900 Tonnen bzw. 6 Prozent mehr Zuckerrüben.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung wurden in Thüringen im Jahr 2020 rund 11 100 Hektar Zuckerrüben angebaut. Gegenüber dem Vorjahr erweiterte sich der Anbauumfang geringfügig um 60 Hektar bzw. 0,5 Prozent. Im Vergleich zum langjährigen Mittel der Jahre 2014/2019 wurden rund 1 800 Hektar (19 Prozent) mehr Zuckerrüben angebaut.

Rinderbestände in Thüringen weiter rückläufig

Nach einer Auswertung der HIT (Herkunfts- und Informationssystem) Datenbank zum 3. November 2020 wurde für Thüringen ein Rinderbestand von 293 862 Tieren festgestellt. Das waren 2 738 Rinder bzw. 0,9 Prozent weniger als zur letzten Erhebung vom 3. Mai 2020 und 11 286 Rinder bzw. 3,7 Prozent weniger als zum Stichtag 3. November 2019.

Der deutlichste Rückgang war bei den Milchkühen festzustellen. Mit 91 449 Milchkühen standen 3 770 Tiere bzw. 4,0 Prozent weniger in den Ställen als vor einem halben Jahr und 5 592 Tiere bzw. 5,8 Prozent weniger als zum 3. November 2019. Der Bestand an sonstigen Kühen (Mutter- bzw. Schlachtkühe) hat

sich mit 37640 Kühen um 765 Tiere gegenüber dem 3. Mai 2020 und zum Vorjahr um 452 Tiere erhöht. Auch bei Kälbern und Jungrindern ist ein leichter Zuwachs zu verzeichnen. Der Bestand von 85675 Tieren ist 1210 Tiere höher als zur letzten Erhebung, aber das Niveau vom 3. November 2019, zu der ein Bestand von 86932 Tieren festgestellt wurde, konnte nicht erreicht werden. Die anderen Rinder von mehr als einem Jahr alt weisen einen Bestand von 79098 Tieren aus. Das sind 943 Rinder bzw. 1,2 Prozent weniger als zur letzten Erhebung vom 3. Mai 2020. Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl in dieser Kategorie um 4889 Rinder bzw. 5,8 Prozent zurückgegangen.

Betrachtet man die Herdengröße der Milchkühe ist erkennbar, dass der Rückgang überwiegend in der Herdengröße 500 und mehr Milchkühe zu verzeichnen ist. Zum 3. November 2020 gibt es in dieser Größe 46329 Tiere (50,7 Prozent der Milchkühe). Zur Vorerhebung waren es noch 50302 Tiere (52,8 Prozent). Besonders in der Milchnutzungsrasse Holstein-Schwarzbunt ist der Rückgang zu sehen. Standen vor einem halben Jahr noch 170648 Tiere dieser Rinderrasse in Thüringer Ställen waren es zum Stichtag 3. November 2020 nur noch 166621 Tiere.

3. November 2020: 119400 Schafe in Thüringen

Zum 3. November 2020 wurden nach dem vorläufigen Ergebnis der Bestandserhebung in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens, die über einen Bestand von mindestens 20 Schafen verfügen, 119400 Schafe gehalten. Gegenüber der letzten Erhebung zum Stichtag 3. November 2019, zu der ein Bestand von 121500 Tieren ermittelt wurde, sind das 2200 Schafe bzw. 2 Prozent weniger. vorwiegend wurden weniger Lämmer und Jungschafe unter 1 Jahr alt gehalten.

Der Bestand an Lämmern und Jungschafen (unter 1 Jahr alt) sank innerhalb eines Jahres von 26400 auf 22900 Tiere. Das sind 3400 Tiere bzw. 13 Prozent weniger. Weiterhin wurden 94700 Mutterschafe festgestellt, in der Vorjahreserhebung waren es 93100 Tiere. Dies entspricht einem Zuwachs von 1600 Tieren bzw. 2 Prozent, wobei sich die Bestände an Milchschafern von 700 auf 500 Tiere verringerten. Das sind 200 Tiere bzw. 26 Prozent weniger. Der Bestand an anderen Schafen wie z. B. Schafböcken und Hammeln hat sich mit 1700 Tieren am 3. November 2020 zum Vorjahreswert um 300 Tiere verringert.

71 Prozent der Schafe (84200 Tiere) werden in Herden mit 500 und mehr Tieren gehalten.

Bitte beachten:

Die Berechnung der absoluten und prozentualen Veränderungen erfolgte auf voller Stellenzahl.

Erste Prognose zum Anbau von Winterfeldfrüchten

Von den Landwirten wurden im Herbst 2020 rund 395400 Hektar Ackerland mit Winterfeldfrüchten bestellt. Gegenüber dem Erntejahr 2020 verringerte sich die Anbaufläche um 11100 Hektar bzw. 3 Prozent.

Winterweizen reift für das Erntejahr 2021 auf circa 195800 Hektar heran. Gegenüber dem Anbau von 2020 entspricht dies einem Rückgang von 3700 Hektar bzw. knapp 2 Prozent. Einen leichten Rückgang gibt es ebenfalls beim Anbau von Wintergerste. Im kommenden Jahr 2021 werden rund 74200 Hektar geerntet. Gegenüber dem Erntejahr 2020 sind das rund 3600 Hektar bzw. 5 Prozent weniger Wintergerste. Das Wintergetreide Triticale (eine Kreuzung aus Weizen und Roggen) wächst für die kommende Ernte auf rund 11400 Hektar heran. Dies bedeutet einen Rückgang um 1500 Hektar bzw. 11 Prozent. Ein leichtes Plus von rund 200 Hektar bzw. 2 Prozent ist beim Winterroggen zu verzeichnen. Der Anbau in Thüringen wird im Erntejahr 2021 circa 10600 Hektar betragen.

Die Aussaatfläche von Winterraps für die Ernte 2021 beträgt rund 99200 Hektar. Der Anbauumfang dieser Ölfrucht bleibt im Vergleich zum Erntejahr 2020 mit einem Zuwachs von rund 600 Hektar bzw. 1 Prozent stabil.

Bitte beachten:

Die Herbstaussaatflächen für die Ernte 2021 sind Ergebnisse einer ersten Hochrechnung und nur als Anbautendenzen zu werten. Der tatsächliche Anbau ist abhängig vom weiteren Witterungsverlauf. Nähere Aussagen zum Anbau von Winterfeldfrüchten können im Mai 2021 getroffen werden. Die Berechnung von prozentualen Änderungen der Anbauflächen erfolgt auf voller Stellenzahl.

3. November 2020: 700800 Schweine in Thüringen

Zum 3. November 2020 wurden nach dem vorläufigen Ergebnis der Bestandserhebung in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens, die über einen Bestand von mindestens 50 Schweinen oder 10 Zuchtsauen verfügen, 700800 Schweine gehalten. Gegenüber der letzten Erhebung zum Stichtag 3. Mai 2020, zu der ein Bestand von 665800 Tieren ermittelt wurde, sind das 35000 Schweine bzw. 5 Prozent mehr. Der Anstieg an Schweinen ist vorwiegend bei den Ferkeln und den Mastschweinen festzustellen.

Der Bestand an Ferkeln stieg innerhalb eines halben Jahres von 300300 auf 339700 Tiere. Das sind 39400 Tiere bzw. 13 Prozent mehr. Auch der Bestand an Mastschweinen ist gestiegen, von 171600 auf 179800 Tiere. Überwiegend die Mastschweine mit 110 und mehr Kilogramm Lebendgewicht stehen noch in den Ställen. Hier ist der Bestand von 19300 Tieren auf 28500 Tiere angestiegen. Das ist ein Zuwachs von 9300 Tieren bzw. 48 Prozent.

Bei den Zuchtschweinen wurden mit 76800 Tieren 5700 Tiere bzw. 7 Prozent weniger gehalten. Der Bestand an Jungschweinen verringerte sich mit 104400 Tieren um 7000 Tiere bzw. 6 Prozent.

Zur Vorjahreserhebung am 3. November 2019 wurde ein Bestand an Schweinen von 691200 Tieren festgestellt. Der aktuelle Schweinebestand ist damit 9600 Tiere höher als vor einem Jahr. Bei den Ferkeln sind es 13300 Tiere bzw. 4 Prozent und bei den Mastschweinen 11600 Tiere bzw. 7 Prozent mehr.

Bitte beachten:

Die Berechnung der absoluten und prozentualen Veränderungen erfolgte auf voller Stellenzahl.

Weniger Betriebe und Beschäftigte im Juni 2020 aber deutlicher Umsatzanstieg

Einmal jährlich, im repräsentativen Monat Juni, werden alle Betriebe zur Struktur des Bauhauptgewerbes in Thüringen befragt. Neben Ergebnissen zur Struktur werden auch Daten zur konjunkturellen Entwicklung für den Monat Juni erhoben. 2020 verringerten sich sowohl die Zahl der Betriebe auf 2970 Betriebe (-2,0 Prozent) als auch die der Beschäftigten auf 26585 Personen (-1,5 Prozent) gegenüber dem Vorjahresstichtag.

Bei der Feststellung der Struktur im Bauhauptgewerbe wird außerdem die Art der Tätigkeit der Beschäftigten erfasst. In den Baubetrieben dominierten 2020 die Facharbeiter (9539 Personen) mit einem Anteil von 36 Prozent an den 26585 Beschäftigten. Gegenüber dem Vorjahr sank deren Zahl mit -442 Personen am deutlichsten. Die Beschäftigtengruppe der nicht unmittelbar auf den Baustellen eingesetzten tätigen kaufmännischen und technischen Arbeitnehmer (einschließlich Auszubildender) folgt mit einem Anteil von 20 Prozent (5263 Personen). Deren Zahl erhöhte sich leicht um 65 Personen. Die Fachwerker (Kraftfahrer, Maschinisten etc.) haben einen Anteil von 14 Prozent (3795 Personen). Hier stieg die Zahl der tätigen Personen um 90 Personen.

Dagegen wurde bei den Baumaschinenführern (Anteil: 8 Prozent) weniger Personal registriert (-168 Personen). 8 Prozent der tätigen Personen sind Inhaber oder unbezahlt tätige Familienangehörige (2221 Personen). Deren Zahl verringerte sich ebenfalls (-61 Personen).

Der Anteil der sich in Ausbildung befindenden Personen beträgt 3 Prozent. Damit bestanden zum 30. Juni 2020 im Thüringer Bauhauptgewerbe 917 Auszubildende, 27 mehr als ein Jahr zuvor.

Der baugewerbliche Umsatz liegt, bei 2 Arbeitstagen mehr, über dem Niveau des Vorjahresmonats. Er stieg gegenüber Juni 2019 um 6,1 Prozent auf 321 Millionen Euro.

Erhöhung des Gasabsatzes und steigende Durchschnittserlöse im Jahr 2019

Der Gasabsatz der bundesdeutschen Gasversorgungsunternehmen und Gashändler an Endabnehmer in Thüringen betrug im Jahr 2019 rund 21,7 Milliarden Kilowattstunden (kWh). Nach vorläufigen Angaben ist der Gasverbrauch gegenüber dem Vorjahr damit um 0,7 Prozent gestiegen.

Thüringer Endabnehmer schlossen mit 289 Gasversorgungsunternehmen und Gashändlern aus anderen Bundesländern Versorgungsverträge ab. Von ihnen wurden 8,5 der 21,7 Milliarden kWh insgesamt abgesetzten Menge Gas an Thüringer Endabnehmer abgegeben.

Die Durchschnittserlöse¹⁾ der Gasversorgungsunternehmen aus der Gasabgabe an Endabnehmer in Thüringen sind gestiegen. Im Durchschnitt aller

1) In den Durchschnittserlösen sind Netznutzungsentgelte, nicht aber die Mehrwertsteuer enthalten. Die Erlöse werden zudem durch Abgaben wie die Erdgassteuer und die Konzessionsabgabe mit beeinflusst.

Verbrauchergruppen wurden 3,80 Cent je Kilowattstunde erlöst (2018: 3,75 Cent/kWh).

Haushalte in Thüringen bezahlten 2019 für ihr Gas im Schnitt 5,07 Cent/kWh (2018: 5,03 Cent/kWh).

Leichter Rückgang der Unfälle mit Personenschaden und der verunglückten Personen im Oktober 2020 gegenüber dem Vorjahreszeitraum

Nach vorläufigen Ergebnissen meldete die Thüringer Polizei im Oktober 2020 insgesamt 4420 Unfälle. Zum Vorjahresmonat war das ein Rückgang um 9,8 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat war das ein leichter Anstieg um 0,4 Prozent.

Bei den 464 Unfällen mit Personenschaden verunglückten 586 Personen. Gegenüber dem Vorjahresmonat sank damit nicht nur die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um 47 Unfälle bzw. 9,2 Prozent, sondern auch die Zahl der verunglückten Personen um 63 Personen bzw. 9,7 Prozent.

Im Monat Oktober verloren 7 Personen bei Unfällen auf Straßen in Thüringen ihr Leben. Das waren 4 Personen mehr als im Oktober 2019. Die Zahl der schwerverletzten Personen sank zum Vorjahresmonat um 25 Personen bzw. 15,4 Prozent auf 137 Personen. Die Anzahl der Leichtverletzten sank ebenfalls und zwar um 42 Personen bzw. 8,7 Prozent auf 442 Personen.

Betrachtet man den gesamten Zeitraum von Januar bis Oktober 2020, stellt man sowohl bei der Anzahl der Unfälle mit Personenschaden (-11,2 Prozent) als auch bei den dabei Verunglückten (-13,6 Prozent) einen Rückgang zum entsprechenden Vorjahreszeitraum fest.

Öffentliche Ausgaben für Kultur von 2005 bis 2017 gestiegen

Die öffentlichen Ausgaben für Kultur lagen 2017 nach vorläufigen Ergebnissen bei 319,0 Millionen Euro. Im Jahr 2005 lag dieser Wert bei 236,3 Millionen Euro (+82,7 Millionen Euro bzw. +35,0 Prozent). In beiden Jahren entfiel der größte Teil auf den Bereich Theater und Musik (2017: 139,0 Millionen Euro bzw. 43,6 Prozent; 2005: 111,9 Millionen Euro bzw. 47,4 Prozent) gefolgt vom Bereich Museen, Sammlungen, Ausstellungen (2017: 68,4 Millionen Euro

bzw. 21,4 Prozent; 2005: 38,5 Millionen Euro bzw. 16,3 Prozent). Der einzige Rückgang der Ausgaben im Vergleich zum Jahr 2005 war im Bereich Verwaltung für kulturelle Angelegenheiten mit 4,9 Millionen Euro bzw. 18,7 Prozent zu verzeichnen. Im Jahr 2017 wurden dafür 21,3 Millionen Euro ausgegeben.

In Thüringen lagen im Jahr 2017 die Pro-Kopf-Ausgaben für Kultur im Durchschnitt bei 148,29 Euro. Im Bereich Theater und Musik lag dieser Wert bei 64,63 Euro. Das waren 16,07 Euro mehr (+33,1 Prozent) als im Jahr 2005. Damit positioniert sich Thüringen bei den Pro-Kopf-Ausgaben an 2. Stelle hinter dem Freistaat Sachsen (78,21 Euro je Einwohner). In der Summe aller Bundesländer lag dieser Wert bei 46,80 Euro.

Die öffentlichen Ausgaben für Bibliotheken erreichten im Jahr 2017 in Thüringen 25,2 Millionen Euro. Das waren 7,9 Prozent an den Gesamtausgaben für Kultur. Mit 11,70 Euro je Einwohner erhöhten sich die Ausgaben im Vergleich zum Jahr 2005 in diesem Bereich um 2,23 Euro bzw. 23,5 Prozent (2005: 9,47 Euro).

Finanzen der Thüringer Kommunen in den ersten 9 Monaten 2020

Die Thüringer Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und Landkreise hatten in den ersten 9 Monaten 2020 Ausgaben in Höhe von 4,25 Milliarden Euro. Das waren 149,5 Millionen Euro bzw. 3,6 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Hauptgründe für diese Entwicklung waren unter anderem die gestiegenen Ausgaben für Sachinvestitionen und Personal.

Ein großer Ausgabenblock sind die Ausgaben für Sachinvestitionen. Hier war der höchste Anstieg zu verzeichnen. Die Ausgaben lagen bei insgesamt 544,0 Millionen Euro und damit um 71,4 Millionen Euro bzw. 15,1 Prozent höher als in den ersten 9 Monaten des Jahres 2019. Davon wurden für Baumaßnahmen 448,3 Millionen Euro (+57,9 Millionen Euro bzw. +14,8 Prozent) und für den Erwerb von Sachvermögen 95,7 Millionen Euro (+13,6 Millionen Euro bzw. +16,5 Prozent) mehr ausgegeben.

Die Personalausgaben sind gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 47,7 Millionen Euro bzw. 4,2 Prozent gestiegen und beliefen sich auf insgesamt 1,18 Milliarden Euro, was unter anderem auf tarifliche Anpassungen zurückzuführen ist.

Für den laufenden Sachaufwand wurden insgesamt 733,8 Millionen Euro ausgegeben und damit 12,5 Millionen Euro (-1,7 Prozent) weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dieser Rückgang resultierte vor allem aus geringeren Ausgaben für Mieten und Pachten.

Die Ausgaben für soziale Leistungen liegen mit 1,04 Milliarden Euro (-7,9 Millionen Euro bzw. -0,8 Prozent) etwa auf dem gleichen Niveau des Vorjahreszeitraumes.

In den ersten 9 Monaten 2020 konnten die Kommunen 4,72 Milliarden Euro als Einnahmen verbuchen. Das waren 635,9 Millionen Euro bzw. 15,6 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Den größten Anteil der Einnahmen bildeten die laufenden und investiven Finanzzuweisungen vom Land mit einem Volumen von 2,90 Milliarden Euro. Das entsprach einem Anteil von 61,6 Prozent an den Gesamteinnahmen.

Die laufenden Zuweisungen vom Land betragen 2,57 Milliarden Euro (+702,3 Millionen Euro bzw. +27,3 Prozent), darunter Schlüsselzuweisungen in Höhe von 1,35 Milliarden Euro (+412,5 Millionen Euro bzw. +43,8 Prozent). Die Zuweisungen für Investitionen des Landes betragen 329,8 Millionen Euro (+82,4 Millionen Euro bzw. +33,3 Prozent).

Bei den Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen ist ein Rückgang festzustellen. Die Steuern und steuerähnlichen Einnahmen beliefen sich insgesamt auf 1,10 Milliarden Euro und waren um 94,7 Millionen Euro bzw. 7,9 Prozent niedriger als in den ersten 9 Monaten des Vorjahres. Dieser Rückgang beruht zum größten Teil auf geringeren Einnahmen bei der Gewerbesteuer (netto). Es wurden insgesamt 477,4 Millionen Euro eingenommen und damit 99,5 Millionen Euro bzw. 17,2 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

Entgegen Bundestrend äußerst positive Entwicklung des Thüringer Bierabsatzes

Von den Thüringer Brauereien und Bierlagern wurden in den ersten 9 Monaten 2020 insgesamt 2,4 Millionen Hektoliter Bier²⁾ verkauft. Das waren 5,6 Prozent mehr als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Damit ist Thüringen fast das einzige Bundesland, in dem der Bierabsatz im genannten Zeitraum gestiegen ist.

Beim Inlandsabsatz, insbesondere aber beim Auslandsabsatz meldeten die Thüringer Brauereien gestiegene Umsätze. Innerhalb der ersten 3 Quartale 2020 wurden mit 483 Tausend Hektolitern knapp 22 Prozent mehr Bier über die Bundesgrenze hinaus abgesetzt als noch im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Insbesondere im 3. Quartal gab es einen enormen Anstieg um mehr als die Hälfte (+56,3 Prozent bzw. +67 Tausend Hektoliter).

Auch innerhalb Deutschlands wurde in den ersten 3 Quartalen mehr Bier als im Vorjahreszeitraum verkauft. Mit 1,9 Millionen Hektolitern gab es eine Steigerung um 2,2 Prozent (+42 Tausend Hektoliter).

Nur beim Absatz von Biermischungen, Bier gemischt mit Limonade, Cola, Fruchtsäften und anderen alkoholfreien Zusätzen, gingen die Verkaufszahlen zurück. In den ersten 3 Quartalen dieses Jahres wurden in Thüringen 150 Tausend Hektoliter Biermischungen verkauft, das war gegenüber 2019 ein Minus von 10,8 Prozent.

Die Angaben für Thüringen richten sich nach dem Sitz der Steuerlager (Brauereien und Bierlager). Nicht enthalten sind der Absatz von alkoholfreien Bieren und Malztrunk sowie das aus Ländern außerhalb der Europäischen Union eingeführte Bier.

Baupreise für Wohngebäude im Jahresdurchschnitt 2020 1,8 Prozent über Vorjahresniveau

Die Preise für den Neubau von Wohngebäuden (Bauleistungen am Bauwerk), einschließlich Umsatzsteuer, lagen im November 2020 um 0,6 Prozent über dem Vorjahresniveau. Im Vergleich zum vergangenen Berichtsmonat (August 2020) verteuerte sich der Bau von Wohngebäuden um 0,4 Prozent und erreichte einen Indexstand von 117,6 Prozent (Basis 2015=100). Dabei ist die Senkung der Mehrwertsteuer auf 16 Prozent berücksichtigt und erklärt die moderate Steigerung des Gesamtdurchschnitts von 1,8 Prozent zum Vorjahr. Bei einem unveränderten Mehrwertsteuersatz von 19 Prozent wären die Preise für den Neubau von Wohngebäuden im Gesamtdurchschnitt um 3,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Im Bereich Rohbauarbeiten erhöhten sich die Jahresdurchschnittspreise 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 1,3 Prozent. Am stärksten verteuerten sich

2) Die Daten wurden auf der Grundlage der nach Feststellung des Hauptzollamtes Stuttgart vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Daten ermittelt.

hier die Preise für Verbauarbeiten (+6,1 Prozent), für Dachdeckungs- und Dachabdichtungsarbeiten (+6,0 Prozent), für Gerüstarbeiten (+5,6 Prozent) sowie für Zimmer- und Holzbauarbeiten (+4,9 Prozent).

Bei den Ausbauarbeiten erhöhten sich die Jahresdurchschnittspreise 2020 gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Prozent. Deutliche Preisanstiege verzeichneten Verglasungsarbeiten (+5,8 Prozent), Blitzschutzanlagen (+5,2 Prozent), Heizanlagen und zentrale Wassserwärmungsanlagen (+4,6 Prozent) und Nieder- und Mittelspannungsanlagen bis 36 kV (+4,6 Prozent).

Die Teuerungsrate im Bereich Straßenbau lag erheblich unter den anderen Indizes der Bauleistungspreise. Hier konnte im Jahresdurchschnitt 2020 ein Preisanstieg gegenüber dem Vorjahr von 0,7 Prozent beobachtet werden. In den Jahren 2018 (+10,3 Prozent) und 2019 (+10,0 Prozent) waren noch enorme Anstiege ersichtlich. Diese Entwicklung lässt sich unter anderen auf die sinkenden Preise des Verkehrswegebbaus, Oberbauschichten aus Asphalt um -1,0 Prozent zurückführen. Für die im Vergleich zum Jahr 2019 (+9,1 Prozent) geringere Preiserhöhung der Brücken im Straßenbau um 2,3 Prozent waren hauptsächlich die Preise der Betonarbeiten (+2,0 Prozent) verantwortlich.

Für die Instandhaltung von Wohngebäuden erhöhten sich die Preise im Jahresdurchschnittvergleich um 3,5 Prozent, die Preise für Schönheitsreparaturen in einer Wohnung um 2,8 Prozent.

Gegenüber dem Vorjahr mussten die Thüringer für den Bereich Außenanlagen für Wohngebäude 2,8 Prozent mehr investieren. Die Landschaftsbauarbeiten erhöhten sich um 7,3 Prozent in diesem Gewerk.

Der Neubau von Bürogebäuden verteuerte sich im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 2019 um 2,4 Prozent, der Neubau von gewerblichen Betriebsgebäuden um 2,1 Prozent.

Inflationsrate in Thüringen im November 0,1 Prozent

Die Verbraucherpreise fielen gegenüber dem Vormonat Oktober um 0,8 Prozent auf einen Indexstand von 105,6 Prozent (Basis 2015=100). Die Jahres-teuerungsrate sank von 0,3 Prozent im Oktober auf 0,1 Prozent. Die am 1. Juli in Kraft getretene Mehrwertsteuersenkung und sinkende Mineralölpreise dämpften weiterhin die Inflationsrate. Die Preise für Heizöl, einschließlich Umlage, fielen im Vergleich zum Vorjahresmonat um 29,6 Prozent, die Kraftstoffe wurden um 15,2 Prozent günstiger angeboten.

Weitere Preissenkungen zum Vorjahresmonat verzeichneten die Warengruppen Post- und Telekommunikationsdienstleistungen (-3,2 Prozent), Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör (-1,8 Prozent) sowie Bekleidung und Schuhe (-1,3 Prozent).

Mehr als die Hälfte der Gesamtausgaben der Haushalte entfielen auf Dienstleistungen. Dazu zählen beispielsweise Ausgaben für die Nettokaltmiete oder Wohnungsnebenkosten. Die Preise der Dienstleistungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1,6 Prozent, darunter die Nettokaltmieten und Wohnungsnebenkosten um 1,8 Prozent. Ohne die Preissteigerungen der Nettokaltmieten und Wohnungsnebenkosten würde die Inflationsrate um 0,6 Prozent unter dem Vorjahresniveau liegen.

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke, die circa 10 Prozent der Gesamtausgaben der Haushalte ausmachen, verteuerten sich binnen Jahresfrist um 1,5 Prozent. Die höchsten Preissteigerungen wurden für Gemüse (+5,0 Prozent), für Fleisch und Fleischwaren (+3,5 Prozent) sowie für Obst (+2,6 Prozent) beobachtet.

Im Vergleich zum Vormonat sanken die Verbraucherpreise um durchschnittlich 0,8 Prozent. Mineralölprodukte wurden gegenüber dem Monat Oktober um 3,6 Prozent günstiger angeboten.

Bitte beachten:

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Erstellung der Statistik:

Aufgrund des Teil-Lockdowns durften im November einige Dienstleistungen in Thüringen nicht angeboten werden. Für die im Monat November nicht angebotenen Dienstleistungen wurden die Preise maschinell berechnet bzw. fortgeschrieben. Dies betraf u. a. Sport- und Kulturveranstaltungen, Gaststättendienstleistungen, private Übernachtungen, der Besuch von Schwimmbädern oder Fitnessstudios.

Haushaltsabfälle 2019 in Thüringen - weniger Hausmüll

Im Jahr 2019 wurden in Thüringen knapp 916 Tausend Tonnen Haushaltsabfälle durch die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger gesammelt. Damit ist das Abfallaufkommen gegenüber dem Jahr zuvor um 0,5 Tausend Tonnen zurückgegangen. Der Rückgang gegenüber dem Jahr 2018 resultiert vor allem aus einer geringeren Menge beim Hausmüll.

Das Aufkommen an Haushaltsabfällen in Thüringen setzte sich überwiegend aus Hausmüll³⁾, getrennt erfassten Wertstoffen, organischen Abfällen⁴⁾ und Sperrmüll zusammen.

Auf den von der öffentlichen Müllabfuhr eingesammelten Hausmüll entfielen 303 Tausend Tonnen. Das waren rund 1,3 Prozent weniger als im Jahr zuvor (2018: 307 Tausend Tonnen). Im Durchschnitt entsprach dies rund 142 Kilogramm je Einwohner. Das Aufkommen an Sperrmüll betrug 89 Tausend Tonnen und lag damit um 3,6 Prozent höher als im Vorjahr (2018: 86 Tausend Tonnen).

Mehr als die Hälfte (57 Prozent) der Haushaltsabfälle wurden im Jahr 2019 getrennt erfasst (522 Tausend Tonnen). Davon waren 288 Tausend Tonnen Wertstoffe (wie z. B. Papier, gemischte Verpackungen, Glas) und 234 Tausend Tonnen organische Abfälle. Die Menge der getrennt gesammelten Wertstoffe und organischen Abfälle hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum kaum verändert.

Betrachtet man die Entwicklung der letzten 10 Jahre, hat sich die gesammelte Menge der organischen Abfälle deutlich erhöht. Im Jahr 2019 lag die Menge der gesammelten organischen Abfälle um circa 40 Prozent über der Menge des Jahres 2009 (2009: 167 Tausend Tonnen).

Zur Entsorgung von organischen Abfällen bieten die kreisfreien Städte und Landkreise in Thüringen verschiedene Möglichkeiten in unterschiedlichem Umfang an. Im Jahr 2019 wurden rund 73 Tausend Tonnen organische Abfälle über Biotonnen gesammelt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Menge kaum verändert (-0,1 Prozent).

Bei den biologisch abbaubaren Garten- und Parkabfällen, wie z. B. Laub, Baum-, Strauch- und Renschnitt, lagen die im Jahr 2019 gesammelten Mengen ebenfalls auf dem Vorjahresniveau. Diese Abfälle werden vorwiegend im Bringsystem über Sammelplätze, Wertstoffhöfe und Kompostierungsanlagen erfasst. Im Jahr 2019 wurden 160 Tausend Tonnen biologisch abbaubare Garten- und Parkabfälle gesammelt.

Berechnet auf die Pro-Kopf-Menge⁵⁾, lag der Kyffhäuserkreis bei der Einsammlung von organischen Abfällen mit durchschnittlich 162 Kilogramm je Einwohner vorn. In diesem Kreis wird ein Großteil der organischen Abfälle über die Biotonne eingesammelt. Danach folgen die Kreise Altenburger Land (159 Kilogramm je Einwohner) sowie die Kreise Saalfeld-Rudolstadt/Saale-Orla-Kreis (Abfallwirtschaftszweckverband) mit 150 Kilogramm je Einwohner.

Ausgabe 8 des Corona-Dossiers erschienen

Am 30. Dezember erschien die 8. Ausgabe der Sonderveröffentlichung „Aktuelle Zahlen für Thüringen in Zeiten der Corona-Pandemie“. Die Publikation wird monatlich fortlaufend veröffentlicht und ist auf der Homepage des Thüringer Landesamtes für Statistik zu beziehen.

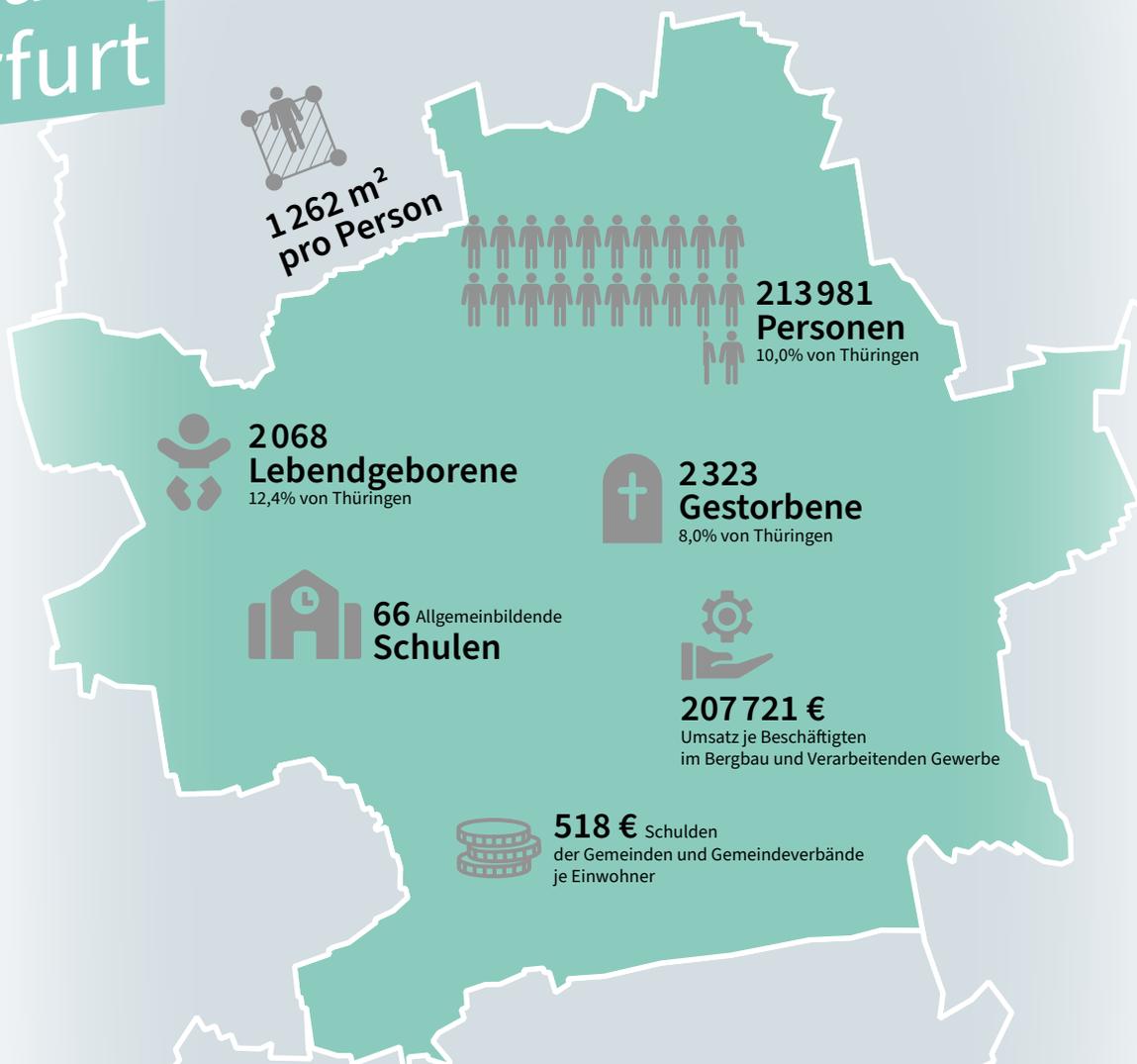
3) einschließlich hausmüll-ähnliche Gewerbeabfälle (gemeinsam über die öffentliche Müllabfuhr eingesammelt)

4) Abfälle aus der Biotonne und biologisch abbaubare Garten- und Parkabfälle

5) Berechnung der Pro-Kopf-Angaben: 2019: Einwohner zum 31.12.

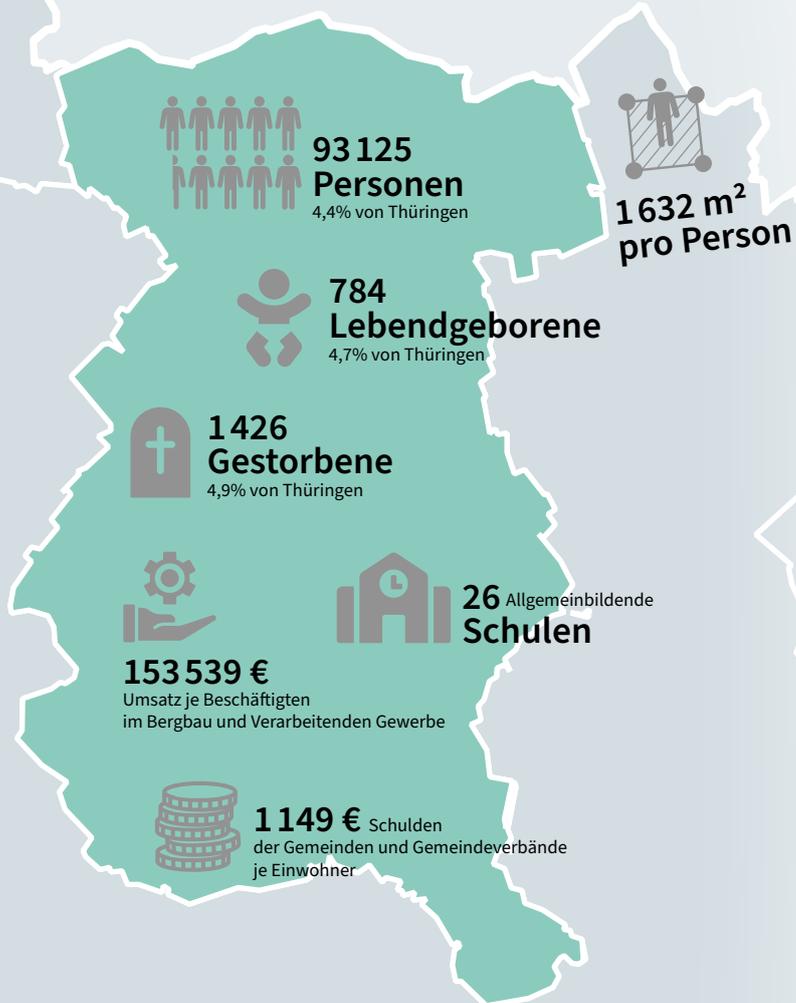
IM FOKUS

Stadt Erfurt



Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2019.

Stadt Gera



Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2019.



Thüringen aktuell

Die hier vorliegenden Informationen beziehen sich auf Daten zum Stand Oktober 2020. Hintergrundinformationen zu bereits möglichen Auswirkungen der Corona-Krise sind unter den einzelnen Themenbereichen zu finden. Darüber hinaus erscheint monatlich die Sonderveröffentlichung „Aktuelle Zahlen für Thüringen in Zeiten der Corona-Krise“ als Sammlung statistischer Daten mit möglichem Bezug zur Corona-Pandemie. Die 9. Veröffentlichung erfolgte am 28. Januar 2021 und ist auf der Startseite des Thüringer Landesamtes für Statistik abrufbar.

Sylvia Schlapp

Präsidialbereich:
Grundsatzfragen, Presse,
Auskunftsdienst, Qualitäts-
management, Controlling,
Querschnittsveröffentli-
chungen, Forschungsdaten-
zentrum

0361 57331-9130
Sylvia.Schlapp
@statistik.thueringen.de

Die wirtschaftliche Lage hat sich im Monat Oktober 2020 im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zum Vorjahresmonat verbessert. Erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie konnte ein Umsatzplus im Vergleich zum Vorjahr erwirtschaftet werden. Auch die Produktivität und der Auftragseingang stiegen an. Dagegen ging die Zahl der Beschäftigten weiter zurück (bei einem Arbeitstag mehr). Auch im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich, mit Ausnahme der Beschäftigtenzahl, alle genannten Kennziffern (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen).

Im Bauhauptgewerbe stiegen im Oktober 2020 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat sowohl die Umsätze als auch die Produktivität an. Die Zahl der Beschäftigten und die Auftragseingänge gingen dagegen zurück. Auch im Vergleich zu September 2020 stieg der Umsatz und die Produktivität an, bei gleichzeitigem Rückgang der Beschäftigtenzahl und des Auftragseingangs.

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich im Oktober 2020 weiter stabilisiert. Allerdings zeigen sich die Auswirkungen der Corona-Krise weiterhin in den erhöhten Arbeitslosenzahlen gegenüber dem Vorjahresmonat.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wurde in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat Oktober 2020 ein Umsatz von 2730 Millionen Euro realisiert, was einem leichten Zuwachs gegenüber dem Vorjahresmonat von 0,1 Prozent entsprach (Deutschland: -3,0 Prozent).

Erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie steigende Umsatzzahlen im Vorjahresvergleich

Damit konnte erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie ein Umsatzplus im Vergleich zum Vorjahr erwirtschaftet werden. Der Inlandsumsatz erreichte im Oktober 2020 ein Volumen von 1760 Millionen Euro und war damit um 1,4 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat (Deutschland: -4,6 Prozent). Dagegen ging der Auslandsumsatz gegenüber Oktober 2019 um 2,0 Prozent auf 970 Millionen Euro zurück (Deutschland: -1,5 Pro-

Abbildung 1: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

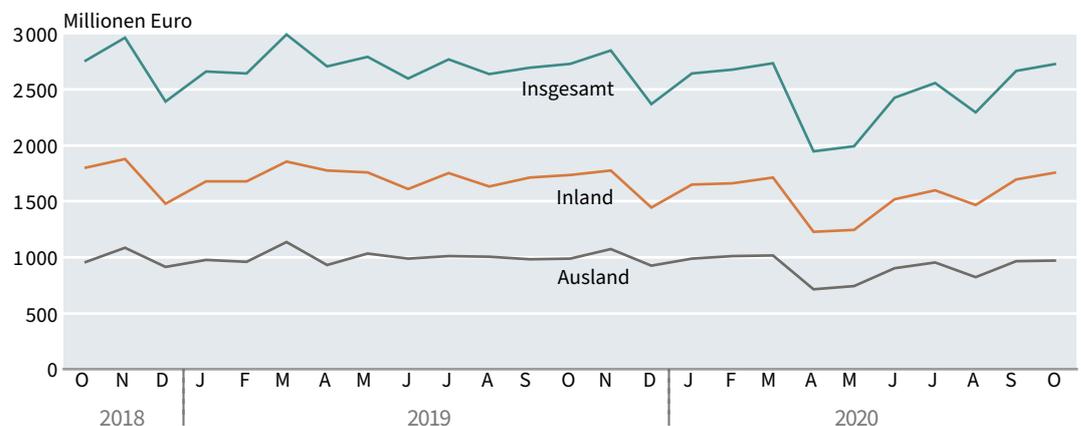
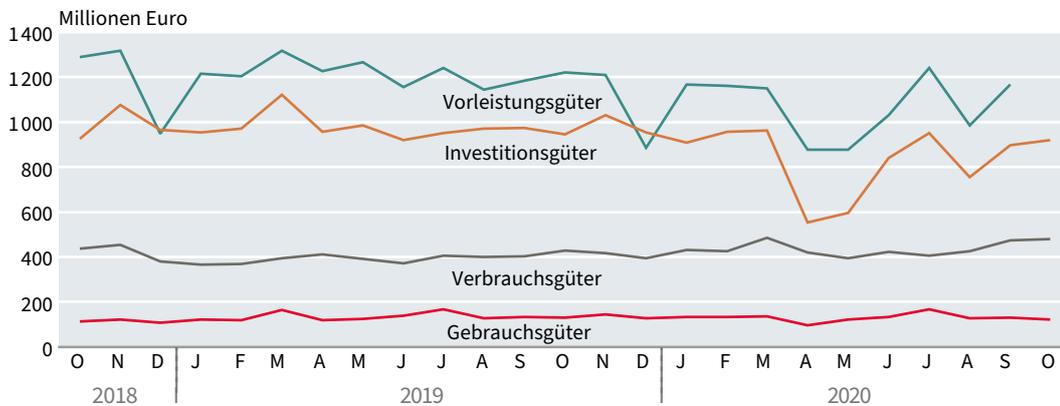


Abbildung 2: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen



zent). Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug 35,5 Prozent und war damit 0,8 Prozentpunkte niedriger als im gleichen Vorjahresmonat.

Im Vergleich zum Vormonat stieg der Umsatz um 2,4 Prozent (Deutschland: +0,6 Prozent). Hier wurde sowohl im Inland als auch im Ausland mehr Umsatz erwirtschaftet (+3,6 Prozent bzw. +0,4 Prozent).

Der Umsatzzuwachs zum Vorjahresmonat wurde im Oktober 2020 nur von der Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten erwirtschaftet (+51,0 Millionen Euro bzw. +11,9 Prozent). Die höchsten absoluten Umsatzeinbußen verzeichneten mit -22,6 Millionen Euro die Investitionsgüterproduzenten (-2,4 Prozent), gefolgt von den Vorleistungsgüterproduzenten (-13,1 Millionen Euro bzw. -1,1 Prozent) und den Gebrauchsgüterproduzenten (-11,3 Millionen Euro bzw. -8,6 Prozent).

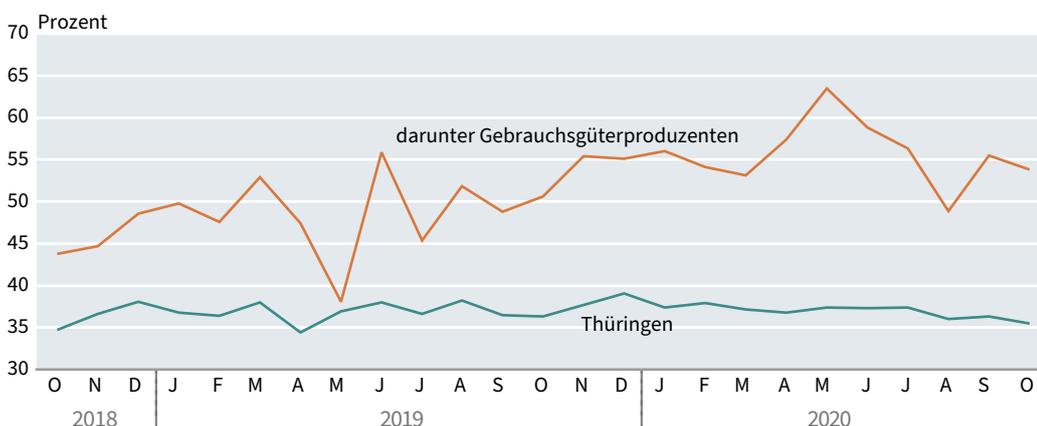
Den höchsten Anteil am Gesamtumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hatte mit 44,3 Prozent nach wie vor die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten. Die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten spielt mit einem Umsatzanteil von 4,4 Prozent eine untergeordnete Rolle.

Die höchste Exportquote wies im Oktober 2020 die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten mit 53,8 Prozent aus, gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit 39,7 Prozent. Die niedrigste Exportquote lag mit 23,3 Prozent weiterhin bei der Gruppe der Verbrauchsgüterproduzenten.

Im Jahresverlauf weiterhin Umsatzrückgänge

Betrachtet man die Summe der ersten 10 Monate des Jahres 2020 lagen die Umsätze weiterhin unter

Abbildung 3: Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



dem Vorjahreszeitraum. Das Umsatzminus betrug 9,4 Prozent bzw. 2.558,7 Millionen Euro und sank im Zeitverlauf auf 24,7 Milliarden Euro (bei 3 Arbeitstagen mehr).

Dabei war sowohl das Auslandsgeschäft als auch der Inlandsumsatz stark betroffen. Der Inlandsumsatz ging um 1.640,9 Millionen Euro (-9,5 Prozent) auf 15,6 Milliarden zurück und der Auslandsumsatz um 917,9 Millionen Euro (-9,2 Prozent) auf 9,1 Milliarden Euro. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz betrug in den ersten 10 Monaten 2020 durchschnittlich 36,9 Prozent und lag damit leicht über der vergleichbaren Quote 2019 (36,8 Prozent).

Wie schon bei der Monatsbetrachtung mussten auch bis Ende Oktober 3 Hauptgruppen Umsatzrückgänge verbuchen. Der höchste absolute Rückgang wurde bei den Vorleistungsgüterproduzenten mit -1.454,4 Millionen Euro errechnet, dicht gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit -1.440,4 Millionen Euro. Dagegen stieg der Umsatz bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 463,5 Millionen Euro bzw. 11,8 Prozent an. Seit Beginn der Pandemie ist die Gruppe der Verbrauchsgüterproduzenten der einzige Bereich der durchweg im kumulativen Ergebnis monatlich Zuwachsraten im zweistelligen Bereich erwirtschaften konnte.

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) ging im Monat Oktober 2020 gegenüber dem Vormonat leicht zurück (-0,3 Prozent bzw. -445 Personen) und erreichte einen Wert von 142.611 Personen.

Beschäftigtenzahl weiterhin niedriger als im Vorjahr

Auch im Vergleich zum Vorjahresmonat waren weniger Personen beschäftigt (-4,2 Prozent). Dieser Beschäftigtenrückgang erfolgte in allen Hauptgruppen. Starke Beschäftigungsrückgänge gab es bei den Vorleistungsgüterproduzenten mit einem Minus von 2.685 Personen und bei den Investitionsgüterproduzenten mit -2.525 Personen.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten 10 Monaten 2020 um 3,4 Prozent (-5.098 Personen) niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Auch bei der Betrachtung im Zeitverlauf war die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten am stärksten vom Beschäftigtenanbau betroffen (-2.305 Personen). Eine leicht positive Beschäftigtenbilanz konnte bis Ende Oktober 2020 die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten vorweisen (+26 Personen bzw. +0,4 Prozent).

Produktivität erneut gestiegen

Der Umsatz je Beschäftigten (Produktivität) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe stieg im Monat Oktober 2020 gegenüber dem Vormonat weiter an. Die Produktivität war mit 19.145 Euro Umsatz je Beschäftigten um 2,7 Prozent höher als im Monat September 2020 und lag über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresmonats (+4,5 Prozent).

Abbildung 4: Veränderung der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat

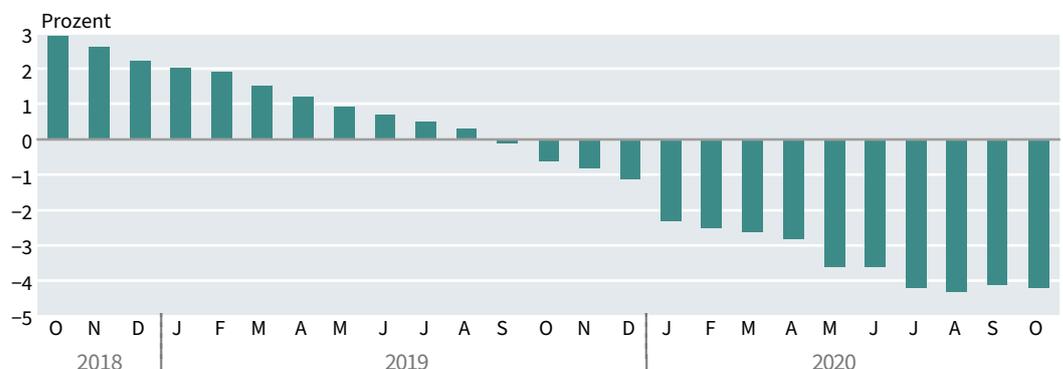
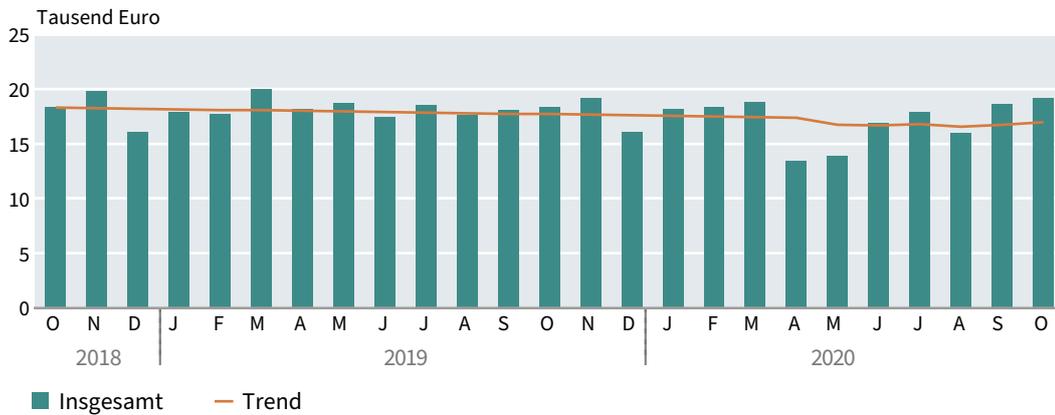


Abbildung 5: Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Bis Ende Oktober 2020 betrug die Produktivität 171214 Euro je Beschäftigten und lag mit 6,2 Prozent unter dem Vorjahreszeitraum.

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat Oktober 2020 mit 19 124 Tausend Stunden um 0,4 Prozent niedriger als im September 2020 und lagen auch unter dem Wert des Vorjahresmonats (-3,8 Prozent). Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,1 Stunden (Oktober 2019: 6,4 Stunden; September 2020: 6,1 Stunden).

Auftragseingänge gestiegen

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis 2015 = 100) erhöhte sich in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im Monat Oktober 2020 auf einen

Wert von 111,9 (Vormonat: 102,7) und war um 7,5 Prozent höher als im gleichen Vorjahresmonat. Dabei stiegen die Auftragseingänge aus dem Inland um 1,9 Prozent an und die aus dem Ausland überdurchschnittlich um 16,8 Prozent.

Mit einem Indexwert von durchschnittlich 96,9 (Basis 2015 = 100) im Zeitraum Januar bis Oktober 2020 waren im Verarbeitenden Gewerbe 7,7 Prozent weniger Auftragseingänge zu verzeichnen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Hier gingen die Auftrags-eingänge sowohl aus dem Inland (-11,7 Prozent) als auch aus dem Ausland (-1,0 Prozent) zurück.

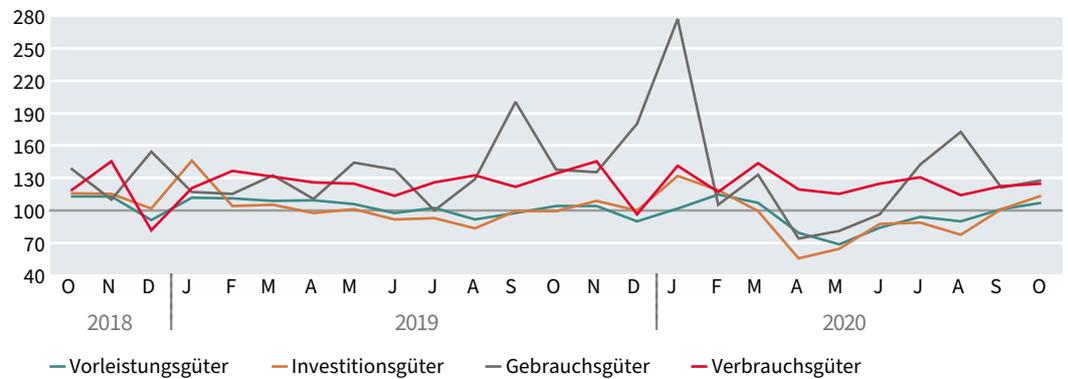
Im betrachteten Zeitraum sind die Auftragseingänge in 3 Hauptgruppen zurückgegangen, dabei bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 8,9 Prozent, bei den Investitionsgüterproduzenten um 8,0 Prozent und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 1,1 Prozent.

Abbildung 6: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2015 = 100



Abbildung 7: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen
Volumenindex 2015 = 100



Bauhauptgewerbe

Der Umsatz im Bauhauptgewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) war im Oktober 2020 mit 239 Millionen Euro (Vormonat: 223 Millionen Euro) um 4,2 Prozent höher als im Oktober 2019. Der baugewerbliche Umsatz belief sich auf 236 Millionen Euro. Das waren 7,2 Prozent mehr als im Vormonat und 4,0 Prozent mehr als im Oktober 2019. Dieser Zuwachs wurde nur von der Bausparte öffentlicher und Straßenbau getragen. Hier konnte eine Umsatzsteigerung von 15,6 Prozent bzw. 18,9 Millionen Euro ermittelt werden. Dagegen ging der Umsatz im Wohnungsbau um 15,0 Prozent zurück und im gewerblichen Bau um 7,0 Prozent.

Umsatzzuwachs im Bauhauptgewerbe

Im gesamten Zeitraum Januar bis Oktober 2020 wurde im Bauhauptgewerbe ein Umsatz von 1901 Millionen

Euro erzielt; 5,4 Millionen Euro bzw. 0,3 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Der baugewerbliche Umsatz stieg ebenfalls um 0,3 Prozent an. Dabei wird auch im Jahresverlauf das positive Umsatzergebnis nur von der Bausparte öffentlicher und Straßenbau beeinflusst (+4,1 Prozent). Der Umsatz im Wohnungsbau lag um 11,6 Prozent unter dem Niveau des Vorjahreszeitraumes und im gewerblichen Bau um 0,7 Prozent.

Zahl der Beschäftigten erneut rückläufig

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe ging im Monat Oktober 2020 weiter zurück. Mit 14565 Personen waren das 30 Personen bzw. 0,2 Prozent weniger als im September 2020. Auch gegenüber dem Vorjahresmonat ging das Beschäftigungsniveau zurück (-222 Personen bzw. -1,5 Prozent). Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Monate Januar bis Oktober 2020 ging gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,1 Prozent zurück.

Abbildung 8: Veränderung der Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat

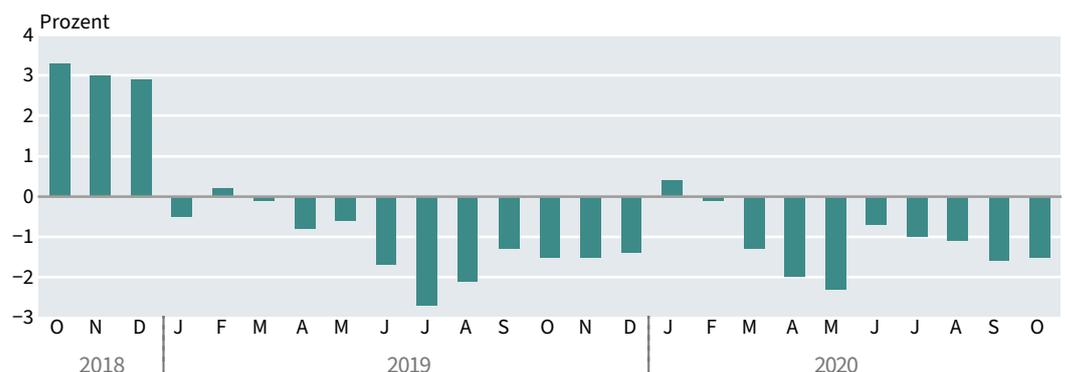
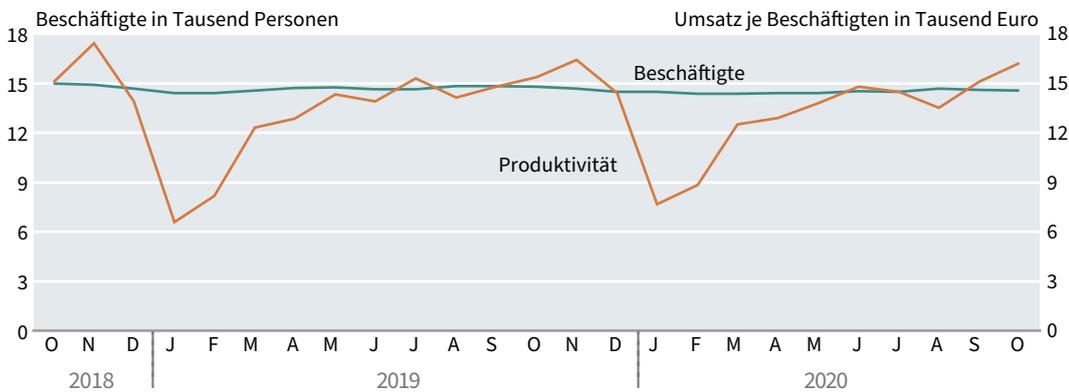


Abbildung 9: Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



Der baugewerbliche Umsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe erreichte im Oktober 2020 einen Wert von 16234 Euro. Die Produktivität stieg gegenüber dem Vormonat an (+7,4 Prozent) und lag auch über dem Niveau des Vorjahresmonats (+5,6 Prozent).

Produktivität im Bauhauptgewerbe gegenüber Vorjahr gestiegen

Im Zeitraum Januar bis Oktober 2020 verzeichnete das Bauhauptgewerbe eine um 1,5 Prozent höhere Produktivität als im Vorjahreszeitraum, resultierend daraus, dass der baugewerbliche Umsatz anstieg bei gleichzeitigem Beschäftigtenrückgang.

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat Oktober 2020 mit 1623 Tausend Stunden um 2,5 Prozent niedriger als im Vormonat und lagen um 1,0 Prozent unter dem Niveau des gleichen Vorjahresmonats. Der Rückgang der Arbeitsstunden gegenüber Oktober 2019 erfolgte bei 2 Bausparten. Dabei gingen die geleisteten Arbeitsstunden im Wohnungsbau um 3,5 Prozent zurück und im öffentlichen und Straßenbau um 2,4 Prozent. Ein Anstieg der geleisteten Arbeitsstunden wurde mit +2,0 Prozent im gewerblichen Bau errechnet.

Im Zeitraum Januar bis Oktober 2020 lag die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe leicht unter dem Niveau der ersten 10 Monaten

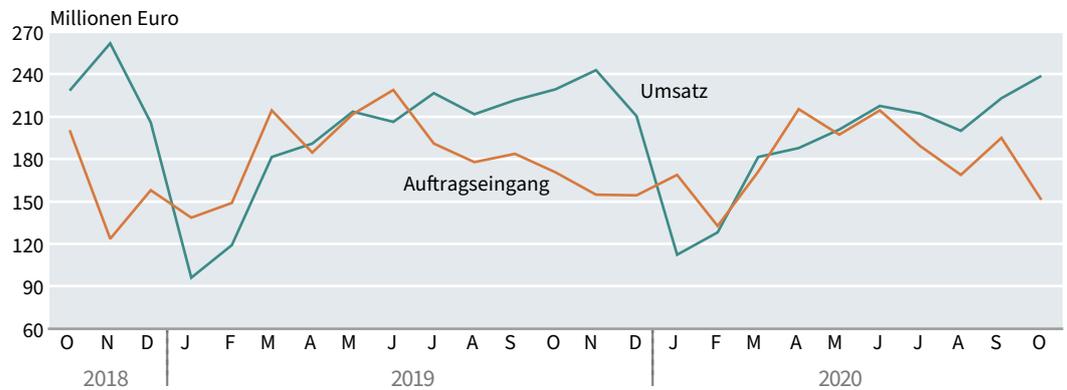
des Vorjahres (-0,1 Prozent). Differenziert nach Bausparten wurden im Wohnungsbau 0,6 Prozent weniger Stunden geleistet und im öffentlichen und Straßenbau 0,5 Prozent weniger. Im gewerblichen Bau konnte dagegen ein Plus von 0,8 Prozent errechnet werden.

Auftragseingänge deutlich gesunken

Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat Oktober 2020 gegenüber dem Vormonat deutlich verschlechtert. Der Auftragseingang ging gegenüber September 2020 um 43,6 Millionen Euro (-22,4 Prozent) auf 151 Millionen Euro zurück und lag auch unter dem Wert vom Oktober 2019 (-19,6 Millionen Euro bzw. -11,5 Prozent). Der Rückgang gegenüber Oktober 2019 erfolgte in 2 Bereichen, wobei die höchsten relativen Auftrags-einbußen im öffentlichen und Straßenbau ermittelt wurden (-17,7 Prozent). Leicht gestiegen sind die Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahr im Wohnungsbau (+0,7 Prozent).

Das Volumen der Auftragseingänge im gesamten Zeitraum Januar bis Oktober 2020 war mit 1803 Millionen Euro um 46,6 Millionen Euro bzw. 2,5 Prozent niedriger als in den ersten 10 Monaten 2019. Hier wurde der Nachfragerückgang in allen Bausparten registriert. Entgegen der monatlichen Entwicklung wurde hier der höchste relative Rückgang im Woh-

Abbildung 10: Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



nungsbau errechnet (-17,1 Prozent). Einen geringfügigen Rückgang an Auftragseingängen verzeichnete mit jeweils Minus 0,6 Prozent der gewerbliche Bau und der öffentliche und Straßenbau.

Baugenehmigungen

Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden genehmigten bis Ende Oktober 2020 mit den insgesamt 4211 Anträgen für Bauvorhaben 4910 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau. Das waren 685 Wohnungen bzw. 16,2 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Zunahme von geplanten neuen Wohnungen

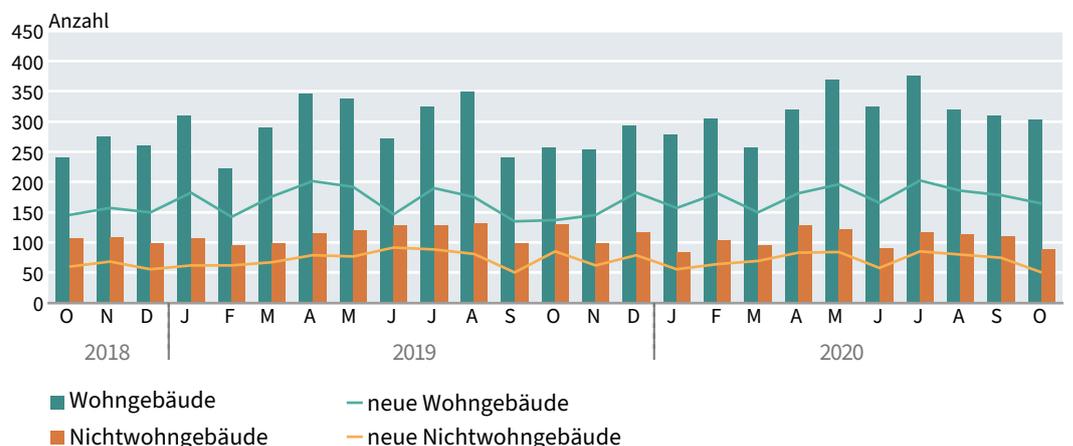
Im Wohnungsbau werden 4758 Wohnungen dem Wohnungsmarkt zugeführt, davon 914 Wohnungen

in schon bestehenden Wohngebäuden und 3844 Neubauwohnungen. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein Plus von 503 neuen Wohnungen (+15,1 Prozent).

40,0 Prozent des neu geplanten Wohnraums sind Einfamilienhäuser (1528). Im Vorjahresvergleich erhöhte sich die Anzahl der Bauanträge um 14 Eigenheime. In der Gebäudeklasse der Zweifamilienhäuser (164 Wohnungen) wurde ebenfalls ein Zuwachs registriert. Hier betrug der Zuwachs an neuen Wohnungen im Jahresverlauf 18 Wohnungen. Mit einem Anteil von 55,1 Prozent wurden 2119 Wohnungen in mehrgeschossigen Gebäuden genehmigt. Das waren 583 Wohnungen mehr als im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Dagegen gingen die genehmigten Wohnheimplätze deutlich zurück (-112 Wohnungen bzw. -77,2 Prozent).

Für die Bauvorhaben von Wohngebäuden insgesamt wurde ein Kostenvolumen von 959 Millionen Euro veranschlagt; 173,4 Millionen Euro bzw. 22,1 Pro-

Abbildung 11: Baugenehmigungen für Gebäude



zent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die veranschlagten Kosten für den Bau neuer Wohngebäude erhöhten sich um 143,7 Millionen Euro bzw. 24,8 Prozent auf ein Kostenvolumen von 724 Millionen Euro. Rein rechnerisch betragen die veranschlagten Baukosten neuer Wohngebäude je Quadratmeter Wohnfläche 1748 Euro (2019: 1580 Euro).

Deutliche Zunahme der veranschlagten Kosten für neue Nichtwohngebäude

Für Nichtwohngebäude wurden von Januar bis Oktober letzten Jahres 832 Millionen Euro veranschlagt. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht dies einem Plus von 279,0 Millionen Euro bzw. 50,4 Prozent. Für neue Nichtwohngebäude stiegen die veranschlagten Kosten noch stärker an (+76,6 Prozent).

Beherbergungswesen

Auch im Oktober 2020 hatte die Corona-Pandemie einen erheblichen Einfluss auf die Tourismusbranche und konnte nicht an die Ergebnisse des Vorjahresmonats anknüpfen.

Tourismusbranche weiterhin von den Corona-Auswirkungen betroffen

In den Thüringer Beherbergungsstätten (mit 10 und mehr Betten) und auf Campingplätzen (ohne Dauercamping) wurden im Oktober 2020 insgesamt 339 Tausend Gästeankünfte gezählt. Das waren

8,6 Prozent weniger als im Oktober 2019. Die Zahl der Übernachtungen sank um 1,9 Prozent auf rund 949 Tausend. Die Verweildauer pro Gast lag mit durchschnittlich 2,8 Tagen über dem Niveau des Vorjahresmonats (2,6 Tage).

In Deutschland insgesamt wirkten sich die Corona-bedingten Einschnitte deutlich massiver auf das Tourismusgeschehen aus. Die Zahl der Gästeankünfte ging um 40,6 Prozent zurück und die Zahl der Übernachtungen um 27,0 Prozent. Deutschlandweit verweilten die Gäste im Durchschnitt 3,2 Tage.

Im Zeitraum Januar bis Oktober 2020 buchten rund 2,3 Millionen Gäste fast 6,3 Millionen Übernachtungen in den Thüringer Beherbergungsbetrieben. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum war dies ein Rückgang der Gästezahlen um 34,7 Prozent und der Übernachtungszahlen um 29,6 Prozent. Aus dem Ausland kamen rund 94 Tausend Besucher. Das waren 4,2 Prozent aller Gäste. Die Zahl der ausländischen Gäste ging im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 59,7 Prozent zurück und das Übernachtungsaufkommen um 57,5 Prozent. Die ausländischen Gäste verweilten in Thüringen mit durchschnittlich 2,5 Tagen etwas kürzer als die inländischen Gäste (2,8 Tage).

In Deutschland ging bis Ende Oktober 2020 sowohl die Zahl der Gäste (-42,5 Prozent) als auch die Zahl der Übernachtungen (-33,7 Prozent) zurück. 30,5 Millionen Übernachtungen entfielen auf ausländische Gäste und 256,1 Millionen auf inländische Gäste. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast betrug 3,0 Tage. Auch deutschlandweit verweilten die ausländischen Gäste (2,5 Tage) kürzer als die inländischen Gäste (3,1 Tage).

Abbildung 12: Beherbergungen

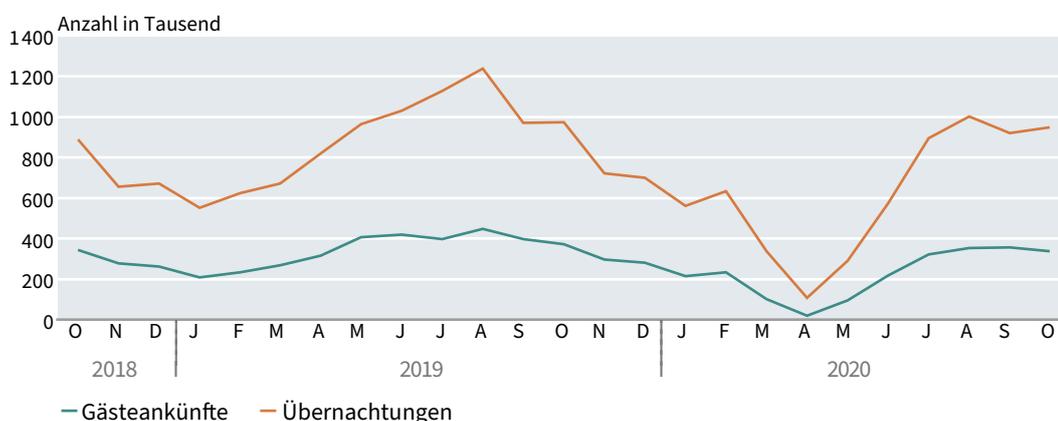


Abbildung 13: Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis Oktober 2020 nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Südharz Kyffhäuser	104 024	-38,8	303 764	-38,5	2,9
Eichsfeld	69 988	-36,7	215 188	-29,8	3,1
Hainich	87 605	-35,5	306 151	-29,4	3,5
Saaleland	71 178	-30,8	275 621	-23,3	3,9
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	715 898	-40,1	1 300 847	-39,4	1,8
Thüringer Rhön	80 187	-22,0	331 552	-22,6	4,1
Thüringer Vogtland	96 734	-39,9	198 325	-34,4	2,1
Thüringer Wald	866 718	-30,7	2 827 512	-25,2	3,3
Übriges Thüringen ¹⁾	167 118	-28,4	534 429	-21,8	3,2
Thüringen	2 259 450	-34,7	6 293 389	-29,6	2,8
davon					
Bundesrepublik Deutschland	2 165 112	-32,9	6 059 812	-27,7	2,8
anderer Wohnsitz	94 338	-59,7	233 577	-57,5	2,5

1) Zum Reisegebiet „Übriges Thüringen“ gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land und der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

In allen Tourismusregionen weiterhin Einbrüche

Bei der Betrachtung der Thüringer Reisegebiete entwickelte sich auch das Gäste- und Übernachtungsaufkommen im Zeitverlauf 2020 rückläufig. Dabei gab es regionale Unterschiede. Am stärksten betroffen war das Reisegebiet der Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar. Hier wurden 40,1 Prozent weniger Gäste gemeldet als ein Jahr zuvor und 39,4 Prozent weniger Übernachtungen. Der geringste Rückgang der Gästezahlen wurde in der Region Thüringer Rhön (-22,0 Prozent) errechnet und bei den Übernachtungen im Reisegebiet übriges Thüringen (-21,8 Prozent).

Verbraucherpreisindex

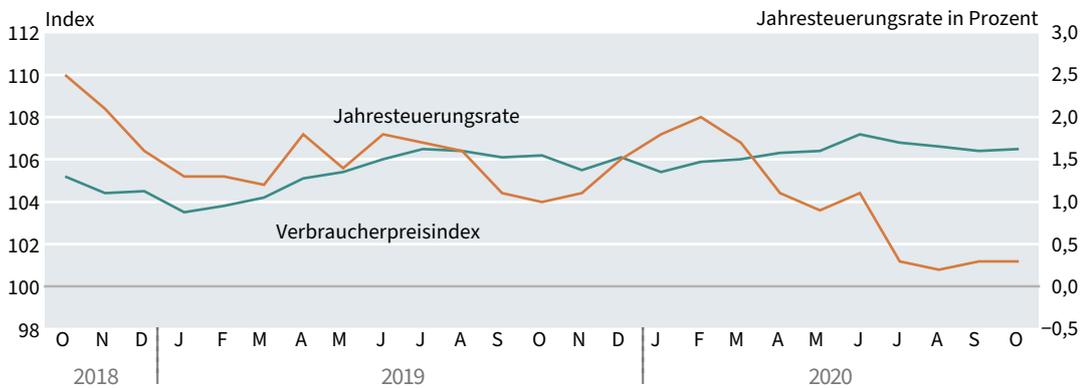
Die Verbraucherpreise erhöhten sich im Oktober 2020 gegenüber dem Vormonat September um 0,1 Prozent und erreichten einen Indexstand von 106,5 Prozent

(Basis 2015 = 100). Die Jahresteuerrate blieb, wie schon im September, unverändert bei 0,3 Prozent.

Preisentwicklung der Warenuntergruppen verlief unterschiedlich

Die Preisentwicklung der einzelnen Warengruppen verlief im Oktober sehr unterschiedlich. Deutliche Preisanstiege im Vergleich zum Oktober 2019 verzeichneten die Nahrungsmittel (+2,8 Prozent), andere Waren und Dienstleistungen (+2,5 Prozent) sowie Gaststätten und Beherbergungsdienstleistungen (+2,5 Prozent). Die höchsten Preissteigerungen im Bereich der Nahrungsmittel wurden für Obst (+6,8 Prozent), für Gemüse (+6,3 Prozent), für Fleisch und Fleischwaren (+3,4 Prozent) sowie für Molkereiprodukte und Eier (+2,4 Prozent) beobachtet. In der Gruppe andere Waren und Dienstleistungen verteuerten sich binnen Jahresfrist die Preise für ambulante Pflegedienstleistungen um 25,7 Prozent und für die stationären Pflegedienstleistungen um 9,2 Prozent.

Abbildung 14: Verbraucherpreisindex (Basis 2015 = 100) und Jahresteuerrate



Die am 1. Juli in Kraft getretene Mehrwertsteuer-senkung und sinkende Energiepreise dämpften weiterhin die Inflationsrate. Die Preise für Heizöl, einschließlich Umlage, fielen im Vergleich zum Vorjahresmonat um 30,7 Prozent, die Kraftstoffe wurden um 10,9 Prozent günstiger angeboten.

Weitere spürbare Preisrückgänge verzeichneten im Energiebereich Fernwärme (-6,8 Prozent) sowie feste Brennstoffe (-5,9 Prozent). Die Preise für Strom erhöhten sich im Jahresvergleich um 4,8 Prozent.

Verbraucherpreise stiegen gegenüber Vormonat leicht an

Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Verbraucherpreise um moderate 0,1 Prozent. Nennenswerte Preissteigerungen wurden für Bekleidung und Schuhe (+1,8 Prozent) beobachtet. Auffallend waren starke Preisnachlässe im Bereich Möbel, Leuchten,

Geräte u. a. Haushaltszubehör (-0,6 Prozent). Die Preise für Teppiche und elastische Bodenbeläge fielen um 2,8 Prozent sowie die Preise für Möbel und Leuchten um 1,3 Prozent.

Gewerbeanzeigen

In Thüringen gab es in den ersten 10 Monaten 2020 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum sowohl weniger Gewerbeanmeldungen als auch weniger Gewerbeabmeldungen. Vor allem in den Monaten März bis Mai war das Meldegeschehen gegenüber dem Vorjahr reduziert. Mögliche Gründe für diesen Rückgang sind die durch die Corona-Pandemie verursachten Einschränkungen wie Ausgangsbeschränkungen, Einstellung des Besucherverkehrs und Personalengpässe in den Gewerbeämtern, aber auch Soforthilfemaßnahmen des Bundes und der Länder sowie die Aussetzung der Insolvenzanzeigespflicht.

Abbildung 15: Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen

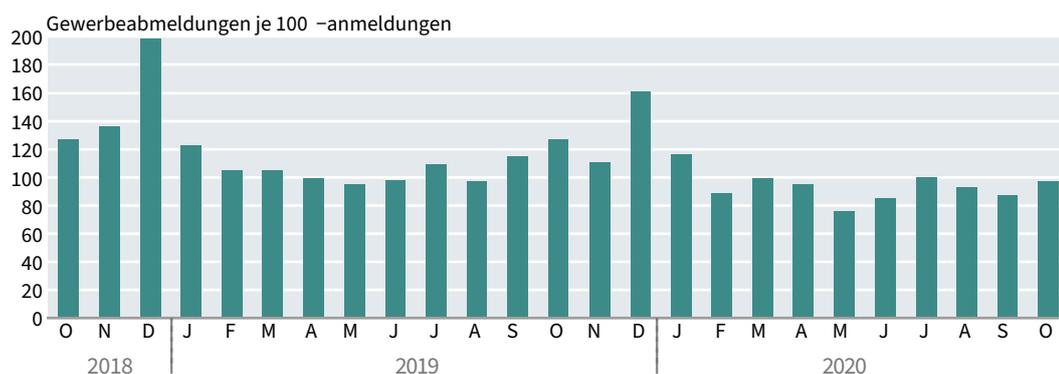
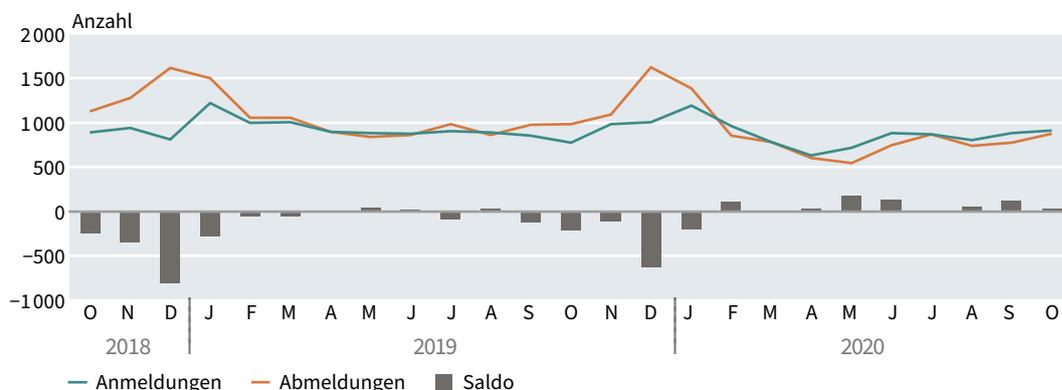


Abbildung 16: Gewerbean- und abmeldungen



Weniger Gewerbeanmeldungen als im Vorjahr

Die 8 626 Gewerbeanmeldungen blieben mit 669 Anzeigen bzw. 7,2 Prozent unter dem Vorjahresergebnis. Die Anzahl der Gewerbeabmeldungen ging auf 8 174 Anzeigen zurück (-1 828 Anzeigen bzw. -18,3 Prozent). Auf 100 Anmeldungen kamen 95 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 108 Abmeldungen.

Mehr als 70 Prozent der Neugründungen sind Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe

Rund vier Fünftel aller Gewerbeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Den größten Anteil an den Neugründungen machten die Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe aus (72,3 Prozent). Die restlichen 27,7 Prozent waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

Die Anzahl der Neugründungen ging von Januar bis Oktober 2020 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 725 Anträge (-9,5 Prozent) auf 6 915 Anzeigen zurück, die der Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe um 330 Anmeldungen (-6,2 Prozent) auf 4 998 Anzeigen und die der Betriebsgründungen um 395 Anträge auf 1 917 Anzeigen (-17,1 Prozent). Die übrigen Gewerbeanmeldungen betrafen Zuzüge und

Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

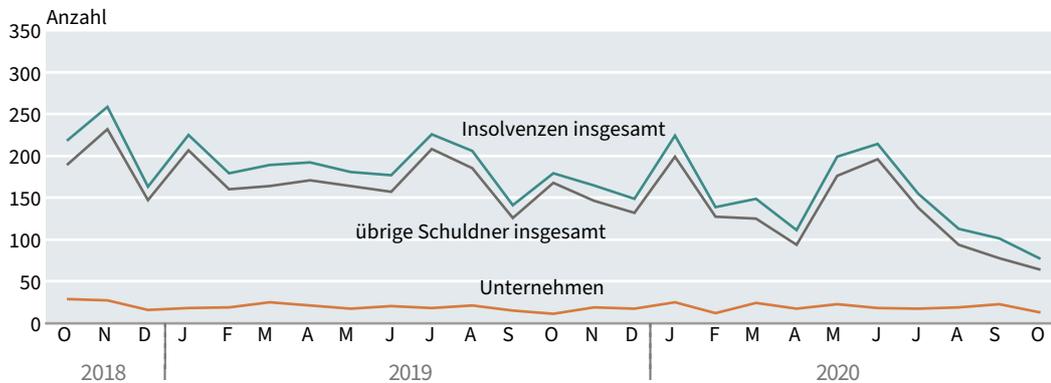
Hauptgrund für die 8 174 Gewerbeabmeldungen von Januar bis Oktober 2020 war mit 78,3 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes (-1 723 Anzeigen bzw. -21,2 Prozent), davon 4 488 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 1 910 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

Die meisten Gewerbeanmeldungen (2 035 Anzeigen), aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen (2 095 Anzeigen) gab es in den ersten 10 Monaten 2020 im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Auch bei den „sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter, gab es viele Marktbewegungen. Hier wurden 1 142 Gewerbe an- und 1 039 Gewerbe abgemeldet.

Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden von Januar bis Oktober 2020 über 1 482 Insolvenzverfahren. Das waren insgesamt 413 Anträge weniger als im Vorjahreszeitraum (-21,8 Prozent). Auf Unternehmen entfielen 12,9 Prozent aller Verfahren und auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher sowie Nachlässe und Gesamtgut) 87,1 Prozent.

Abbildung 17: Insolvenzen nach Art des Schuldners



Mit 1306 Verfahren wurden 88,1 Prozent (Vorjahr: 91,6 Prozent) aller Insolvenzverfahren eröffnet. 145 Verfahren bzw. 9,8 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 31 Verfahren bzw. 2,1 Prozent endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Forderungen pro Verfahren unter Vorjahresniveau

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beziferten die Gerichte auf rund 354 Millionen Euro. Pro Verfahren standen somit Forderungen von durchschnittlich 239 Tausend Euro aus. Im Jahr zuvor waren es 248 Tausend Euro.

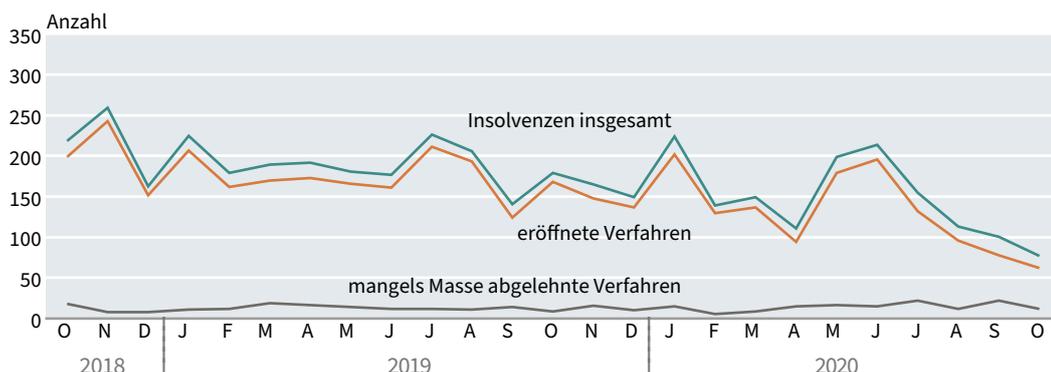
Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen stieg in den ersten 10 Monaten 2020 gegenüber 2019 um 6 Verfahren bzw. 3,2 Prozent auf 191 Unternehmen an. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 2419 Arbeitnehmer.

Die meisten Unternehmensinsolvenzen im Baugewerbe

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 32 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt vom Bereich Verarbeitendes Gewerbe mit 27 Verfahren und Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 24 Verfahren. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum stieg die Anzahl der Insolvenzen im Bereich Baugewerbe um 1 Verfahren an und im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 3 Verfahren. Dagegen ging die Zahl der Insolvenzen im Verarbeitenden Gewerbe um 4 Verfahren zurück.

Bei den übrigen Schuldern wurden in den ersten 10 Monaten letzten Jahres 1291 Verfahren und damit 419 Verfahren bzw. 24,5 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum gezählt. Das Insolvenzrecht wurde von Januar bis Oktober 2020 von 921 privaten Verbrauchern in Anspruch

Abbildung 18: Insolvenzverfahren



genommen. Das entspricht 328 Verfahren bzw. 26,3 Prozent weniger als in den ersten 10 Monaten 2019. Weitere 334 Verfahren (Januar bis Oktober 2019: 423 Verfahren) betrafen ehemals selbstständig Tätige. Die deutlichen Rückgänge der beantragten Insolvenzverfahren von Verbraucherinnen und Verbrauchern sind vermutlich in der geplanten Reduzierung der Dauer bis zur Restschuldbefreiung begründet. Durch das aktuell im Gesetzgebungsprozess befindliche „Gesetz zur weiteren Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens“ soll diese auf 3 Jahre reduziert werden (Drucksache 19/21981). Bisher betrug sie in der Regel 6 Jahre. Die starken Rückgänge in der monatlichen Insolvenzstatistik weisen darauf hin, dass die Verbraucherinnen und Verbraucher diese Gesetzesänderung abwarten, bevor sie ihr Insolvenzverfahren beantragen.

Zum anderen werden die Hilfsmaßnahmen der Bundesregierung für Unternehmen während der COVID-19-Pandemie voraussichtlich eine schnelle Zunahme der Insolvenzanträge verhindern. Hierzu zählt in erster Linie die vorübergehende Aussetzung der Insolvenzantragspflicht. Die bis zum 30.09.2020 gültige gesetzliche Regelung zur Aussetzung der Insolvenzantragspflicht, für die in Bedrängnis geratenen Unternehmen durch die Folgen der COVID-19-Pandemie, wurde mit inhaltlichen Einschränkungen bis zum 31.12.2020 verlängert. Die Verlängerung gilt für Unternehmen, welche pandemiebedingt überschuldet sind, ohne zahlungsunfähig zu sein. Unternehmen, die nach dem Auslaufen der bisherigen Regelung Ende September zahlungsunfähig werden, sind hingegen wieder verpflichtet einen Insolvenzantrag zu stellen.

Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf die Insolvenzstatistik:

Die durch die COVID-19-Pandemie und die Maßnahmen zu deren Eindämmung verursachte wirtschaftliche Krise spiegelt sich im März und April nicht in einem Anstieg der eröffneten Insolvenzverfahren wider. Das Ausbleiben eines Anstiegs, oder gar ein Absinken der Zahlen wie im April, ist jedoch zum jetzigen Zeitpunkt nicht überraschend. Zum einem vergeht zwischen dem Antrag und der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens Bearbeitungszeit. Erst nach der Entscheidung bei Gericht über die Eröffnung oder Abweisung eines Verfahrens gehen diese in die Statistik ein. Diese Bearbeitungszeit hat sich zudem durch den teilweise eingeschränkten Betrieb der zuständigen Insolvenzgerichte verlängert.

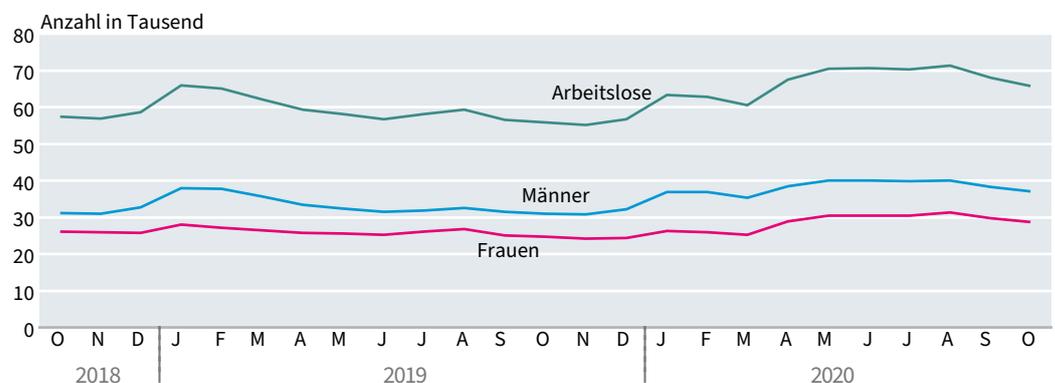
Arbeitsmarkt ¹⁾

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich auch im Oktober 2020 weiter stabilisiert. Insgesamt waren Ende Oktober 65 774 Personen als arbeitslos gemeldet, 2 313 Personen bzw. 3,4 Prozent weniger als im Vormonat.

Allerdings zeigen sich die Auswirkungen der Corona-Krise weiterhin in den erhöhten Arbeitslosenzahlen gegenüber dem Vorjahresmonat. Im Oktober 2020 wurden 9 960 Personen mehr arbeitslos gemeldet als im Vergleich zum Oktober 2019 (+17,8 Prozent).

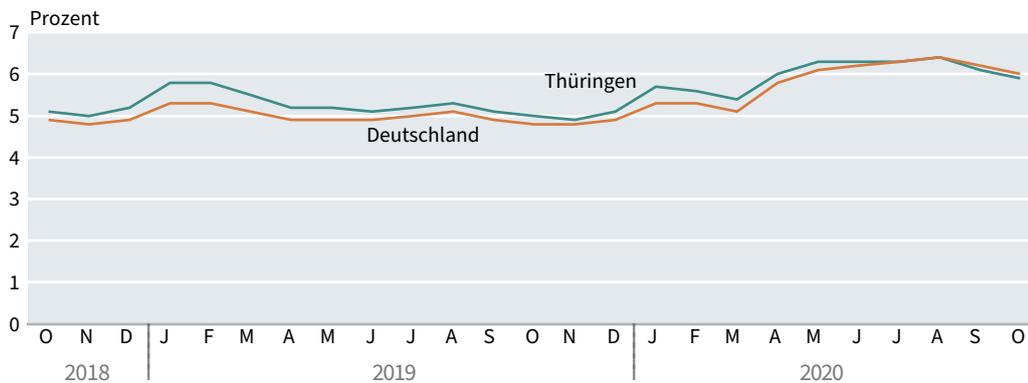
Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) war mit 5,9 Prozent (September 2020: 6,1 Prozent) um 0,9 Prozentpunkte höher als im Oktober 2019.

Abbildung 19: Arbeitsmarkt



1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 20: Arbeitslosenquote in Thüringen und Deutschland



Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt lag bei 43,6 Prozent und damit deutlich unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresmonats (Oktober 2019: 44,5 Prozent).

Auch auf Bundesebene hat die Arbeitslosigkeit im Oktober 2020 abgenommen. Mit rund 2,8 Millionen Arbeitslosen wurden 3,1 Prozent weniger registriert als im Vormonat. Gegenüber dem Vorjahresmonat stieg allerdings die Zahl der Arbeitslosen deutlich an (+555 690 Personen bzw. +25,2 Prozent). Hinsichtlich der Arbeitslosenquote lag diese deutschlandweit bei 6,0 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat ist die Quote um 0,2 Prozentpunkte gesunken, lag aber deutlich über dem Niveau des Vorjahresmonats (+1,2 Prozentpunkte).

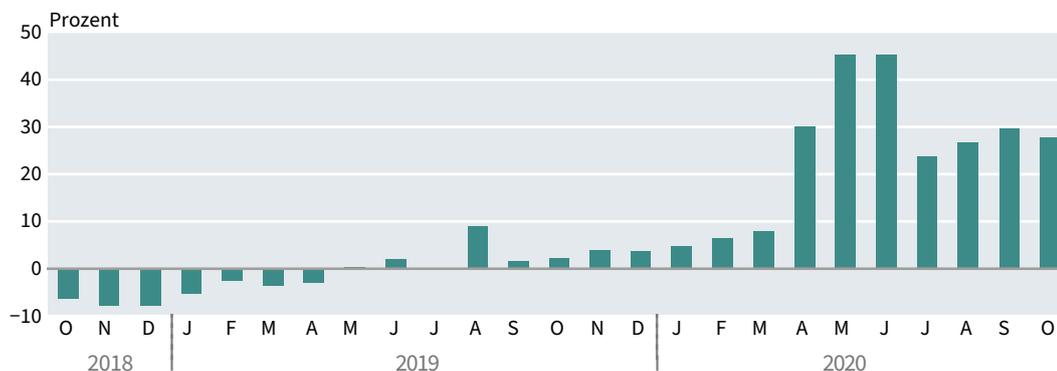
Auch in allen Ländern spiegelt sich der Corona-Effekt hinsichtlich der Arbeitslosenzahlen wider. Bei der Betrachtung die einzelnen Länder fällt der Anstieg der Arbeitslosen jedoch unterschiedlich stark aus. Der

höchste Zuwachs wurde in Bayern mit +38,6 Prozent ermittelt, dicht gefolgt von Baden-Württemberg mit +38,4 Prozent. Die niedrigsten Zunahmen meldeten vorwiegend die ostdeutschen Bundesländer. Hier wurden in Sachsen-Anhalt mit +11,5 Prozent und Brandenburg mit +12,2 Prozent die geringsten Vorjahresanstiege errechnet. Thüringen liegt im Länder-ranking mit +17,8 Prozent im unteren Mittelfeld.

Überdurchschnittlicher Anstieg der arbeitslosen Jugendlichen

Die Thüringer Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren ging im Vergleich zum Vormonat um 0,9 Prozentpunkte auf 6,9 Prozent zurück. Insgesamt waren 5969 Jugendliche unter 25 Jahren als arbeitslos registriert (September 2020: 6813 Jugendliche). Im Vergleich zum Oktober 2019

Abbildung 21: Veränderung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren gegenüber dem Vorjahresmonat



stieg dagegen die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen überdurchschnittlich an (+27,8 Prozent).

Auch deutschlandweit ging die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen gegenüber dem Vormonat zurück. Im Oktober 2020 wurden 261002 Personen registriert, 31376 Personen bzw. 10,7 Prozent weniger als im Vormonat. Gegenüber Oktober 2019 ist dagegen, wie schon in Thüringen, ein starker Anstieg festzustellen (+31,8 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren betrug deutschlandweit 5,5 Prozent und lag damit um 1,4 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

Bestand an offenen Stellen erneut gesunken

Der Bestand an offenen Arbeitsstellen ging in Thüringen im Betrachtungsmonat gegenüber September 2020 leicht zurück (-453 Stellen bzw. -2,5 Prozent) und lag bei 17492 Stellen. Im Vergleich zum Oktober 2019 ging deren Zahl um 20,9 Prozent bzw. 4623 Stellen zurück.

Der Zugang an offenen Arbeitsstellen war mit 4262 um 6,8 Prozent höher als im Vormonat, lag jedoch um 3,0 Prozent unter dem Wert des Vorjahresmonats.

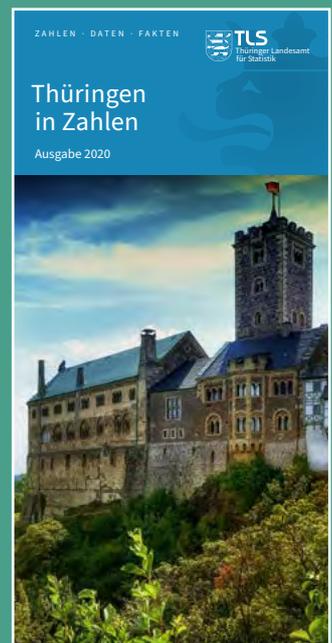
NEUAUFLAGE FALTBLATT THÜRINGEN IN ZAHLEN

Die neueste Auflage des Faltblattes Thüringen in Zahlen – Ausgabe 2020 ist erschienen.

Hier finden Sie neben einem geschichtlichen Überblick interessante Daten der Jahre 2019 und 2020 zu verschiedenen Bereichen wie beispielsweise Bevölkerung, Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Bildung sowie Tourismus und Verkehr.

Die Veröffentlichung kann als PDF-Datei kostenlos im Internet unter www.statistik.thueringen.de heruntergeladen werden. Bestellen können Sie die Printausgabe (Bestellnummer: 80100) ebenfalls kostenlos beim

Thüringer Landesamt für Statistik
Postfach 90 01 63
99104 Erfurt
Telefon: 0361 57331-9642
Fax: 0361 57331-9699
E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de



ENERGIEVERBRAUCH

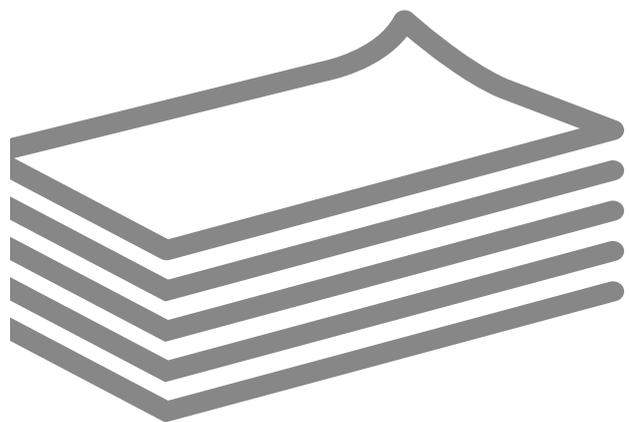
JE 1 000 EURO UMSATZ IM BERGBAU UND
VERARBEITENDEN GEWERBE 2019

12,0

GIGAJOULE

HERSTELLUNG VON PAPIER, PAPPE UND WAREN DARAUS

1 Gigajoule = 277,778 Kilowattstunden



Icon: flaticons.com

Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2016 und gesonderte Betrachtungen der Überschusseinkünfte für Thüringen

Thomas Schickert
 Referat Steuern, Gewerbe-
 anzeigen, Insolvenzen,
 Rechtspflege

0361 57331-9280
 Thomas.Schickert
 @statistik.thueringen.de



Direktlink zum PDF des
 Monatsheftes November
 2018

In dem Statistischen Monatsheft Thüringen - November 2018 wurde der Aufsatz „Ergebnisse und gesonderte Betrachtungen der Bruttolöhne in der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2014 für Thüringen“ veröffentlicht. Dieser gibt neben den Ergebnissen ausführliche Antworten auf die rechtlichen Grundlagen, Methodik, Besonderheiten, Periodizität und den Merkmalsumfang der Lohn- und Einkommensteuerstatistik. Aufgrund der bestehenden Aktualität dieser Ausführungen wird auf eine Wiederholung verzichtet. Das Monatsheft steht als kostenloser Download unter www.statistik.thueringen.de zur Verfügung.

Vorbemerkungen

Nachdem im Aufsatz zur Lohn- und Einkommensteuerstatistik im November 2018 die Bruttolöhne und somit die Einkünfte aus nicht selbständiger Arbeit detailliert dargestellt wurden und im Januar 2020 die Gewinneinkünfte näher betrachtet wurden, sollen dieses Mal die übrigen Überschusseinkünfte im Fokus stehen. Zum besseren Verständnis der verschiedenen Begrifflichkeiten zeigt die nachstehende Abbildung 1 ein vereinfachtes Berechnungsschema der Einkommensteuer.

Abbildung 1: Vereinfachtes Berechnungsschema der Einkommensteuer

Einkünfte aus		
+ Land- und Forstwirtschaft	|	= Gewinneinkünfte
+ Gewerbebetrieb		
+ selbständiger Arbeit		
+ nichtselbständiger Arbeit	|	= Überschusseinkünfte
+ Kapitalvermögen		
+ Vermietung und Verpachtung		
+ sonstige Einkünfte		
<hr/>		
=	Summe der Einkünfte	
-	Altersentlastungsbetrag	
-	Entlastungsbetrag für Alleinerziehende	
-	Freibetrag für Land- und Forstwirte	
<hr/>		
=	Gesamtbetrag der Einkünfte	
-	Verlustabzug	
-	Sonderausgaben	
-	außergewöhnliche Belastungen	
-	Altersvorsorgebeiträge	
-	Steuerbegünstigungen	
<hr/>		
=	Einkommen	
-	Kinderfreibetrag	
-	Härteausgleich	
<hr/>		
=	zu versteuerndes Einkommen	
=	tarifliche Einkommensteuer	
-	Steuerermäßigungen	
+	Hinzuzurechnendes Kindergeld	
+	Anspruch auf Altersvorsorgezulage	
+	Hinzuzurechnende Steuer nach § 32d EStG	
<hr/>		
=	festzusetzende Einkommensteuer ¹⁾	

1) Für Fälle ohne Einkommensteuer-Veranlagung: Einbehaltene Lohnsteuer.

Die Überschusseinkünfte, Einkünfte aus Kapitalvermögen, Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung und sonstige Einkünfte, welche im späteren Verlauf in den Blick genommen werden, sind gemäß § 2 Abs. 2 Nr. 2 Einkommensteuergesetz (EStG) definiert. Besteuert wird demnach der Überschuss der Einnahmen über die Werbungskosten. „Einnahmen sind alle Güter, die in Geld oder Geldeswert bestehen und dem Steuerpflichtigen im Rahmen einer der Einkunftsarten [...] zufließen“ (§ 8 Abs. 1. S. 1 EStG). „Werbungskosten sind Aufwendungen zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung der Einnahmen.“ (§ 9 Abs. 1. S. 1 EStG).

Welche Einkünfte im speziellen zu den Einkünften aus Kapitalvermögen (§ 20 EStG), zu den Einkünften aus Vermietung und Verpachtung (§ 21 EStG) bzw. zu den sonstigen Einkünften (§ 22 EStG) gehören, ist den Definitionen im EStG zu entnehmen.

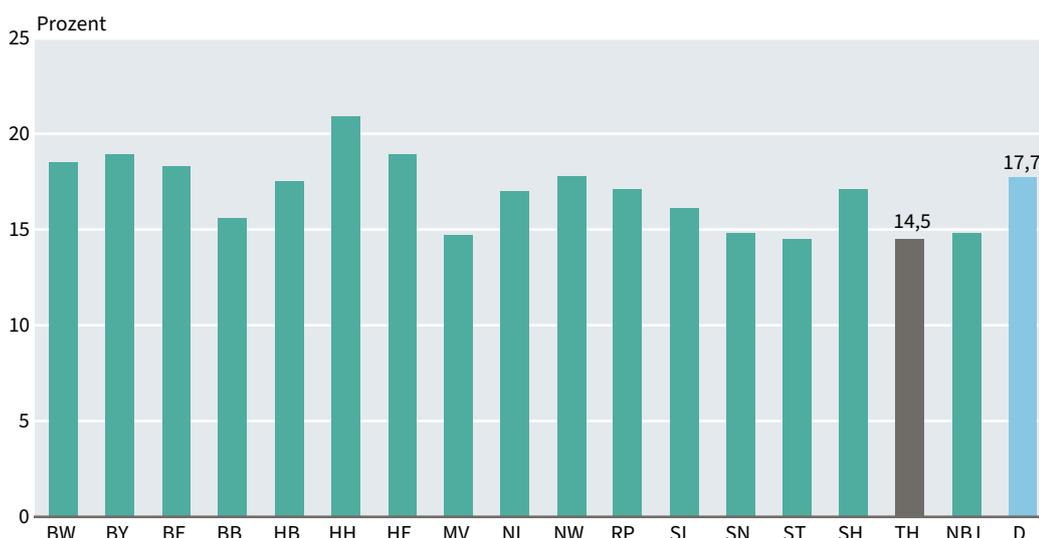
Die nachstehenden Betrachtungen der Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik beziehen sich auf Thüringen für das Veranlagungsjahr 2016. Zunächst wird ein Überblick über die Ergebnisse gegeben, wobei diese mit dem Jahr 2015 verglichen werden. Im Anschluss werden die Überschusseinkünfte, ohne Einkünfte aus nicht selbständiger Arbeit, der Jahre 2014 bis 2016 dargestellt.

Die Eckwerte der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2016

Im Jahr 2016 stellten die Thüringer Steuerpflichtigen 2,4 Prozent aller Steuerpflichtigen in Deutschland, wobei in Summe 2,0 Prozent des deutschlandweiten Gesamtbetrages der Einkünfte von insgesamt 1618 Milliarden Euro erwirtschaftet wurden. Das bedeutet, dass in Thüringen der Gesamtbetrag der Einkünfte gegenüber dem bundesdeutschen Durchschnitt unterdurchschnittlich ist und somit auch die Steuerbelastung. Diese Anteile sind bereits seit 2014 nahezu unverändert. Die Steuerbelastung lag mit 14,5 Prozent für Thüringen deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt von 17,7 Prozent. Dieses Bild zeigt sich weiterhin auch für alle Neuen Bundesländer (ohne Berlin).

Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2016 wies für Thüringen 974 191 Steuerpflichtige mit Einkunftsarten auf, die der Einkommensteuer unterliegen (Gewinn- und Überschusseinkünfte). Im Vergleich zum Vorjahr waren das 1,2 Prozent mehr Steuerpflichtige. Die Summe der Einkünfte betrug 31,9 Milliarden Euro, im Jahr 2015 wurden 30,6 Milliarden Euro erzielt (Abbildung 3).

Abbildung 2: Steuerbelastungsquote 2016 nach Bundesländern, mit NBL



NBL = Neue Bundesländer (ohne Berlin)

Gesamtbetrag der Einkünfte: +4,4 Prozent

Nach Abzug von Altersentlastungsbetrag, Entlastungsbetrag für Alleinerziehende und Freibetrag für Land- und Forstwirte ergab sich ein Gesamtbetrag der Einkünfte von 31,8 Milliarden Euro. Im Jahr 2015 betrug der Gesamtbetrag der Einkünfte 30,5 Milliarden Euro. Der Gesamtbetrag der Einkünfte hat sich somit binnen eines Jahres erneut um 4,4 Prozent erhöht.

Das zu versteuernde Einkommen belief sich, nach Berücksichtigung von Verlustabzug, Sonderausgaben, außergewöhnlichen Belastungen, Altersvorsorgebeträgen, Steuerbegünstigungen sowie Kinderfreibeträgen und Härteausgleich auf 26,7 Milliarden Euro. Das entspricht einem Zuwachs von 4,5 Prozent im Vergleich zu 2015.

Die tarifliche Einkommensteuer wurde aufgrund der oben benannten Abzüge und der Berücksichtigung von Grundfreibeträgen nur bei 812418 Steuerpflichtigen ermittelt, diese betrug insgesamt 4,6 Milliarden Euro (+4,3 Prozent im Vergleich zu 2015). Der Grundfreibetrag lag im Jahr 2016 bei 8652 Euro.

Abbildung 3: Überblick - vereinfachtes Berechnungsschema der Lohn- und Einkommensteuer ^{1) 2)}

Bezeichnung	2014		2015		2016	
	Steuerpflichtige	1000 Euro	Steuerpflichtige	1000 Euro	Steuerpflichtige	1000 Euro
Land- und Forstwirtschaft	8 689	76 885	8 897	71 113	8 849	70 479
Gewerbebetrieb	117 516	2 369 297	116 035	2 439 361	114 094	2 545 435
selbständiger Arbeit	38 476	1 407 852	38 542	1 406 939	38 593	1 466 790
nichtselbständiger Arbeit	826 284	23 685 035	837 606	24 606 803	838 147	25 381 298
Kapitalvermögen	25 822	72 714	24 775	75 523	21 122	68 608
Vermietung und Verpachtung	100 207	270 459	101 203	300 591	102 315	328 863
sonstige Einkünfte	153 072	1 425 757	167 564	1 714 867	183 953	2 082 897
Summe der Einkünfte	944 154	29 307 999	962 766	30 615 197	974 191	31 944 371
Altersentlastungsbetrag	54 885	52 742	61 886	56 236	67 585	56 620
Entlastungsbetrag für Alleinerziehende	33 057	40 871	33 803	62 249	34 549	64 062
Freibetrag für Land- und Forstwirte	4 654	3 126	4 525	3 811	4 410	3 601
Gesamtbetrag der Einkünfte	982 614	29 211 260	993 971	30 492 927	1 001 945	31 820 088
Verlustabzug	5 800	67 252	5 322	59 156	4 807	56 196
Sonderausgaben	946 837	3 958 537	964 721	4 072 761	976 569	4 230 880
außergewöhnliche Belastungen	155 959	213 731	160 891	223 260	166 819	232 319
Altersvorsorgebeträge	167 734	192 723	167 524	197 342	167 486	201 506
Steuerbegünstigungen	1 932	10 748	1 910	10 698	1 907	10 962
Einkommen nach § 2 Abs. 4 EStG	943 187	24 839 143	960 991	25 999 830	973 157	27 170 559
Kinderfreibetrag	52 361	382 726	54 504	409 139	57 271	438 437
Härteausgleich	27 207	5 484	27 146	5 468	26 805	5 361
zu versteuerndes Einkommen	943 188	24 450 933	960 991	25 585 222	973 157	26 726 760
tarifliche Einkommensteuer	771 821	4 211 509	797 514	4 422 044	812 418	4 612 659
Hinzuzurechnendes Kindergeld	55 102	125 902	57 260	134 638	60 057	143 385
Anspruch auf Altersvorsorgezulage	91 991	17 099	94 307	17 738	96 161	18 203
festzusetzende Einkommensteuer ¹⁾	765 789	4 217 271	790 990	4 426 749	804 950	4 611 858
verbleibende Einkommensteuer - Nachzahlung	168 702	953 267	177 576	978 968	191 631	1 046 788
verbleibende Einkommensteuer - Rückzahlung	424 148	404 932	424 293	415 830	418 510	416 171

1) Eventuelle Differenzen in der Durchrechnung entstehen durch die Vereinfachung.

2) Für Fälle ohne Einkommensteuer-Veranlagung: Einbehaltene Lohnsteuer.

Die geringere Steigerung der tariflichen Einkommensteuer gegenüber den zuvor benannten Eckwerten begründet sich in der Verschiebung des Einkommensteuertarifs nach rechts. Dadurch fängt eine Besteuerung später an, bei generell gleichbleibenden Verlauf (Erhöhung des Grundfreibetrages von 8472 Euro auf 8652 Euro).

4,6 Milliarden Euro festgesetzte Einkommensteuer

Für 804950 Steuerpflichtige wurde eine Einkommensteuer festgesetzt, das waren 13960 Steuerpflichtige mehr als 2015 (39161 Steuerpflichtige mehr als 2014). Insgesamt erreichte die festgesetzte Einkommensteuer auch im dritten Jahr in Folge einen Wert von über 4 Milliarden Euro. Im Durchschnitt wurde jeder Steuerpflichtige in Thüringen mit 5729 Euro Einkommensteuer belastet. Im Jahr 2015 betrug die durchschnittliche Steuerbelastung durch die Einkommensteuer noch 5596 Euro. Die durchschnittliche Steuerbelastung hat somit um 2,4 Prozent zugenommen. Die Steigerung der Steuerbelastung fällt also geringer aus als die Steigerung der Einkünfte.

Im Ergebnis der Steuerfestsetzungen war für 191631 Steuerpflichtige eine Nachzahlung in Höhe von 1047 Millionen Euro zu leisten, durchschnittlich 5463 Euro pro Steuerpflichtigen. Dagegen erhielten 418510 Steuerpflichtige eine Rückzahlung von 994 Euro pro Steuerpflichtigen (insgesamt 416 Millio-

nen Euro). Die hohe wertmäßige Differenz zwischen Nachzahlungen und Rückzahlungen entsteht durch andere Einkunftsarten, die bei der Berechnung der einbehaltenen Lohnsteuer durch den Arbeitgeber selbst nicht angesetzt werden können, weil sie ihm nicht bekannt sind oder weil es sich um Personengruppen handelt die nur andere Einkunftsarten aufweisen.

41,5 Prozent aller Steuerpflichtigen in Thüringen hatten im Jahr 2016 einen Gesamtbetrag der Einkünfte (im Folgenden abgekürzt mit: GdE) zwischen 0 und unter 20000 Euro, dies waren 13,5 Prozent des GdE insgesamt und 14278 Steuerpflichtige weniger als 2015. Wohingegen die Steuerpflichtigen mit einem GdE von mindestens 60000 Euro zwar nur 11,2 Prozent aller Steuerpflichtigen in 2016 stellten (2015: 10,5 Prozent), dabei aber 36,3 Prozent des GdE in Thüringen insgesamt erzielten (2015: 35,1 Prozent).

Erneut deutlicher Rückgang an Steuerpflichtigen mit Verlusten

Bei der Betrachtung der Größenklassen des GdE wird deutlich (Abbildung 5), dass es von 2015 zu 2016 erneut Verschiebungen zugunsten der höheren Einkommen gab. Während die Zahl der Steuerpflichtigen mit Verlustfällen (GdE kleiner 0) um 9,0 Prozent und die Zahl der Steuerpflichtigen mit einem positiven GdE zwischen 0 und unter 20000 Euro um 3,3 Pro-

Abbildung 4: Anteile am Gesamtbetrag der Einkünfte nach Größenklassen im Jahr 2016

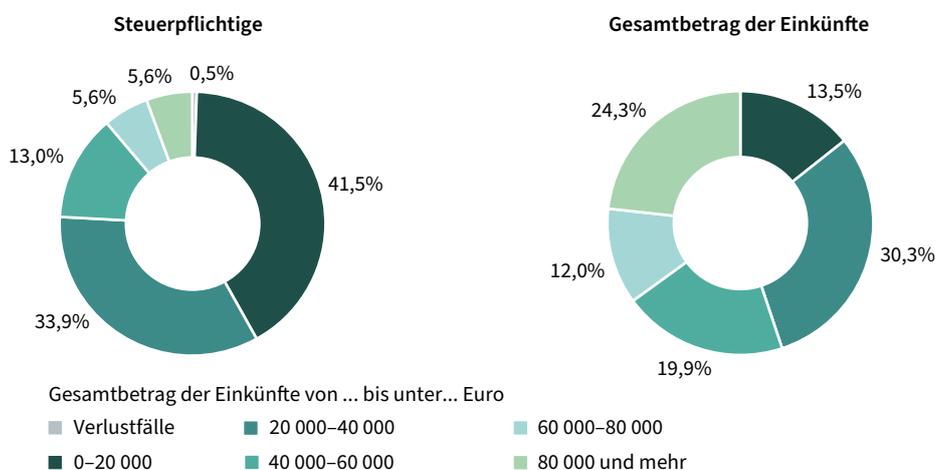
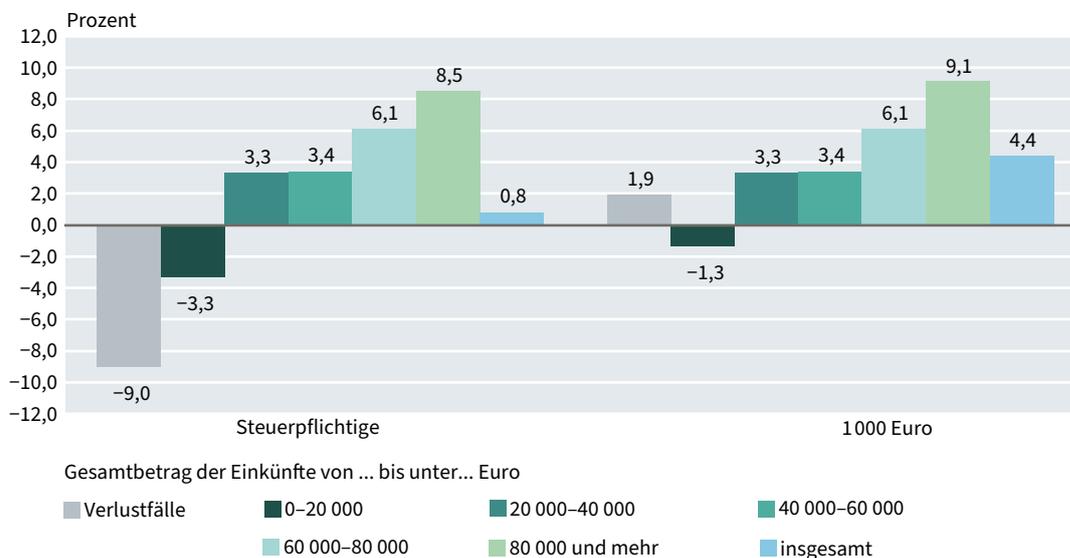


Abbildung 5: Prozentuale Veränderung des Gesamtbetrages der Einkünfte nach Größenklassen im Jahr 2016 im Vergleich zu 2015



zent zurückgegangen sind, konnten alle anderen Größenklassen sowohl bei den Steuerpflichtigen als auch im Wert Zuwächse verzeichnen.

9,1 Prozent mehr Steuerpflichtige mit einem GdE von mindestens 80000 Euro als im Vorjahr

Ab einem GdE von mindestens 80000 Euro ist die Veränderung zu 2015 mit 8,5 Prozent mehr Steuerpflichtigen und 9,1 Prozent mehr GdE überproportional gestiegen. Während sich der GdE insgesamt betrachtet zum Vorjahr in der Anzahl der Steuerpflichtigen nur um 0,8 Prozent und bei der Höhe des GdE um 4,4 Prozent erhöht hat.

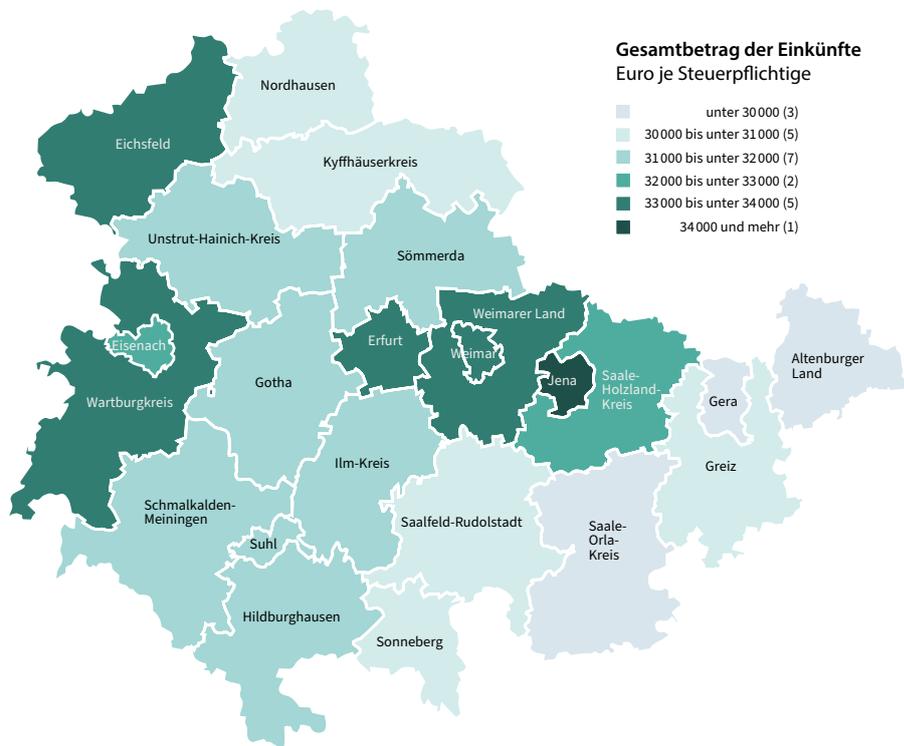
Die vorstehende Abbildung 5 zeigt Steuerpflichtige, bei Zusammenveranlagungen handelt es sich zwar um einen Steuerpflichtigen, jedoch um 2 Personen, welche gemeinsam zum GdE beitragen. Im Jahr 2016 haben sich 36,0 Prozent aller Steuerpflichtigen in Thüringen zusammen veranlagern lassen.

Durchschnittlicher GdE in Höhe von 31949 Euro

Im Durchschnitt wurde jedem Steuerpflichtigen in Thüringen im Jahr 2016 ein GdE von 31949 Euro nachgewiesen (ohne Verlustfälle). Das waren 1071 Euro bzw. 3,5 Prozent mehr als noch im Veranlagungsjahr 2015. In den Thüringer Landkreisen fiel dieser Zuwachs zum Vorjahr mit 3,3 Prozent wiederholt schwächer aus als in den kreisfreien Städten mit 4,0 Prozent.

In der Abbildung 6 wird der GdE je Steuerpflichtigen mit positivem Einkommen nach Thüringer Kreisen für das Jahr 2016 dargestellt. Den durchschnittlich höchsten GdE je Steuerpflichtigen konnte die Stadt Jena mit einem Betrag von 37602 Euro erzielen, während der Saale-Orla-Kreis mit 29143 Euro den niedrigsten GdE je Steuerpflichtigen ausweist. Der Abstand des durchschnittlichen GdE zwischen diesen beiden Kreisen hat sich zum Vorjahr um 2782 Euro erhöht und liegt nun pro Steuerpflichtigen bei 8459 Euro.

Abbildung 6: GdE je unbeschränkt Steuerpflichtigen 2016 mit positivem Einkommen nach Kreisen ¹⁾



1) ohne Verlustfälle

Abbildung 7: Unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtige 2016 mit positivem Einkommen nach Kreisen

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Gesamtbetrag der Einkünfte			festgesetzte Einkommensteuer			Steuer- belastungs- quote
	Steuer- pflichtige	1000 Euro	Euro je Steuer- pflichtige	Steuer- pflichtige	1000 Euro	Euro je Steuer- pflichtige	
Stadt Erfurt	105094	3480152	33115	84734	560360	6613	16,1
Stadt Gera	43781	1300213	29698	35193	179493	5100	13,8
Stadt Jena	52462	1972653	37602	40626	378503	9317	19,2
Stadt Suhl	18126	576433	31801	14544	85074	5849	14,8
Stadt Weimar	30125	1007096	33431	23540	164849	7003	16,4
Stadt Eisenach	19635	636786	32431	16040	97132	6056	15,3
Eichsfeld	44478	1498185	33684	35945	203340	5657	13,6
Nordhausen	36978	1138135	30779	29686	156851	5284	13,8
Wartburgkreis	55498	1857961	33478	46312	257019	5550	13,8
Unstrut-Hainich-Kreis	45928	1435875	31264	36895	196312	5321	13,7
Kyffhäuserkreis	32552	984224	30235	26082	129399	4961	13,1
Schmalkalden-Meiningen	59739	1888679	31616	48474	258202	5327	13,7
Gotha	63250	2010741	31790	51746	284383	5496	14,1
Sömmerda	32084	1025540	31964	26349	141645	5376	13,8
Hildburghausen	30848	962713	31208	25414	128629	5061	13,4
Ilm-Kreis	49033	1547236	31555	39384	223484	5674	14,4
Weimarer Land	37790	1260632	33359	30980	187405	6049	14,9
Sonneberg	27734	848726	30602	22727	111271	4896	13,1
Saalfeld-Rudolstadt	49152	1483222	30176	39411	204979	5201	13,8
Saale-Holzland-Kreis	38535	1241424	32215	31497	176495	5604	14,2
Saale-Orla-Kreis	38468	1121061	29143	30923	145578	4708	13,0
Greiz	45749	1389538	30373	36158	182931	5059	13,2
Altenburger Land	40333	1197454	29689	32252	157619	4887	13,2
Thüringen	997372	31864678	31949	804912	4610954	5729	14,5
davon							
kreisfreie Städte	269223	8973332	33330	214677	1465410	6826	16,3
Landkreise	728149	22891346	31438	590235	3145544	5329	13,7

Die durchschnittliche Steuerbelastung lag bei 5729 Euro

Betrachtet man die Steuerbelastungsquote (Abbildung 7), so wurde jeder Steuerpflichtige in der Stadt Jena mit einer Einkommensteuer von 19,2 Prozent bzw. 9317 Euro belastet. Unter den Landkreisen hatte der Saale-Orla-Kreis die niedrigste Steuerbelastung mit 13,0 Prozent (4708 Euro). Die durchschnittliche Steuerbelastung in Thüringen insgesamt lag im Jahr 2016, wie im Vorjahr, bei 14,5 Prozent des GdE (5729 Euro).

Überschusseinkünfte

Im nun folgenden Teil dieses Aufsatzes werden die Überschusseinkünfte (Abbildung 1, im Folgenden immer ohne Berücksichtigung von Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit) näher betrachtet. Dabei werden die positiven Einkünfte aus Kapitalvermögen, aus Vermietung und Verpachtung und aus sonstigen Einkünften der Thüringer Steuerpflichtigen für sich in ihrer Entwicklung dargestellt.



Direktlink zum PDF des Monatsheftes August 2020

2,6 Milliarden Euro positive Einkünfte durch Gewinneinkünfte

Im Jahr 2016 wurden insgesamt positive Einkünfte in Höhe von 2,6 Milliarden Euro in den Überschuss-

einkünften erzielt. Das entspricht 8,0 Prozent aller positiven Einkünfte in Thüringen. Aus Einkünften aus Kapitalvermögen stammten für 2016 lediglich 2,7 Prozent und aus Einkünften für Vermietung und Verpachtung 15,9 Prozent. 81,4 Prozent dieser Überschusseinkünfte sind in den sonstigen Einkünften entstanden. Wie der Abbildung 8 entnommen werden kann steigt die Anzahl der Steuerpflichtigen mit sonstigen Einkünften seit 2014 jährlich deutlich an (2014 zu 2015: +9,9 Prozent, 2015 zu 2016: +9,8 Prozent). Zu diesen Steigerungen kommt es durch eine grundlegende gesetzliche Änderung zur steuerlichen Behandlung von Renten.

Vor 2005 wurden im Grundsatz die Rentenbeiträge aus versteuertem Einkommen gezahlt und bei der Auszahlung der Renten nur ein sogenannter Ertragsanteil versteuert. Ziel des Gesetzgebers war es nun, die Beitragszahlungen zur Altersvorsorge langfristig steuerfrei zu halten und im Gegenzug die ausgezahlten Renten sukzessive in eine volle nachgelagerte Besteuerung zu überführen. Diese Änderung soll sich schrittweise bis 2040 vollziehen. Abhängig vom Jahr des Rentenbeginns (Kohortenprinzip) steigt von Jahr zu Jahr der Anteil der zu versteuernden Rente.

Weitere Informationen hierzu bietet der Aufsatz „Die neue Statistik der Rentenbezugsmitteilungen – erste Ergebnisse für Thüringen“ aus dem Statistischen Monatsheft August 2020. Das Monatsheft steht als kostenloser Download unter www.statistik.thueringen.de zur Verfügung.

Abbildung 8: Summe der positiven Einkünfte und positive Einkünfte aus ... 2014 bis 2016

Jahr	Summe der positiven Einkünfte		Kapitalvermögen		Vermietung und Verpachtung		sonstigen Einkünften		Überschusseinkünfte
	Steuerpflichtige	1000 Euro	Steuerpflichtige	1000 Euro	Steuerpflichtige	1000 Euro	Steuerpflichtige	1000 Euro	1000 Euro
2014	938983	29 514 321	25440	72 111	78 263	357 537	149300	1424535	1854183
2015	957998	30 804 342	24452	75 319	80576	382 731	164063	1713804	2171854
2016	969891	32 132 514	20830	68 487	82938	407 390	180068	2081580	2557457

Einkünfte aus Kapitalvermögen

Bei der Ermittlung der Einkünfte aus Kapitalvermögen ist als Werbungskosten ein Betrag von 801 Euro abzuziehen, der sogenannte Sparer-Pauschbetrag, für zusammenveranlagte Personen verdoppelt sich dieser Betrag auf 1602 Euro. Erst wenn diese Werte überschritten werden, sind die Einkünfte aus Kapitalvermögen steuerpflichtig bzw. wird jeder Euro darüber hinaus mit 25,0 Prozent versteuert.

2,1 Prozent aller Steuerpflichtige haben Einkünfte aus Kapitalvermögen

Im Veranlagungsjahr 2016 erzielten 20830 Steuerpflichtige positive Einkünfte aus Kapitalvermögen (68,5 Millionen Euro), für 1102 Steuerpflichtige (22,8 Millionen Euro) war das die Haupteinkunft. Nur 2,1 Prozent aller Thüringer Steuerpflichtigen mit einer positiven Summe der Einkünfte erzielten

überhaupt Einkünfte aus Kapitalvermögen. 94,7 Prozent aller Steuerpflichtigen mit positiven Einkünften aus Kapitalvermögen (45,7 Millionen Euro) entfallen auf Steuerpflichtige, welche ihre Haupteinkunft nicht in Einkünften aus Kapitalvermögen erzielten. Für diese Steuerpflichtigen liegt der Durchschnitt bei 2318 Euro. Über alle Steuerpflichtigen mit positiven Einkünften aus Kapitalvermögen hinweg betrachtet wurden durchschnittlich 3288 Euro erzielt. Bei Steuerpflichtigen mit überwiegenden Einkünften aus Kapitalvermögen lag die Höhe der Einkünfte je Steuerpflichtigen im Jahr 2016 bei 20646 Euro.

Wie der Abbildung 10 entnommen werden kann, verharren die durchschnittlichen Einkünfte aus Kapitalvermögen für Steuerpflichtige mit nicht überwiegenden Einkünften aus Kapitalvermögen seit 2014 auf einem relativ konstanten Niveau. Während sich bei Steuerpflichtigen mit überwiegenden Einkünften aus Kapitalvermögen die Einkünfte nahezu verdoppelt haben.

Abbildung 9: Positive Einkünfte aus Kapitalvermögen 2016

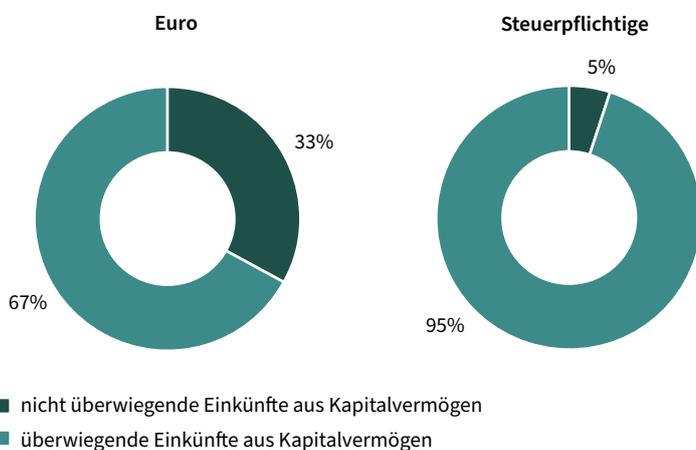


Abbildung 10: Positive Einkünfte aus Kapitalvermögen

Jahr	insgesamt		darunter mit überwiegenden Einkünften		Durchschnitt		
	Steuerpflichtige	1000 Euro	Steuerpflichtige	1000 Euro	insgesamt	nicht überwiegend	überwiegend
2014	25440	72111	1427	18224	2835	2244	12771
2015	24452	75319	1412	21076	3080	2354	14926
2016	20830	68487	1102	22752	3288	2318	20646

Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung

Positive Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung in Höhe von 407 Millionen Euro

82938 Steuerpflichtige konnten insgesamt im Veranlagungsjahr 2016 positive Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung (407 Millionen Euro) erzielen. Für 4530 Steuerpflichtige bzw. 5,5 Prozent war das die Haupteinkunft (114 Millionen Euro). Während 94,5 Prozent (78408 Steuerpflichtige) aller positiven Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung (293 Millionen Euro) auf Steuerpflichtige entfielen, welche ihre Haupteinkunft nicht in Einkünften aus Vermietung und Verpachtung erzielten.

Für Steuerpflichtige, deren Haupteinkunft Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung waren, stiegen diese seit 2014 um 10,7 Prozent auf 25162 Euro je Steuerpflichtigen im Jahr 2016 (2015: 24239 Euro, 2014: 22729 Euro). Steuerpflichtige mit nicht überwiegender Einkünften aus Vermietung und Verpachtung erzielten im Durchschnitt aller 3 betrachteten Jahre ca. 3600 Euro neben ihrer Haupteinkunftsart. Im Vergleich von 2014 zu 2016 ist dies eine Steigerung um 8,2 Prozent.

In 2016 wiesen 6,0 Prozent bzw. 4675 Steuerpflichtige mehr als im Jahr 2014 Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung aus.

Abbildung 11: Positive Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung 2016

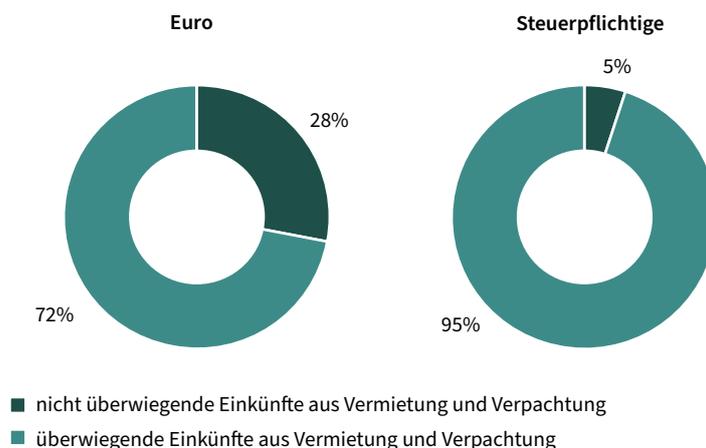


Abbildung 12: Positive Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung

Jahr	insgesamt		darunter mit überwiegender Einkünften		Durchschnitt		
	Steuerpflichtige	1000 Euro	Steuerpflichtige	1000 Euro	insgesamt	nicht überwiegend	überwiegend
					Euro		
2014	78263	357537	4504	102371	4568	3459	22729
2015	80576	382731	4463	108180	4750	3607	24239
2016	82938	407390	4530	113983	4912	3742	25162

Einkünfte aus sonstigen Einkünften

Unter den sonstigen Einkünften sind gemäß Einkommensteuergesetz verschiedene Einkünfte zu verstehen. In der Mehrheit sind es wiederkehrende Bezüge (Renten), dazu zählen aber auch sonstige Renten (Riester, Pensionsfonds, Direktversicherungen), Abgeordnetenbezüge, Unterhaltsleistungen, andere Einkünfte (wie private Vermietung von beweglichen Gegenständen (z. B. Wohnwagen)) und private Veräußerungsgeschäfte über 600 Euro.

Positive Einkünfte aus sonstigen Einkünften: 2,1 Milliarden Euro

180 068 Steuerpflichtige konnten insgesamt im Veranlagungsjahr 2016 positive Einkünfte aus sonstigen Einkünften (2,1 Milliarden Euro) erzielen. Für 104 668 Steuerpflichtige bzw. 58,1 Prozent war das die Haupteinkunft (1,6 Milliarden Euro). Während 75 400 Steuerpflichtige bzw. 41,9 Prozent aller positiven Einkünfte aus sonstigen Einkünften (527 Millionen Euro) auf Steuerpflichtige entfielen, welche ihre Haupteinkunft nicht in Einkünften aus sonstigen

Einkünften erzielten. Da der Rentenbeginn auch unterjährig eintreten kann, ist somit für Neurentner die Wahrscheinlichkeit gegeben, dass die sonstigen Einkünfte nicht ihre Haupteinkunft sein müssen.

Für Steuerpflichtige, deren Haupteinkunft Einkünfte aus sonstigen Einkünften waren, stiegen diese seit 2014 um 15,2 Prozent auf 14 850 Euro je Steuerpflichtigen im Jahr 2016 (2015: 13 754 Euro, 2014: 12 890 Euro). Steuerpflichtige mit nicht überwiegenden Einkünften aus sonstigen Einkünften erzielten im Durchschnitt aller 3 betrachteten Jahre ca. 6 500 Euro neben ihrer Haupteinkunftsart. Im Vergleich von 2014 zu 2016 ist eine Steigerung um 16,5 Prozent zu erkennen.

Die Ursache für diese Steigerungen liegt hauptsächlich in dem je nach Rentenbeginn steigenden Besteuerungsanteil der Renten (Jahr des Rentenbeginns; 2005=50 Prozent, 2014=68 Prozent, 2015=70 Prozent, 2016=72 Prozent). Somit werden von Jahr zu Jahr mehr Rentner grundsätzlich in die Einkommensteuer einbezogen.

Abbildung 13: Positive Einkünfte aus sonstigen Einkünften 2016

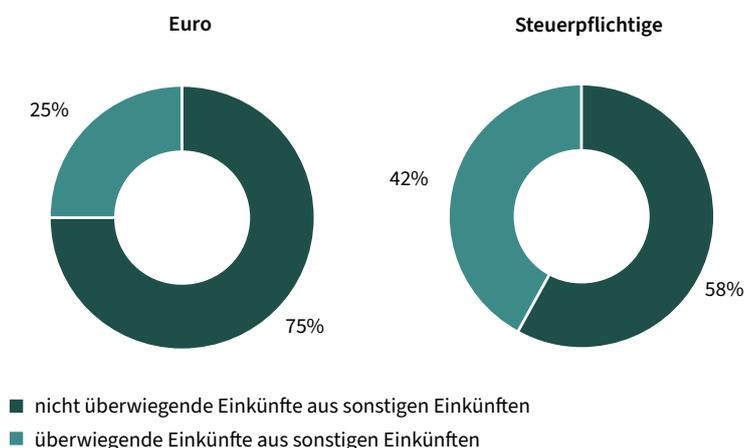


Abbildung 14: Positive Einkünfte aus sonstigen Einkünften

Jahr	insgesamt		darunter mit überwiegenden Einkünften		Durchschnitt		
	Steuerpflichtige	1000 Euro	Steuerpflichtige	1000 Euro	insgesamt	nicht überwiegend	überwiegend
					Euro		
2014	149 300	1 424 535	76 698	988 619	9 541	6 004	12 890
2015	164 063	1 713 804	89 451	1 230 317	10 446	6 480	13 754
2016	180 068	2 081 580	104 668	1 554 326	11 560	6 993	14 850

Zusammenfassung

Im Vergleich zu den Ergebnissen 2015 weist die Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2016 erneut eine positive Entwicklung der Einkünfte der Steuerpflichtigen in Thüringen auf (Gesamtbetrag der Einkünfte: +4,4 Prozent). Die durchschnittliche Steuerbelastung der Steuerpflichtigen (festgesetzte Einkommensteuer) blieb unverändert bei 14,5 Prozent, wobei trotzdem 185 Millionen Euro mehr Einkommensteuer abgeführt wurden.

Durchschnittliche
Steuerbelastung:
2,4 Prozent über dem
Vorjahr

Die Steuerbelastung, mit 5729 Euro, lag durchschnittlich 2,4 Prozent über dem Vorjahr. Die Steigerung der Steuerbelastung fällt also geringer aus als die Steigerung der Einkünfte.

Steuerpflichtige mit überwiegend positiven Einkünften aus Kapitalvermögen (Abbildung 10) haben

durchschnittlich betrachtet 61,7 Prozent mehr Einkünfte aus Kapitalvermögen als noch im Jahr 2014 (zu 2015: +38,3 Prozent). Gleichzeitig geht die Zahl aller Steuerpflichtigen mit positiven Einkünften aus Kapitalvermögen stetig zurück (zu 2015: -14,8 Prozent, zu 2014: -18,1 Prozent).

Steuerpflichtige mit überwiegend positiven Einkünften aus Vermietung und Verpachtung (Abbildung 12) haben durchschnittlich betrachtet 10,7 Prozent mehr Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung als noch im Jahr 2014 (zu 2015: +3,8 Prozent). Im betrachteten Zeitraum stieg die Zahl der Steuerpflichtigen mit Einkünften aus Vermietung und Verpachtung kontinuierlich an.

Steuerpflichtige mit überwiegend positiven Einkünften aus sonstigen Einkünften (Abbildung 14) haben durchschnittlich betrachtet 15,2 Prozent mehr Einkünfte aus sonstigen Einkünften als noch im Jahr 2014 (zu 2015: +8,0 Prozent).

Die für diesen Aufsatz verwendeten Grunddaten sind Teil des Standardtabellen-Programms der Lohn- und Einkommensteuerstatistik und stehen auf Anfrage zur Verfügung.

TROCKENE ZAHL

142m²

GRÜNLAGE PRO PERSON STEHEN
DEN THÜRINGERN ZUR VERFÜGUNG

(DER ANTEIL DER GRÜNLAGEN BETRÄGT MIT 30 373 HEKTAR FAST 2 PROZENT
AN DER GESAMTFLÄCHE THÜRINGENS.)

Stand: 31.12.2019



Dr. Holger Poppenhäger, geboren 1957, ist Präsident des Thüringer Landesamtes für Statistik.

Interview mit Dr. Holger Poppenhäger, Präsident des Thüringer Landesamtes für Statistik

Über sein Amt, die Statistik und aktuelle Bezüge in Zeiten der Corona-Pandemie

Sie erfahren, welche Aufgaben das Landesamt wahrnimmt und wie dort wichtige Kennziffern wie das Bruttoinlandsprodukt entstehen. Insgesamt sind es rund 300 amtliche Statistiken, die in Deutschland nach gesetzlichem Auftrag ständig geführt und erhoben werden – nachvollziehbar, dass dies in den letzten Monaten zu einer Herausforderung wurde.

Herr Dr. Poppenhäger, woher kennt man das Landesamt für Statistik? Und wo liegen im normalen Leben die Berührungspunkte?

Wenn Sie Nachrichten in den Medien verfolgen, werden Sie fast jeden Tag auf Meldungen stoßen, in denen Zahlen aus unserem Amt zu finden sind. Manchmal etwas versteckt, manchmal etwas größer.

Aber nicht nur die Medien interessieren sich für unsere Zahlen, Daten und Fakten. Auch beispielsweise aus der Wissenschaft, für Abschlussarbeiten oder aus privatem Interesse erreichen uns täglich Anfragen.

Wie arbeitet so ein Amt für Statistik eigentlich und wie ist es aufgebaut?

Kurz gesagt: Die benötigten Daten werden zunächst gesammelt und dann aufgearbeitet und durch unser Fachpersonal plausibel gemacht. Das bedeutet, dass geschaut wird, dass die Daten nicht zu große Widersprüche aufweisen. Wir stehen also in ständigem Kontakt zu den Unternehmen im Land.

Das Thüringer Landesamt für Statistik umfasst 17 Referate, welche auf 4 Abteilungen aufgeteilt sind. In unserem Haus arbeiten derzeit 228 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dazu kommen noch zahlreiche ehrenamtliche Interviewerinnen und Interviewer, Preisermittlerinnen und Preisermittler und andere Unterstützende im Erhebungsgeschehen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das Fachpersonal für alle statistischen Gebiete. Sie beschäftigen sich zum Beispiel mit dem Gewerbe in Thüringen, mit der Landwirtschaft, mit dem Mikrozensus, der Bevölkerungsvorausberechnung, also alles was man sich nur vorstellen kann.

Sie arbeiten ja mit hochsensiblen persönlichen Daten. Woher kommen diese und wie schützen Sie die persönlichen Daten?

Die Daten stammen von Auskunftspflichtigen. Eine Auskunftspflicht besteht u. a. für Unternehmen (z. B. Gewerbeanzeigen) oder für Privatpersonen direkt (z. B. beim Mikrozensus). Diese Pflicht ergibt sich für jede amtliche Statistik aus einer speziellen Rechtsgrundlage. Durch diese Rechtsgrundlagen werden die Statistiken quasi angeordnet. Dadurch ist es uns überhaupt erst möglich, Daten zuverlässig zu erheben und Statistiken zu erstellen.

Die Daten unterliegen höchster Sensibilität, was die Notwendigkeit einer statistischen Geheimhaltung erklärt. Die statistische Geheimhaltung ist das zentrale Fundament der Beziehungen von statistischen Behörden zu den Auskunftgebenden. Gesetzlich festgeschrieben ist sie in § 16 des Bundesstatistikgesetzes (BStatG) und in den Landesstatistikgesetzen. Für alle amtlichen Statistiken in Deutschland gilt generell der zentrale Grundsatz, dass die Einzelangaben der Befragten strikt geheim zu halten sind. Die Angaben dienen ausschließlich statistischen Zwecken.

Aus der strikten Anwendung des Statistikgeheimnisses folgt, dass außer den zur Geheimhaltung verpflichteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der statistischen Dienststellen niemand erfährt, welche Einzeldaten bei Statistiken erhoben wurden. Persönliche Angaben verlassen den abgeschotteten Bereich des Statistischen Amtes nicht, keine andere Behörde und auch nicht das Finanzamt oder die Agentur für Arbeit und keine anderen Personen, wie Verwandte oder Nachbarn, erfahren etwas über die Daten. Alle erfragten Daten müssen anonymisiert ausgewertet und Erhebungsunterlagen nach Abschluss der Aufbereitung vernichtet werden.

Im Besonderen bei der Veröffentlichung von Statistik-Resultaten muss ausgeschlossen werden, dass Rückschlüsse auf einzelne Auskunftspflichtige (Personen oder Unternehmen) gezogen werden können. Einzelangaben, die für eine amtliche Statistik gemacht wurden, sind grundsätzlich geheim zu halten. Dies ist bei der Veröffentlichung von statistischen Ergebnissen stets zu prüfen.

Mit der Leitung des Thüringer Landesamtes für Statistik kehre ich gewissermaßen zu meinen Wurzeln zurück. Meine ersten beruflichen Schritte machte ich beim Statistischen Bundesamt in Wiesbaden. Auch die Thematik der Statistischen Geheimhaltung begleitet mich schon lange. Meine Dissertation zum Doktor der Rechtswissenschaften verfasste ich beispielsweise zum Thema „Übermittlung und Veröffentlichung statistischer Daten im Lichte des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung“.

Wie kommen die Daten zu Ihnen also wie kann man sich eine Auskunft vorstellen?

Heute ist es in aller Regel so, dass wir zum Beispiel im Bereich der Landwirtschaft, dem Bereich der Betriebe und dem Gewerbe die Daten digital erheben. Aber es gibt auch eine Reihe Fälle, wo dies teilweise auch noch mit Interviewern gemacht wird z. B. beim Mikrozensus, wo auch Bürger auskunftspflichtig sind. Es gibt also verschiedene Wege und Methodiken.

Wenn beim Mikrozensus auch Bürger auskunftspflichtig sind, kann mich das doch bestimmt auch einmal betreffen. Was ist denn der Mikrozensus?

Der Mikrozensus ist die größte Haushaltsbefragung in Deutschland, in der eine Zufallsstichprobe von ungefähr 1 Prozent der Bevölkerung befragt wird. Er bietet seit 1957 wichtige Daten über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung. Die daraus hervorgehenden Ergebnisse dienen als Grundlage für politische, wirtschaftliche und soziale Entscheidungen in Bund und Ländern. Sie stehen aber auch jeder Person zur Verfügung, sei es Personen der Wissenschaft, Presse oder interessierten Bürgerinnen und Bürgern.

Durch den Mikrozensus werden die Ergebnisse repräsentativ für die gesamte Bevölkerung dargestellt. Daraus ergibt sich auch, dass die Personen der Stichprobe gesetzlich verpflichtet sind, Auskünfte über ihre Situation zu geben.

Nehmen wir jetzt einmal Bezug auf die derzeitige Situation. Was sagen uns die Daten in Zeiten der Corona-Pandemie? Gibt es besondere Auffälligkeiten, die man anhand der Zahlen beobachten kann?

Ja, das gibt es. Wir haben – vielleicht muss man so viel erstmal im voraus sagen – eine Bevölkerung, die auch aufgrund ihres Alters so strukturiert ist, dass ein Drittel der Thüringer als Risikogruppe für die Lungenkrankheit COVID-19 gezählt werden können, legt man die diesbezügliche Charakteristik des Robert-Koch-Institutes an. Gerade diese hohe Altersstruktur ist in Thüringen, im Vergleich zu anderen Bundesländern, auffällig.

Abbildung: 1: Bevölkerung in Thüringen zum Stichtag 31.12.2019 nach Altersgruppen

Anzahl

Geschlecht	Insgesamt	Im Alter von ... Jahren					
		unter 5	5 bis 14	15 bis 34	35 bis 59	60 bis 79	80 und mehr
Anzahl							
insgesamt	2133378	90338	181978	397268	733338	560974	169482
männlich	1055996	46219	93559	209436	379849	264510	62423
weiblich	1077382	44119	88419	187832	353489	296464	107059

Anteil

Geschlecht	Insgesamt	Im Alter von ... Jahren					
		unter 5	5 bis 14	15 bis 34	35 bis 59	60 bis 79	80 und mehr
Prozent							
insgesamt	2133378	4,2	8,5	18,6	34,4	26,3	7,9
männlich	1055996	4,4	8,9	19,8	36,0	25,0	5,9
weiblich	1077382	4,1	8,2	17,4	32,8	27,5	9,9

Ergebnis der Statistik der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes; Fortschreibung auf Basis des Zensus 2011 mit Stichtag 9.5.2011

Abbildung 2: Sterbefälle nach Monaten 2015 bis 2020 in Thüringen nach dem Wohnort

Jahr	Monate												Insgesamt
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
2015	2510	2801	2966	2427	2306	2175	2311	2219	2077	2401	2257	2380	28830
2016	2576	2488	2571	2293	2344	2136	2179	2143	2178	2342	2419	2643	28312
2017	3092	2916	2611	2302	2407	2200	2274	2189	2196	2335	2347	2492	29361
2018	2592	2676	3591	2509	2334	2112	2280	2369	2274	2244	2328	2515	29824
2019	2647	2437	2740	2492	2382	2223	2350	2302	2299	2334	2408	2582	29196
2020	2605 ¹⁾	2430 ¹⁾	2613 ¹⁾	2537 ¹⁾	2261 ¹⁾	2224 ¹⁾	2262 ¹⁾	2281 ¹⁾	2313 ¹⁾	2427 ¹⁾	2594 ²⁾	3604 ²⁾	

1) vorläufige Zahlen

2) Rohdaten nach dem Registrierort (vorläufige Zahlen); Stand: 22.01.2021

Wir erheben auch Daten zur Sterbefallstatistik. Eine Aussage zur Auswirkung der COVID-Erkrankungen auf die Sterbefallstatistik lässt sich allerdings nur bedingt treffen. Die Zahlen zur Summe der Sterbefälle liegen zwar vor, aber sie werden nicht nur durch die Sterbefälle in Zusammenhang mit Corona, sondern auch durch Lock-Down-Effekte beeinflusst. Eine Erhöhung erfährt diese Summe natürlich durch die Gestorbenen im Zusammenhang mit Corona. Dem wirken aber Effekte wie zum Beispiel ein geringeres Verkehrsaufkommen entgegen, wodurch weniger Verkehrsunfälle und somit weniger Unfalldaten verzeichnet werden. Dass Corona einen nicht unwesentlichen Teil der Sterbefälle ausmacht, sollte jedem klar sein. Gerade seit September liegen die Todeszahlen, trotz positiven Einflüssen, sogar über den Monatswerten der letzten 5 Jahre. Besonders auffällig erscheint die Auswertung der Rohdaten des Monats Dezember 2020. Hier zeigt sich eine deutliche Differenz zu dem Vorjahresmonat 2019 mit einem Anstieg der Sterbefälle auf 3604, also 1022 Sterbefälle mehr gegenüber dem Vorjahresmonat.

Kommen wir zu einem anderen Thema: Wir haben in den letzten Monaten natürlich auch die gesamtwirtschaftlichen Leistungen erhoben. Thüringen hat es mit einem Rückgang des BIP im 1. Halbjahr 2020 von 6,3 Prozent hart getroffen. Im Vergleich zum Bundesschnitt mit 6,6 Prozent ist der Rückgang in Thüringen etwas geringer ausgefallen. Auch ist ein Unterschied zwischen dem früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) und dem Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) zu erkennen. Der Rückgang im 1. Halbjahr 2020 gegenüber dem 1. Halbjahr 2019 in den neuen Bundesländern liegt mit 5,8 Prozent unter dem Wert des früheren Bundesgebietes mit 6,7 Prozent.

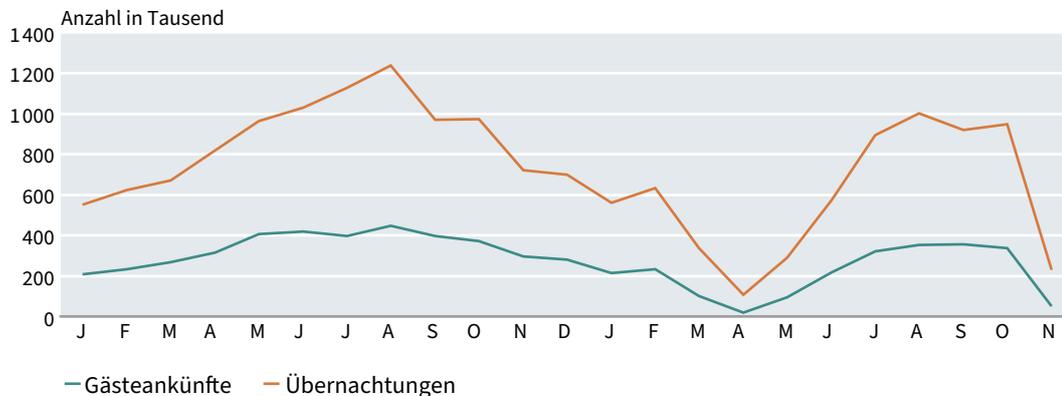
Wir haben natürlich auch die Zahlen für die Arbeitslosenquote, die im Jahresdurchschnitt 2020 mit 6,0 Prozent höher war, als mit 5,3 Prozent im Jahr 2019. Im Jahr 2020 erreichte die Arbeitslosenquote ihren Höchststand im August mit 6,4 Prozent und den geringsten Wert im März mit 5,4 Prozent. Die Zahlen sind natürlich aufgrund der Kurzarbeit nicht allzu hoch gestiegen. Insbesondere im März und April konnten Höchstwerte der Kurzarbeit verzeichnet werden. Insgesamt wurden in diesen beiden Monaten etwa 24 Tausend Anzeigen über Kurzarbeit für insgesamt etwa 274 Tausend Personen geprüft (Quelle: Bundesagentur für Arbeit).

Aber das sind alles noch überschaubare Zahlen. Wenn ich vielleicht noch ein paar wenige Zahlen nennen kann, die vielleicht deutlich machen, wo die Probleme im Moment liegen.

Wir haben bei den Umsätzen in den Industriebetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten (bei 3 Arbeitstagen mehr) im Zeitraum Januar bis November 2020 einen Rückgang von 8,6 Prozent (2,6 Milliarden Euro) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Gleichzeitig verzeichnen wir aber bei der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln einen Zuwachs von 16,9 Prozent (+ 509 Millionen Euro). Ein Rückgang in den Industriebetrieben erfuhr auch die Anzahl der Beschäftigten. Im November waren im Vergleich zum Vorjahresmonat 5 155 Personen weniger Beschäftigt, was einen Rückgang um 3,5 Prozent darstellt. Dieser Trend wurde über alle Monate des Jahres 2020 hinweg verzeichnet.

Als weiteres Beispiel möchte ich noch auf den Bereich Tourismus eingehen. In den Thüringer Beherbergungsbetriebe im Zeitraum Januar bis November 2020 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sind z. B.

Abbildung 3: Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsstätten und auf Campingplätzen in Thüringen 2019 und 2020 nach Monaten



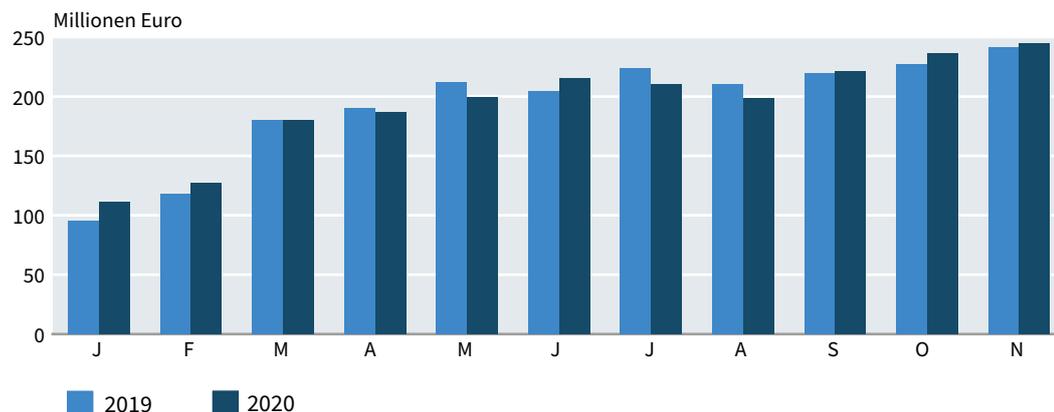
die Gästeankünfte um 38,6 Prozent und die Übernachtungen um 32,4 Prozent gesunken. Die Zahl der ausländischen Gäste ging in diesem Zeitraum deutlich um 61,8 Prozent und die von Ihnen gebuchten Übernachtungen um 59,0 Prozent zurück.

Im Monat November 2020 sanken die Ankünfte gegenüber dem Vorjahr um 82,9 Prozent, die Übernachtungen um 67,9 Prozent. Dabei verzeichneten alle 9 Thüringer Reisegebiete massive Verluste.

Gibt es denn auch Bereiche, auf die die Corona-Pandemie keine Auswirkungen hat?

Betrachtet man die Zahlen an sich, kann ich Ihnen dazu eine Erhebung nennen, die zunächst einmal für mich erstaunlich war: Der Umsatz des Bauhauptgewerbes in Thüringen hat im Zeitraum Januar bis November 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Prozent zugelegt. Auf den gesamten Baubereich hat Corona also, in der Summe betrachtet, wenig Auswirkungen gehabt. In anderen Bereichen ist der Einschlag dafür umso stärker zu erkennen.

Abbildung 4: Bausektorblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe in Thüringen 2019 bis 2020 nach Monaten



Ist die Arbeit für Ihre Mitarbeitenden und mit den Auskunftgebenden aufgrund von Corona schwieriger geworden?

Die Pandemie hat die gesamte Gesellschaft getroffen und damit auch die amtliche Statistik. Wie sich die Situation für unsere Auskunftgebenden ändert, so ändert sich natürlich auch die Situation für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Situation war und ist im wahrsten Sinne des Wortes „dynamisch“ und auch abhängig vom Infektionsgeschehen.

Auswirkungen sind in allen Phasen der statistischen Prozesse spürbar. Ich möchte einmal auf 2 Beispiele eingehen und zwar die Probleme im Erhebungsgeschehen und bei der Art der Datenerhebung:

Zunächst zum ersten Beispiel: Es kamen Schwierigkeiten im Erhebungsgeschehen bei Datenlieferungen aufgrund des Lockdowns auf. Durch ausbleibende oder verspätete Datenlieferungen von Auskunftspflichtigen und Behörden, wie etwa den Standesämtern, entstand ein erhöhter Aufwand. Und ohne Daten bzw. bei verspäteter Datenlieferung kann die Statistik keine oder nur Teilergebnisse liefern. Daran ist die Abhängigkeit der amtlichen Statistik von den Auskunftgebenden erkennbar.

Es ist verständlich, dass beispielsweise Unternehmen im Gastgewerbe in der schwierigen Zeit nicht zuerst an die amtliche Statistik denken. Dennoch ist es gerade im Hinblick auf eine tatsächliche Darstellung der aktuellen Situation und die daraus abgeleiteten Maßnahmen der Politik unumgänglich, dass auch jetzt jeder Berichtspflichtige seiner Pflicht nachkommen muss.

An dieser Stelle möchte ich allen Auskunftspflichtigen für die Übermittlung Ihrer Daten danken. Sie bieten damit eine bessere und äußerst wichtige Grundlage für Entscheidungen in Politik und Verwaltung.

Als zweites Beispiel möchte ich die Art der Datenerhebung anbringen. Zeitweise konnten persönliche Interviews nur begrenzt durchgeführt werden. Und auch die klassische Preisermittlung war nicht möglich. Geschäfte waren und sind geschlossen, die

Preisermittler, die die Aufgabe oft ehrenamtlich wahrnehmen, konnten nicht in die Geschäfte gehen, so dass das Erheben von Preisen äußerst schwierig war. Wir haben dort ein wissenschaftliches Projekt getestet, das sogenannte Scannerdaten nutzt, die direkt an den Kassen erhoben werden. Es ist bisher ein wissenschaftliches Projekt, was auch zeitlich befristet ist. Es hat aber sehr deutlich gezeigt, dass man in der Lage ist, ganz kurzfristig die aktuelle Entwicklung im Verkaufs- und Kaufverhalten der Bevölkerung zu analysieren. Da auch für diese Methode nach Ablauf der Frist eine gesetzliche Grundlage notwendig ist, hoffe ich, dass diese für die Zukunft geschaffen wird und wir generell die Preiserhebung für die Preisstatistik in dieser Weise durchführen können.

Dass die Arbeit der amtlichen Statistik weiterlaufen kann, ist also Ergebnis der Auskunftspflichtigen, ehrenamtlichen Ermittlungshelfer und insbesondere unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken. Ich möchte deshalb noch einmal die Gelegenheit nutzen und meinen ausdrücklichen Dank dafür aussprechen.

In den letzten Monaten sind wir Zeugen eines Digitalisierungsschubs der Gesellschaft geworden. Wie hat sich Ihre Arbeit dadurch verändert?

Die Digitalisierung bewegt und verändert unsere Gesellschaft und unsere Wirtschaftsweise in deutlichem Maße. Die amtliche Statistik mit ihren Grundsätzen „Neutralität, Objektivität und fachliche Unabhängigkeit“ muss unsere Realität adäquat abbilden und bleibt davon natürlich nicht unberührt.

Es verändern sich zum einen die „Massenerscheinungen“, zu denen die statistischen Ämter laut ihrem Auftrag Daten „erheben und sammeln“, zum anderen auch die „jeweils sachgerechten Methoden und Informationstechniken“, unter denen die „Daten unter Verwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse“ gewonnen werden. Diese Zitate entstammen alle dem § 1 Bundesstatistikgesetz (BStatG), sozusagen dem „Grundgesetz“ der amtlichen Statistik und sind ganz unabhängig von der aktuellen Pandemie.

Um ihren jeweiligen gesetzlichen Auftrag zu erfüllen, haben sich die statistischen Ämter technisch wie methodisch weiterzuentwickeln. Natürlich hat der Lockdown auch unsere Arbeitsweise zeitweise besonders stark beeinflusst. Das betraf aber eher die Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden als die Methodik der Erhebungen. An unseren Grundsätzen und Qualitätsstandards hat die Pandemie nichts verändert. Die Erstellung und Verbreitung amtlicher Statistiken unterliegt strengen Qualitätsstandards, um dem Informationsauftrag gerecht werden zu können. Darin spiegelt sich die lange Tradition von Qualität in der amtlichen deutschen Statistik wider. Nur so kann sichergestellt werden, dass amtlich erhobene Daten der Länder auch miteinander vergleichbar sind.

Wie sieht die amtliche Statistik in anderen Bundesländern aus? Ist jedes Bundesland in allen Statistiken spezialisiert? Und inwieweit findet ein Erfahrungsaustausch statt?

Wir haben ein sehr hoch komplexes System in Deutschland, das nicht zentralistisch ist. Fast jedes Land hat sein eigenes Statistisches Landesamt. Hamburg und Schleswig-Holstein sowie Berlin und Brandenburg haben sich zusammengeschlossen, so dass es 14 Statistische Landesämter sind. Die Ämter verabreden für alle Statistiken untereinander Schwerpunktarbeiten. Auf nationaler Ebene arbeitet das Statistische Bundesamt, Destatis, in Wiesbaden.

Eine intensive Zusammenarbeit ist deshalb unumgänglich. Es kann auch gar nicht anders sein, weil alle unsere Daten, die wir erheben, kompatibel sein müssen. Damit ein gemeinsames Bundesergebnis herauskommen kann, ist dafür zunächst die Zuarbeit aus den Bundesländern notwendig. Die Länder erarbeiten die Ergebnisse, liefern sie dem Bund und dieser macht ein Bundesergebnis daraus. So funktioniert die amtliche Statistik.

Wofür ist Thüringen Patenland?

Wir sind Patenland für eine Reihe von Arbeitsgruppen und Fachstatistiken. Dazu gehören unter anderem die Bereiche Jugendhilfe, Unfälle, Tarife und Arbeitskosten sowie Steuern.

Ich will ein sehr schönes Beispiel nennen: Wir haben mittlerweile in allen Statistischen Ämtern sogenannte Forschungsdatenzentren, wo also Wissenschaftler der Universitäten hier vor Ort abgeschottet an hochsensiblen Einzeldaten arbeiten können und dürfen, das sagt das Gesetz. Wir sind z. B. zuständig für die gesamten Kinder- und Jugendhilfestatistiken bundesweit. Wir betreuen eine Reihe Wissenschaftler, viele davon aus Nordrhein-Westfalen, die an unseren Daten arbeiten. Allein aus dieser Arbeit haben wir ungefähr 30 bis 40 ständig laufende wissenschaftliche Projekte, für die wir dann auch federführend zuständig sind.

Das Landesamt für Statistik steht also im Verbund mit den anderen Landesämtern und dem Bundesamt für Statistik. Gibt es hier gemeinsame Projekte und Datenerhebungen, die zur schnelleren Einsicht in krisenhafte Prozesse für die Politik und die Öffentlichkeit beitragen?

Um ihren jeweiligen gesetzlichen Auftrag zu erfüllen, haben sich die statistischen Ämter weltweit technisch wie methodisch weiterzuentwickeln, ganz unabhängig von der gegenwärtigen Pandemielage. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder beschreiten nicht erst seit der Corona-Pandemie neue digitale Wege, um die Aktualität der amtlichen Daten zu erhöhen und den wachsenden Datenbedarf von Wirtschaft und Gesellschaft zu decken: Web Scraping, Machine Learning, Online Erhebung, interaktive Angebote und Open Data, um nur einige Aspekte zu nennen, die umgesetzt werden.

Es gilt, die in den letzten Monaten gewonnenen Erkenntnisse zielführend und nachhaltig zu nutzen: Mithilfe der Digitalisierung und neuen Produktionswegen sind relevante Daten schneller und aktueller gewonnen, aufbereitet und bereitgestellt. Und zwar nachhaltig, nicht nur in Krisenzeiten.

Derzeit entstehen Machbarkeitsstudien auf der Grundlage neuer Daten und Methoden, deren erfolgreiche Resultate später in die laufenden Berechnungen einfließen sollen. Die Ergebnisse dieser Studien sind dabei derzeit überwiegend noch experimentell. Experimentelle Daten (EXDAT) unterscheiden sich

daher im Reifegrad und in der Qualität von amtlichen Statistiken, z. B. in Bezug auf die Harmonisierung, den Erfassungsbereich oder die Methodik. Trotzdem sind es Ergebnisse der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Können Sie ein paar Beispiele nennen?

Ja, zum Beispiel gibt es eine Sonderauswertung der Sterbefallzahlen 2020.

Sterbefallzahlen werden seit Mitte April 2020 mit einem Zeitverzug von etwa 4 Wochen zum Sterbgeschehen in Form von Rohdaten tagesgenau zur Verfügung gestellt. Durch eine Beschreibung der Hintergrundprozesse bei der Erhebung von Sterbefällen werden diese Rohdaten von den regulären Sterbefalldaten abgegrenzt.

Für die Sonderauswertung wird vom üblichen Aufbereitungsverfahren abgewichen. Dem Statistischen Bundesamt werden Rohdaten zur Verfügung gestellt, um schnell Tendenzen der Sterblichkeitsentwicklung aufzeigen zu können.

Mit der vorgezogenen Veröffentlichung von Rohdaten steigt die Aktualität, es werden jedoch andere Qualitätskriterien eingeschränkt. Durch die frühe Bereitstellung der Daten sind diese in geringem Umfang unvollständig, weshalb sich die Sterbefallzahlen durch Nachmeldungen voraussichtlich noch erhöhen werden.

Ein weiteres Beispiel ist die Auswertung von Scannerdaten, die ich bereits erwähnt habe.

Experimentelle Daten zeigen das aktuelle Kaufverhalten, also beispielsweise die Nachfrage nach Desinfektionsmitteln und Seife oder etwa den Absatz von zeitweisen „Hamsterprodukten“, wie Toilettenpapier. Ausgewertet wurden dafür digital verfügbare Kassendaten, sogenannte Scannerdaten.

Die zugrundeliegenden Daten basieren auf einer geringen Anzahl von Filialen aus dem gesamten Bundesgebiet. Sie sind daher eingeschränkt repräsentativ für das Kaufverhalten in Deutschland. Der Vergleichszeitraum orientiert sich dabei an der Verfügbarkeit der neuen Datenquelle.

Um noch ein 3. Beispiel zu nennen, möchte ich auf die Mobilitätsindikatoren auf Basis von Mobilfunkdaten eingehen.

Das Statistische Bundesamt erstellt auf Basis von kurzfristig verfügbaren Mobilitätsdaten regionale Indikatoren, die die Entwicklung der individuellen Mobilität auf Kreis- und Gemeindeebene darstellen.

Die entwickelten Mobilitätsindikatoren sollen einerseits genutzt werden, um das veränderte Bewegungsgeschehen in Folge der Covid-19-Pandemie in Deutschland abzubilden und die Auswirkungen einzelner Beschränkungsmaßnahmen zu analysieren, andererseits soll versucht werden, Korrelationen zwischen der Mobilität und dem wirtschaftlichen Geschehen innerhalb von Regionen zu untersuchen. Lässt sich eine hohe Korrelation zwischen bestimmten Bewegungsmustern und verschiedenen Konjunkturindikatoren finden, ließen sich die Mobilitätsdaten zum Nowcasting der Wirtschaftslage nutzen.

Laut Pressemitteilungen verschiedener Statistischer Landesämter soll es ja in absehbarer Zeit einen Zensus geben. Können Sie darauf noch eingehen und hierzu etwas in Bezug auf den fortgeführten Wandel der Digitalisierung sagen?

Der Zensus ist ein Projekt, das deutschlandweit für dieses Jahr geplant war. Dabei werden zwischen 300 000 und 400 000 Thüringer befragt. Der gesamte Zensus ist jetzt aber coronabedingt in das Jahr 2022 verschoben worden.

Der letzte Zensus fand 2011 statt. Zu dieser Zeit war das noch eine reine Papier-Erhebung, es gab also noch keine Online-Variante. Zur Durchführung des Projekts „Zensus 2022“ versuchen wir die „Online first“-Strategie soweit wie möglich umzusetzen und die digitale Befragung primär anzubieten.

Die Beteiligten würden dann die Fragebögen selbstständig online ausfüllen. Hier wird es sich aber, auch wie beim Mikrozensus, so verhalten, dass wir niemanden zur Online-Befragung verpflichten werden. Jeder hat das Recht selbst zu entscheiden, ob er oder sie die Online-Variante nutzt oder ob die Person einen Fragebogen allein oder gemeinsam mit einer Interviewerin bzw. Interviewer ausfüllt.

Ist die Teilnahme freiwillig oder bin ich verpflichtet und nach welchem Verfahren werden die Personen ausgewählt?

Den „kleinen Bruder“ des Zensus, den Mikrozensus, habe ich ja bereits kurz angesprochen. Auch beim Zensus werden die zu Befragenden mit mathematisch statistischen Formeln ausgewählt. Die Ausgewählten sind dann ebenfalls verpflichtet, an der Befragung teilzunehmen.

Noch eine letzte Frage: Schaut man in statistischen Fragen eigentlich immer nur nach hinten, also kann man nur das abbilden, was war und was aktuell ist, oder kann man auch einen Blick nach vorne werfen?

Wenn man es so nennen will, erstellen wir im Rahmen der Bevölkerungsvorausentwicklung eine Art „Zukunftsprognose“. Bei dieser Modellrechnung wird die demografische Entwicklung unter bestimmten Annahmen zu den Geburten, Sterbefällen und Wanderungen in die Zukunft fortgeschrieben. Vorausberechnungen dürfen nicht als exakte Vorhersagen missverstanden werden. Sie zeigen aber, wie sich eine Bevölkerung unter bestimmten, aus heutiger Sicht plausiblen Annahmen entwickeln würde. Die Daten, Zahlen und Fakten, die wir produzieren, sind in allen anderen Fällen allerdings zunächst einmal natürlich auf einer wissenschaftlichen Grundlage retrospektiv.

Die erhobenen Daten dienen dann allerdings als Basis für die beispielhaft genannte Bevölkerungsvorausberechnung oder auch für politische Entscheidungen und beeinflussen die zukünftige Entwicklung insoweit maßgeblich.

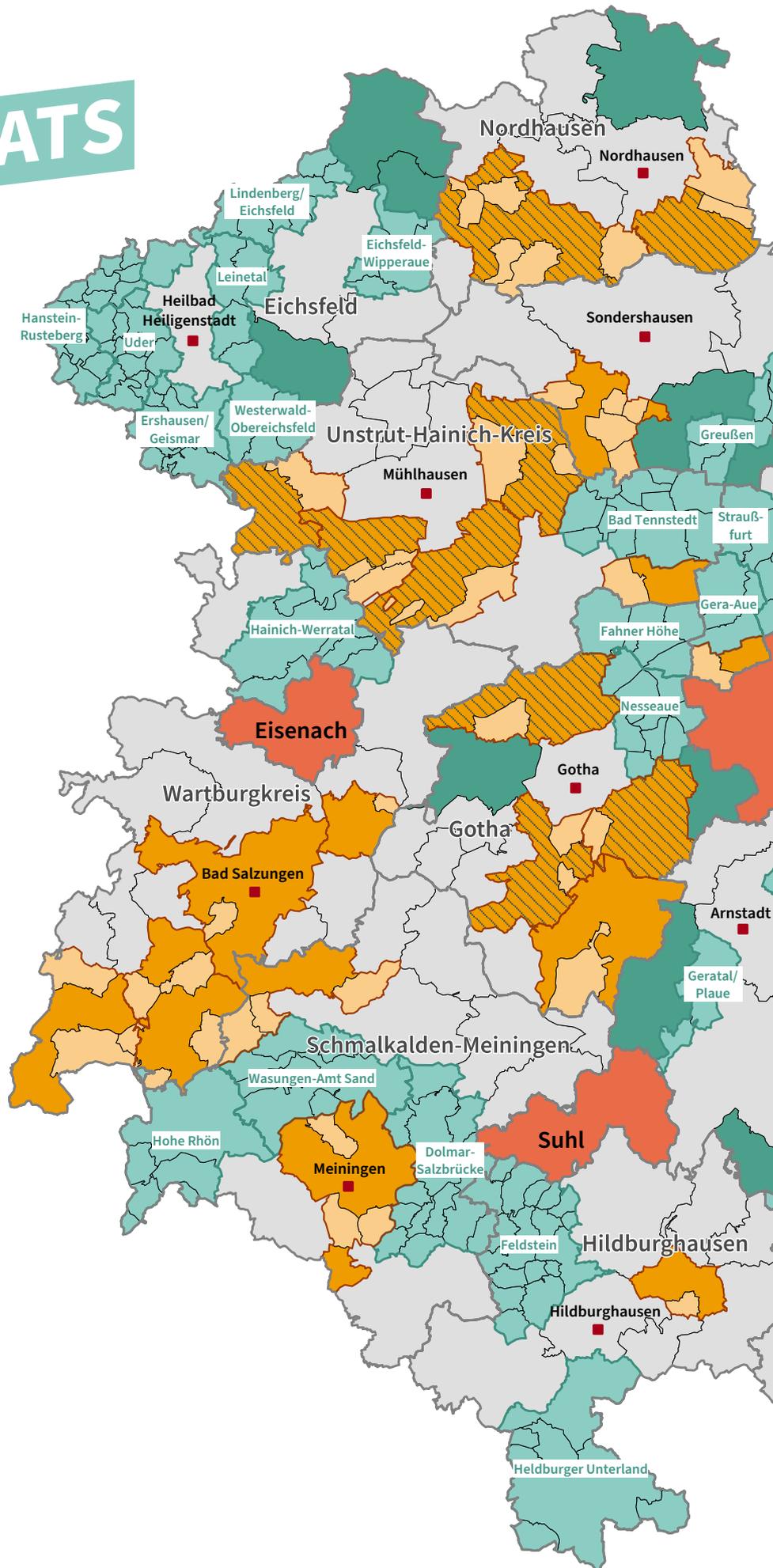
KARTE DES MONATS

In Thüringen gibt es zum Stichtag 01.01.2021 insgesamt 631 Städte und Gemeinden. Davon sind 6 kreisfreie Städte und 625 kreisangehörige Gemeinden in den 17 Landkreisen. Insgesamt 387 Gemeinden haben sich in 43 Verwaltungsgemeinschaften (VG) zusammengeschlossen. Diese sind in der Karte namentlich eingezeichnet.

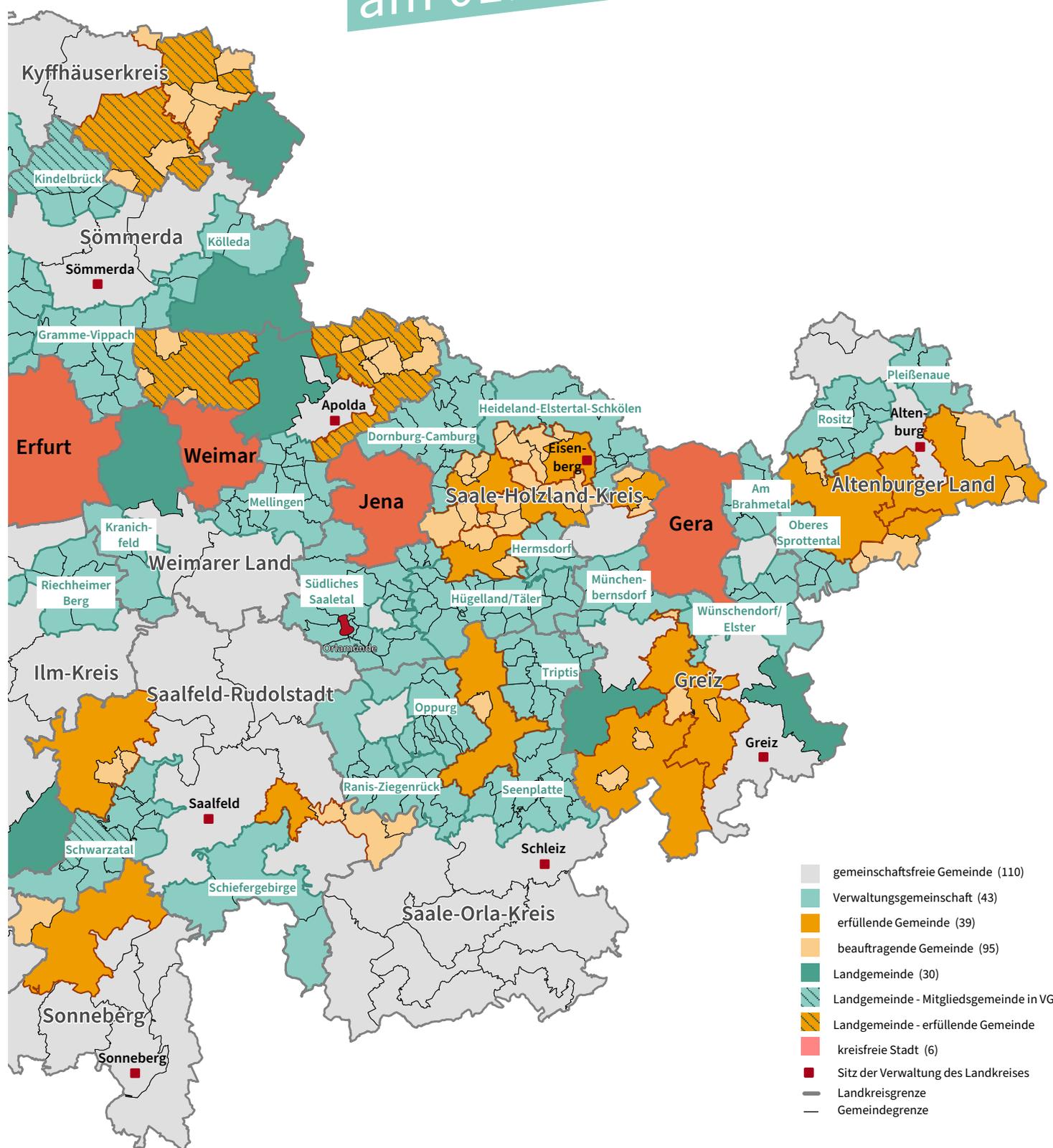
Das Stadtrecht haben neben den kreisfreien Städten noch 114 den Landkreisen angehörige Gemeinden, welche sich kreisangehörige Städte bezeichnen dürfen. Am 31.12.2019 war die kleinste Stadt in Thüringen Orlamünde im Saale-Holzland-Kreis mit 7,47 km².

Das Stadtrecht war ursprünglich das kaiserliche oder landesherrliche Privilegium, wodurch eine Gemeinde zur Stadt erhoben wurde. Danach war es Inbegriff der in einer Stadt gültigen Rechtssätze. Solche Stadtrechte entstanden in Deutschland seit dem 10. Jahrhundert. Dadurch wurden nicht nur Privatrechtsverhältnisse, sondern auch Gegenstände des öffentlichen Rechts normiert.

Seit 2003 kann die Landesregierung darüber hinaus auf Antrag die Bezeichnung „Stadt“ an Gemeinden verleihen, die nach Einwohnerzahl, Siedlungsform und ihren wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnissen städtisches Gepräge tragen. Die Rechtsgrundlage dafür ergibt sich aus § 5 Abs. 1 Satz 2 Thüringer Kommunalordnung (in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Januar 2003, GVBl. 2003, 41).

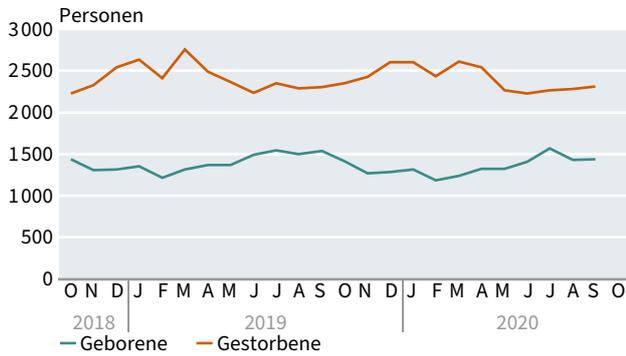


Verwaltungsgliederung am 01.01.2021 in Thüringen

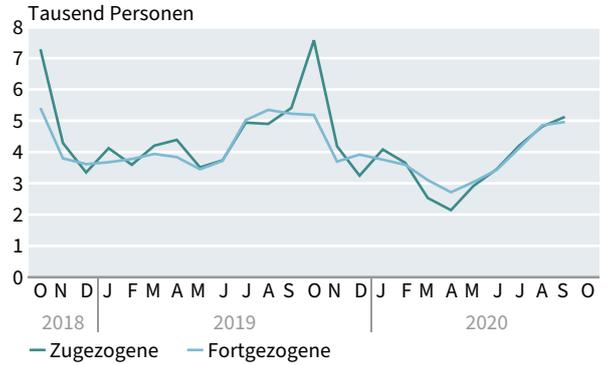


GRAFIKEN

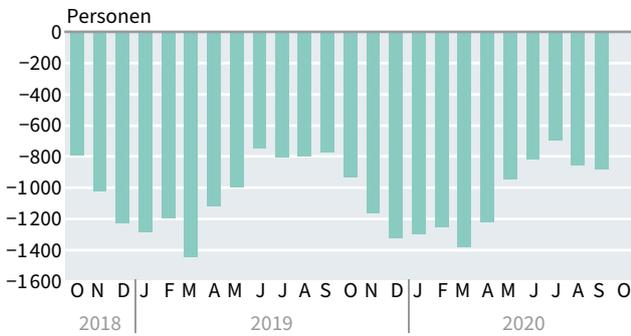
Geborene und Gestorbene



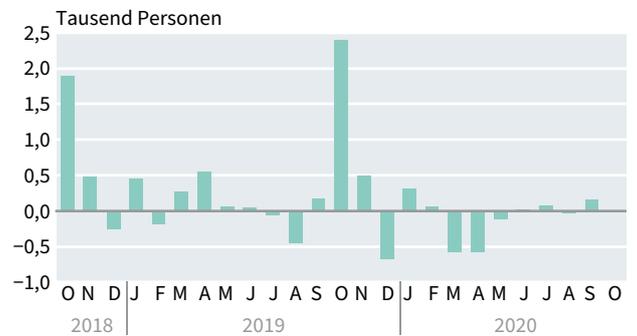
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



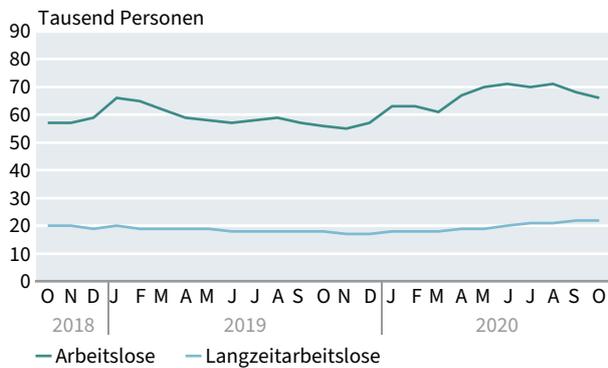
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



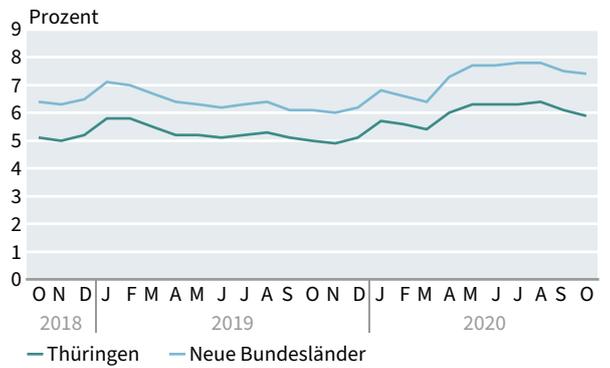
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



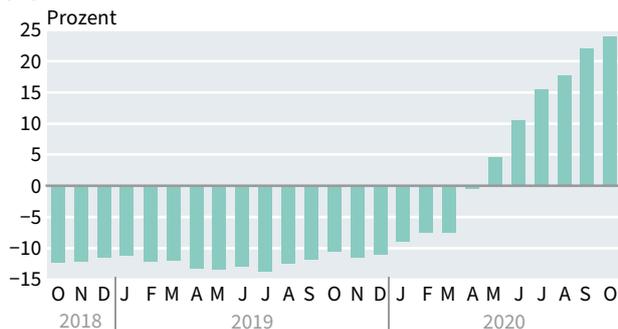
Arbeitsmarkt



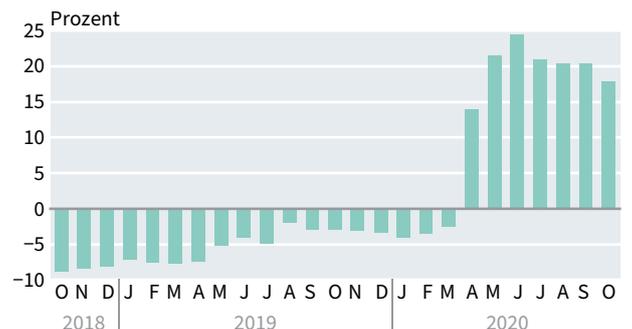
Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat

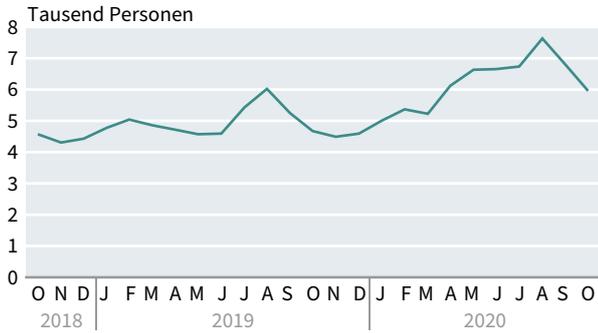


Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



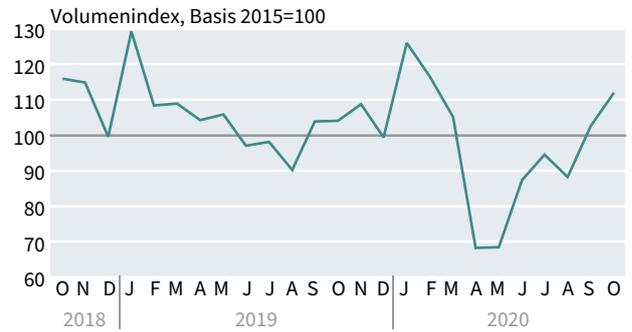
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

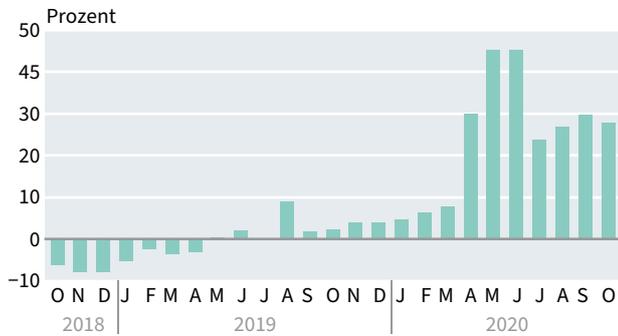


Auftragseingangindex

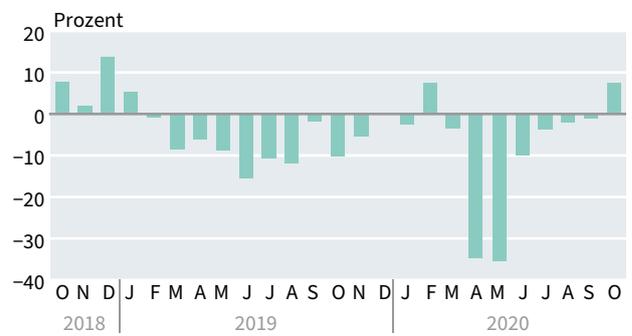
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

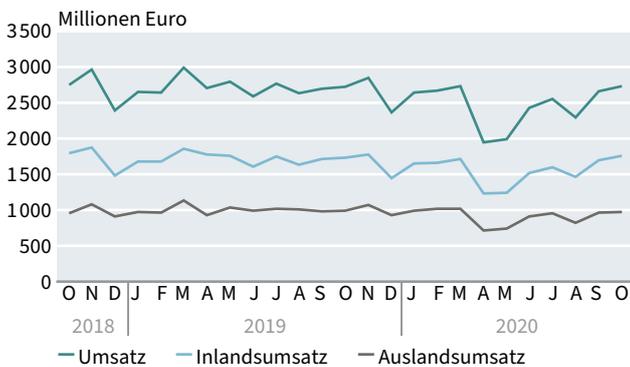


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



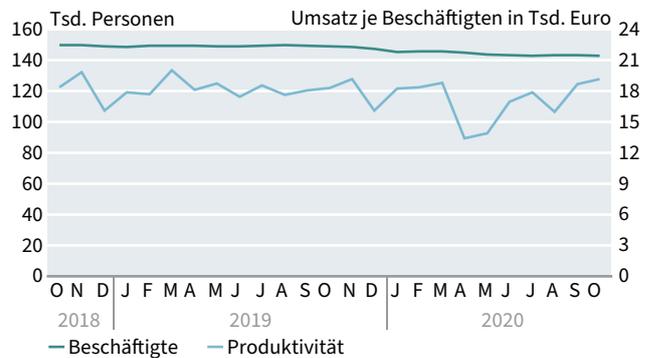
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Beschäftigte und Produktivität

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



GRAFIKEN

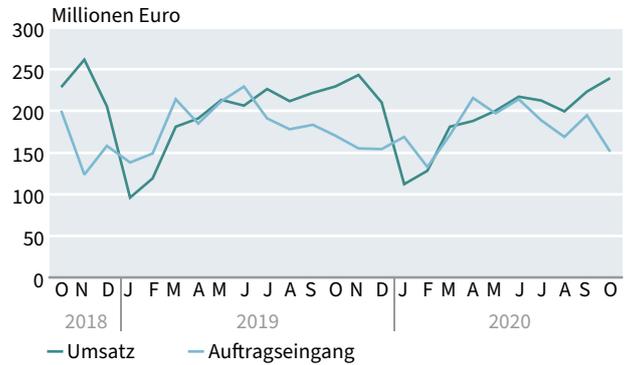
Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe



Umsatz und Auftragseingang

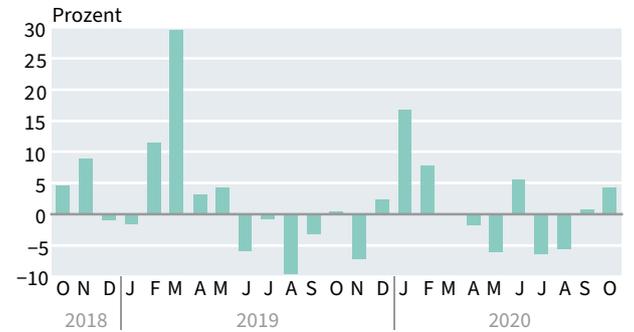
Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

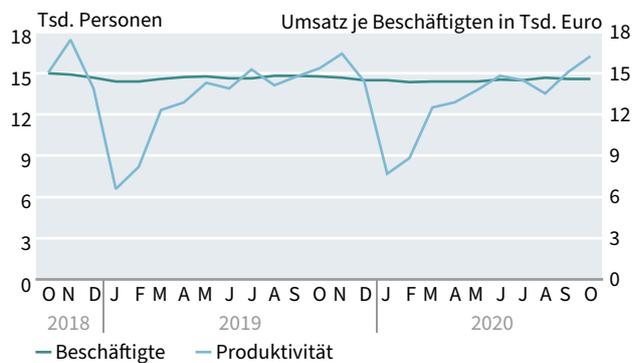


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigte und Produktivität

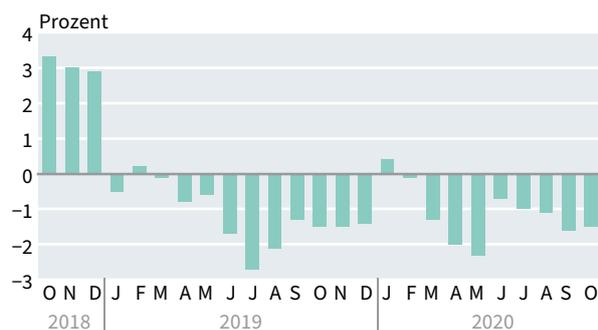
Bauhauptgewerbe



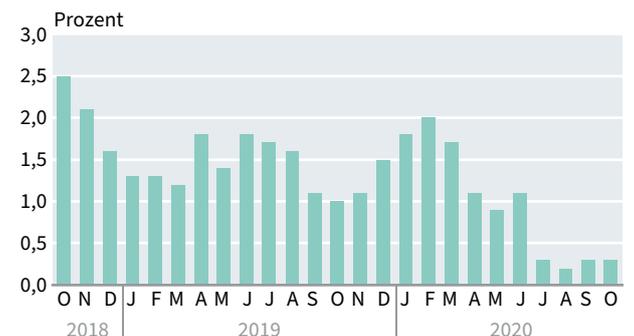
Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

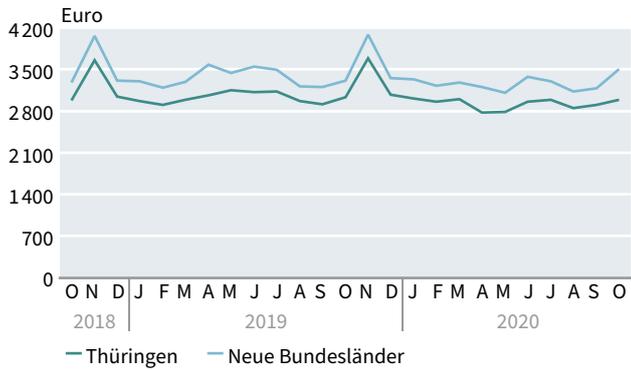


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

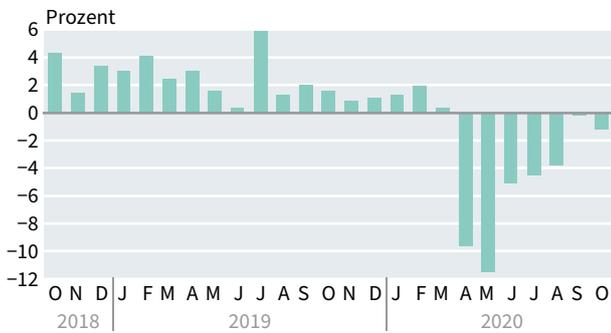


Entgelte je Beschäftigten

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

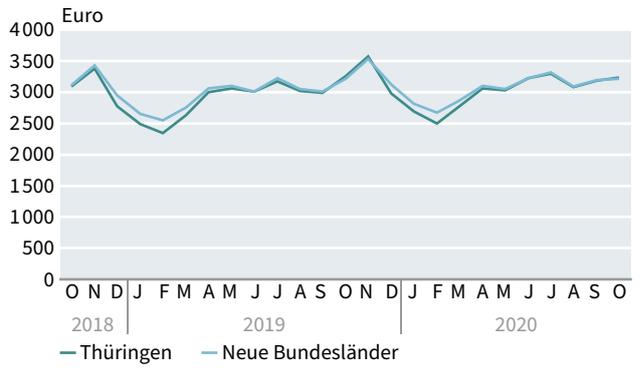


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

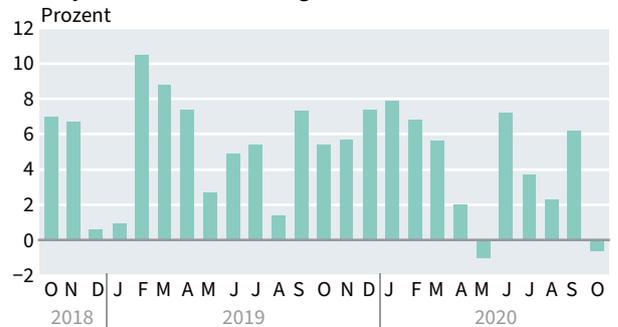


Entgelte je Beschäftigten

Bauhauptgewerbe

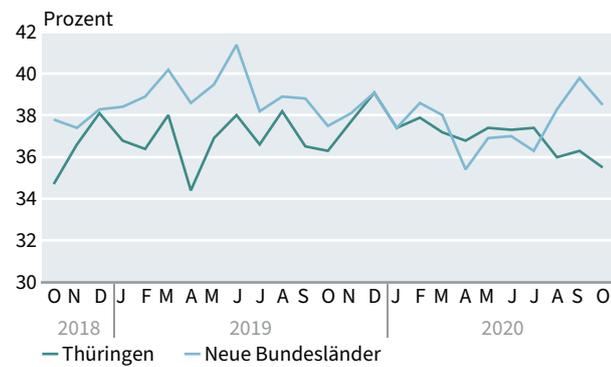


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

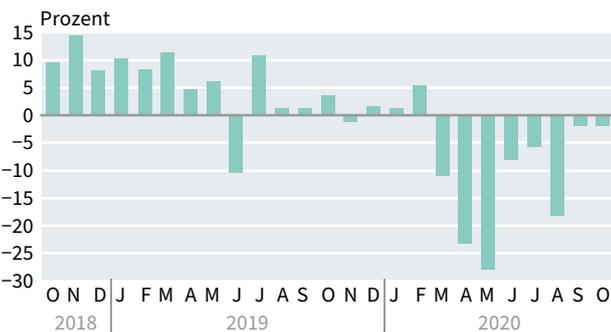


Exportquote

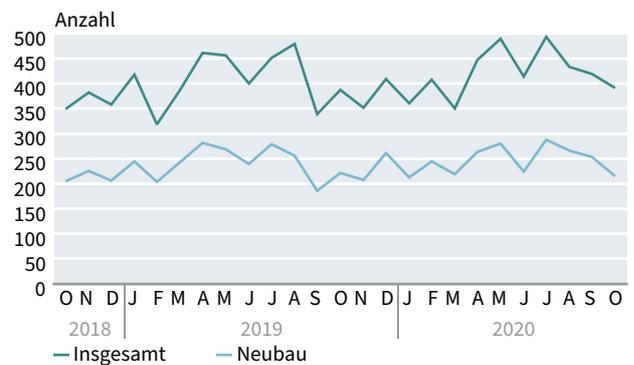
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Baugenehmigungen

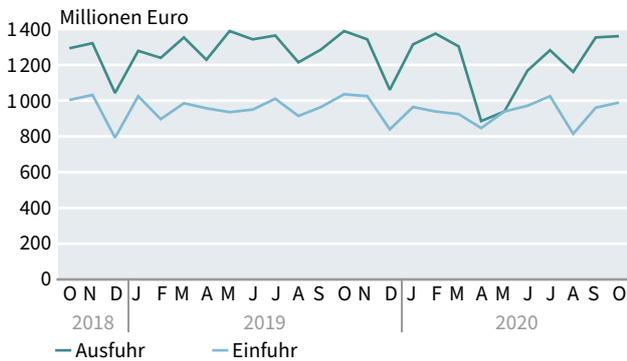


Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat

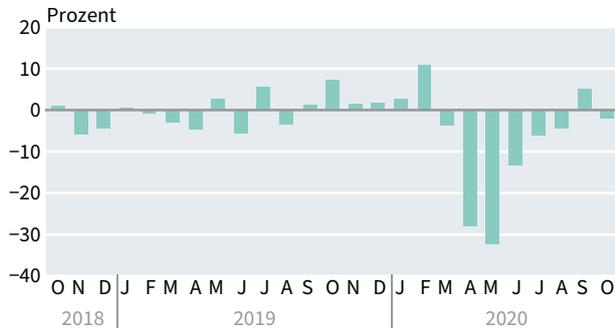


GRAFIKEN

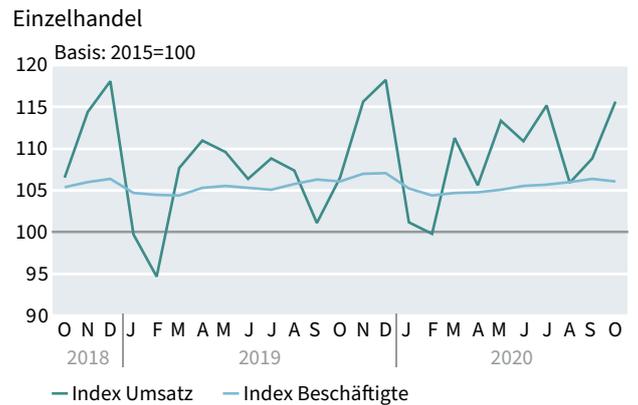
Außenhandel



Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



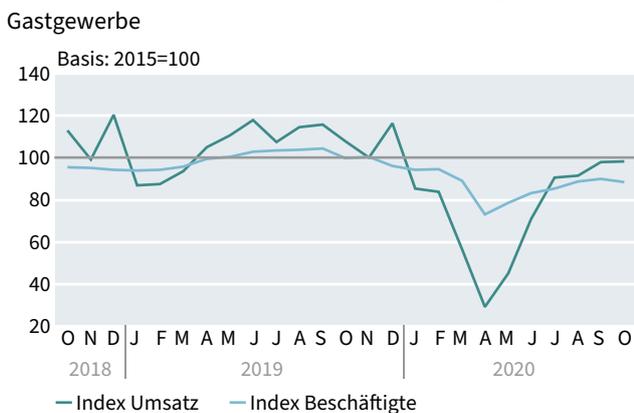
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



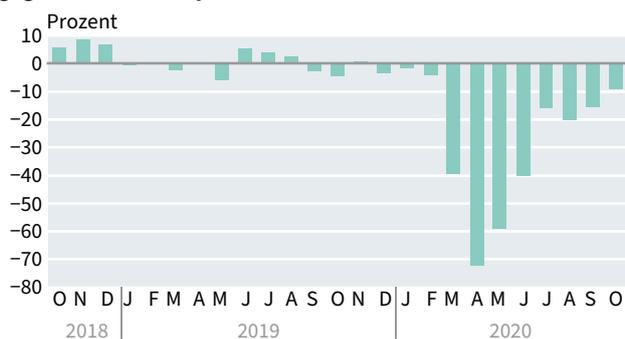
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



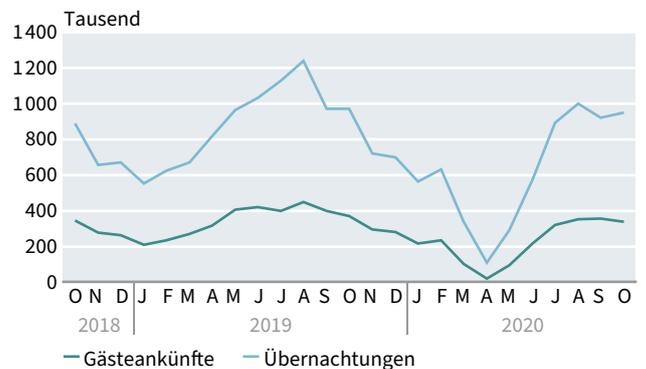
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



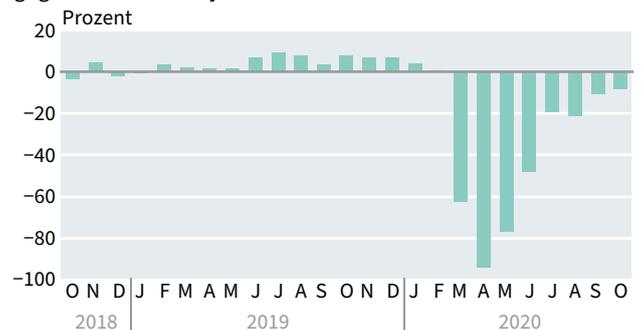
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



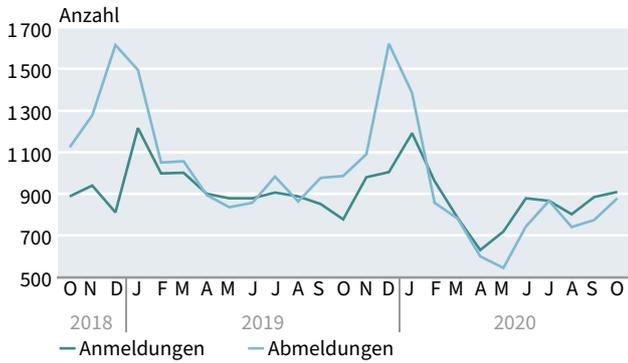
Beherbergung



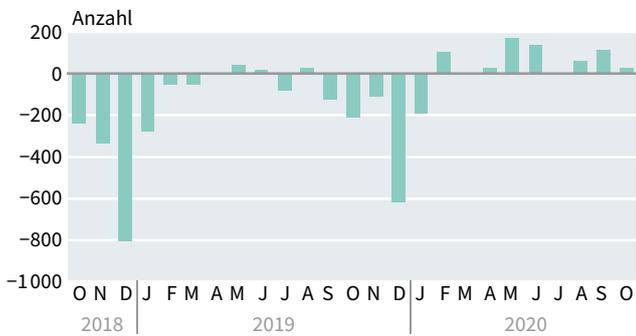
Veränderung der Gästekünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



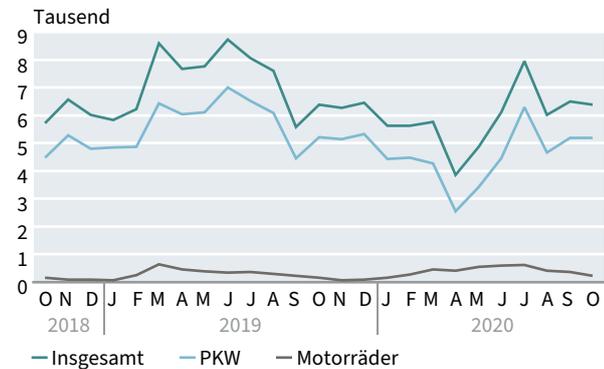
Gewerbean- und -abmeldungen



Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



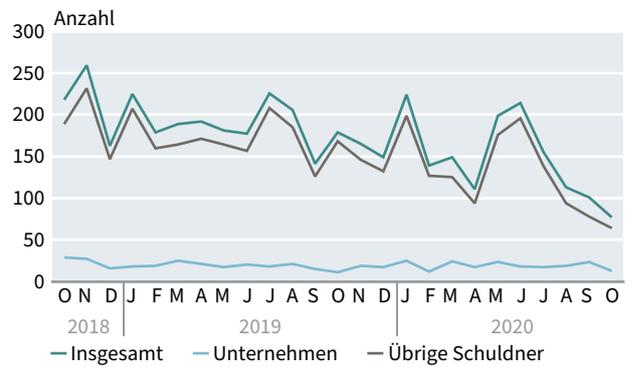
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



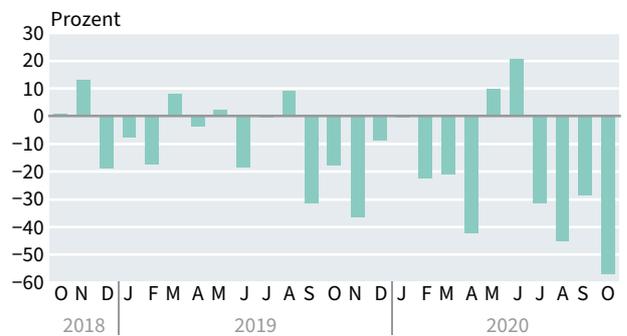
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



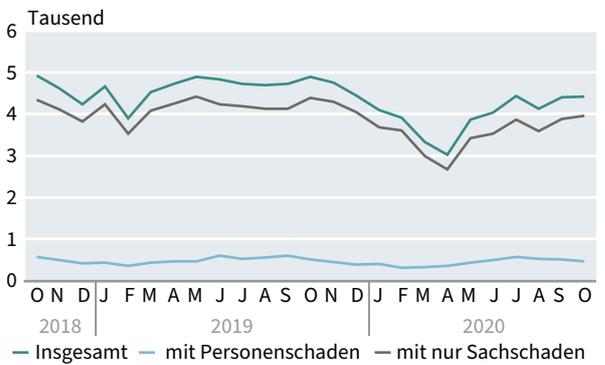
Insolvenzen



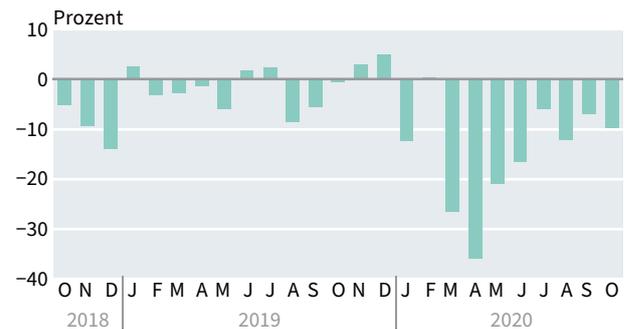
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



TROCKENE ZAHL

3 4 6 3

THÜRINGER SCHÜLER/-INNEN

WIEDERHOLTEN IM SCHULJAHR 2019/2020
DIE KLASSENSTUFE

(DER ANTEIL DER WIEDERHOLERINNEN UND WIEDERHOLER
LAG BEI 2,3 PROZENT.)

Hinweis:

Der Nachweis der Wiederholerinnen und Wiederholer erfolgt nicht für die Schularten Freie Waldorfschule und Förderschule. Ebenso wird grundsätzlich auf die Erfassung von Wiederholern bei den ersten beiden Jahrgangsstufen mit Rücksicht auf die flexible Eingangsphase verzichtet.

Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Juli 2020	August 2020	September 2020	Oktober 2020	Juli 2020	August 2020	September 2020	Oktober 2020
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,2	0,1	-0,1	0,0	-2,0	-1,8	-1,8	-1,8
Beschäftigte	-0,3	0,3	-0,2	-0,3	-4,2	-4,3	-4,1	-4,2
Umsatz	5,3	-10,3	16,3	2,4	-7,6	-13,1	-1,1	0,1
Inlandsumsatz	5,1	-8,2	15,8	3,6	-8,8	-10,0	-0,7	1,4
Auslandsumsatz	5,6	-13,8	17,2	0,4	-5,6	-18,1	-1,8	-2,0
Umsatz je Beschäftigten	5,7	-10,6	16,5	2,7	-3,6	-9,2	3,2	4,5
Geleistete Arbeitsstunden	4,7	-7,4	11,5	-0,4	-8,7	-13,3	-1,8	-3,8
Entgelte	0,7	-4,2	1,7	2,6	-8,5	-7,9	-4,3	-5,3
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	8,1	-6,6	16,4	8,9	-3,7	-2,2	-1,0	7,5
Inland	10,4	-3,9	11,9	9,0	-9,6	-5,3	-0,5	1,9
Ausland	4,9	-10,7	23,8	8,8	6,7	3,3	-1,8	16,8
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	0,0	0,0	0,0	2,1	2,1	2,1	2,4
Beschäftigte	-0,3	1,2	-0,5	-0,2	-1,0	-1,1	-1,6	-1,5
baugewerblicher Umsatz	-2,4	-5,7	11,2	7,2	-6,2	-5,5	0,6	4,0
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	-2,1	-6,8	11,8	7,4	-5,2	-4,4	2,2	5,6
Geleistete Arbeitsstunden	3,8	-9,3	8,1	-2,5	-1,8	-5,7	3,8	-1,0
Entgelte	1,7	-5,2	2,5	1,7	2,7	1,2	4,6	-2,1
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	.	.	-0,4	.	.	.	1,4	.
Beschäftigte	.	.	1,4	.	.	.	0,4	.
ausbaugewerblicher Umsatz	.	.	-3,7	.	.	.	-3,3	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	.	.	-5,1	.	.	.	-3,7	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbebeanmeldungen	-1,5	-7,5	10,5	2,6	-4,4	-9,8	4,1	16,9
Gewerbeabmeldungen	16,7	-14,6	4,5	13,4	-11,8	-14,1	-20,7	-10,9
Insolvenzen								
	-27,6	-27,1	-10,6	-23,8	-31,4	-45,1	-28,4	-57,0
Verbraucherpreisindex								
	-0,4	-0,2	-0,2	0,1	0,3	0,2	0,3	0,3
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-0,4	1,5	-4,6	-3,4	21,0	20,4	20,4	17,8
Offene Arbeitsstellen	3,1	3,4	-2,7	-2,5	-26,1	-21,5	-20,4	-20,9
Langzeitarbeitslose	3,2	2,4	1,7	1,2	15,5	17,6	22,0	24,0

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

WIRTSCHAFTSINDIKATOREN

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutschland insgesamt
Oktober 2020							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	834	3962	19349	23311	21,0	3,6
Beschäftigte	Tausend	143	693	4851	5544	20,6	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2730	16748	136180	152928	16,3	1,8
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1760	10296	63859	74154	17,1	2,4
Auslandsumsatz	Mill. Euro	970	6453	72321	78774	15,0	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	19145	24184	28071	27585	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	19124	91251	611152	702403	21,0	2,7
Entgelte	Mill. Euro	426	2289	20800	23089	18,6	1,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2015=100	111,9	...	...	107,3	x	x
Inland	2015=100	100,5	...	...	102,0	x	x
Ausland	2015=100	133,9	...	...	111,4	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	295	2091	6995	9086	14,1	3,2
Beschäftigte	Tausend	15	110	402	511	13,3	2,8
baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	236	1908	7255	9163	12,4	2,6
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	16234	17402	18060	17918	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1623	12062	45306	57368	13,5	2,8
Entgelte	Mill. Euro	47	352	1425	1777	13,4	2,7
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	Tausend	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	908	9607	48130	57737	9,5	1,6
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	878	8007	37229	45236	11,0	1,9
Insolvenzen							
	Anzahl	77	753	3190	3943	10,2	2,0
Verbraucherpreisindex							
	2015=100	106,5	...	...	105,9	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	65774	625266	2134514	2759780	10,5	2,4
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	17492	127121	473931	602316	13,8	2,9

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung Oktober 2020							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,0	-0,2	-0,1	-0,1	-1,8	-0,2	0,0	0,0
Beschäftigte	-0,3	-0,3	-0,2	-0,2	-4,2	-3,0	-2,9	-2,9
Umsatz	2,4	-2,5	1,0	0,6	0,1	-0,5	-3,3	-3,0
Inlandsumsatz	3,6	-0,4	-0,4	-0,4	1,4	-2,4	-5,0	-4,6
Auslandsumsatz	0,4	-5,6	2,3	1,6	-2,0	2,7	-1,8	-1,5
Umsatz je Beschäftigten	2,7	-2,2	1,2	0,8	4,5	2,6	-0,4	-0,1
Geleistete Arbeitsstunden	-0,4	-0,1	2,7	2,3	-3,8	-3,0	-5,0	-4,7
Entgelte	2,6	3,6	2,1	2,2	-5,3	-3,4	-3,8	-3,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	8,9	...	...	4,4	7,5	...	...	2,9
Inland	9,0	...	...	5,0	1,9	...	...	5,5
Ausland	8,8	...	...	3,9	16,8	...	...	1,3
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	-0,1	-0,1	-0,1	2,4	2,0	4,0	3,5
Beschäftigte	-0,2	-0,2	-0,3	-0,2	-1,5	0,7	4,1	3,3
baugewerblicher Umsatz	7,2	3,2	3,7	3,6	4,0	0,7	3,9	3,2
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	7,4	3,4	3,9	3,8	5,6	0,0	-0,1	-0,1
Geleistete Arbeitsstunden	-2,5	-2,4	-1,1	-1,4	-1,0	2,0	3,4	3,1
Entgelte	1,7	0,6	0,0	0,1	-2,1	0,8	3,6	3,1
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	2,6	-1,7	-1,8	-1,8	16,9	10,4	4,1	5,1
Gewerbeabmeldungen	13,4	0,0	1,2	1,0	-10,9	-3,3	-5,9	-5,4
Insolvenzen								
	-23,8	5,6	28,7	23,6	-57,0	-59,0	-55,2	-56,0
Verbraucherpreisindex								
	0,1	...	...	0,1	0,3	...	...	-0,2
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-3,4	-2,6	-3,2	-3,1	17,8	20,7	26,6	25,2
Offene Arbeitsstellen	-2,5	0,9	2,3	2,0	-20,9	-14,8	-22,6	-21,2

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	Tausend	2162	2153	2146	2137
2	darunter Ausländer	Tausend	84	93	102	108
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	843	801	867	779
4	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,7	4,5	4,9	4,4
5	Lebendgeborene	Anzahl	1540	1511	1453	1387
6	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	8,5	8,4	8,1	7,8
7	Totgeborene	Anzahl	5	5	6	5
8	je 1000 Geborene	aT	3,1	3,2	3,8	3,4
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2359	2447	2486	2433
10	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	13,1	13,6	13,9	13,7
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	4	4	4
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-820	-936	-1032	-1046
13	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-4,6	-5,2	-5,8	-5,9
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	4731	4494	4622	4501
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	2292	2157	2327	2215
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	4919	4162	4242	4220
17	darunter in das Ausland	Anzahl	1837	1490	1625	1620
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	-188	333	380	281
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	6311	5271	4809	4475
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	793363	801728	805987	804770
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	77215	68614	62145	59065
22	davon Männer	Anzahl	42308	37947	34477	33250
23	Frauen	Anzahl	34907	30667	27669	25815
24	Ausländer	Anzahl	5651	6740	6976	7162
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	5313	5200	4885	4920
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	6,7	6,1	5,5	5,3
27	darunter Männer	Prozent	7,0	6,3	5,8	5,6
28	Frauen	Prozent	6,5	5,7	5,2	4,9
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	6,7	6,7	6,2	6,1
30	Kurzarbeiter	Anzahl	5498	...	...	...
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	28168	23848	20933	18383
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	26493	23675	21287	21232

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

ZAHLENSPIEGEL

2019			2020										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
2136	2135	2133	2132	2131	2129	2127	2126	2125	2125	2124	2123	...	1
111	111	111	112	112	111	111	111	111	111	112	112	...	2
728	455	561	213	639	370	354	865	1011	1050	1229	979	...	3
4,0	2,6	3,1	1,2	3,8	2,1	2,0	4,8	5,8	5,8	6,8	5,6	...	4
1412	1266	1282	1313	1182	1237	1322	1321	1404	1571	1426	1435	...	5
7,8	7,2	7,1	7,3	7,0	6,9	7,6	7,3	8,1	8,7	7,9	8,2	...	6
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	7
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	8
2346	2423	2601	2605	2430	2613	2537	2261	2224	2262	2281	2313	...	9
12,9	13,8	14,3	14,4	14,4	14,5	14,5	12,6	12,8	12,6	12,7	13,3	...	10
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	11
-934	-1157	-1319	-1292	-1248	-1376	-1215	-940	-820	-691	-855	-878	...	12
-5,2	-6,6	-7,3	-7,2	-7,4	-7,6	-7,0	-5,2	-4,7	-3,8	-4,8	-5,0	...	13
7582	4191	3249	4079	3650	2542	2138	2924	3453	4208	4829	5131	...	14
3619	2041	1583	2166	1720	1144	685	975	1458	1877	2105	2389	...	15
5183	3703	3934	3764	3588	3116	2709	3038	3430	4135	4869	4971	...	16
1483	1392	1821	1487	1540	1416	896	1066	1302	1399	1442	1469	...	17
2399	488	-685	315	62	-574	-571	-114	23	73	-40	160	...	18
4946	4382	3928	4529	3971	3001	3198	4391	4498	4353	4840	4944	...	19
.	.	804186	.	.	799606	.	.	791811	.	.	...	.	20
55814	55153	56701	63331	62824	60593	67493	70497	70573	70297	71356	68087	65774	21
30992	30856	32247	36996	36883	35314	38529	40057	40085	39849	40026	38335	37075	22
24822	24297	24454	26335	25941	25279	28963	30440	30488	30448	31330	29752	28699	23
6883	6801	7093	7892	7851	7706	8806	9516	9507	9276	9436	9135	8524	24
4670	4483	4601	5004	5369	5236	6132	6636	6667	6737	7635	6813	5969	25
5,0	4,9	5,1	5,7	5,6	5,4	6,0	6,3	6,3	6,3	6,4	6,1	5,9	26
5,2	5,2	5,4	6,2	6,2	6,0	6,5	6,8	6,8	6,7	6,8	6,5	6,3	27
4,7	4,6	4,7	5,0	4,9	4,8	5,5	5,8	5,9	5,9	6,0	5,7	5,5	28
5,7	5,5	5,6	6,1	6,6	6,4	7,5	7,6	7,7	7,8	8,8	7,8	6,9	29
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	30
17666	17368	17365	18281	17995	17739	18746	19427	20132	20786	21282	21636	21903	31
4392	3827	3651	3611	5169	4816	2140	3142	3990	4305	4473	3991	4262	32
22115	21026	20236	19374	20007	20550	18744	17506	17306	17844	18450	17945	17492	33
19783	19950	21435	25598	24875	24240	26276	27786	28151	28606	29445	27846	73293	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1013	934	932	940
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	57	54	53	52
3	Baugewerbe	Anzahl	107	96	89	91
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	333	310	302	312
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	228	213	211	202
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1201	1132	1112	1059
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	63	64	59	58
8	Baugewerbe	Anzahl	144	135	125	114
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	417	388	386	376
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	246	248	228	218
11	Neuerrichtungen	Anzahl	804	754	757	769
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	45	42	41	39
13	Baugewerbe	Anzahl	77	74	71	75
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	252	242	237	245
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	194	181	179	174
16	Aufgaben	Anzahl	975	932	921	867
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	50	50	46	45
18	Baugewerbe	Anzahl	115	110	103	96
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	338	318	323	306
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	204	209	193	182
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	97 579	88 518	81 869	78 770
	darunter					
22	Rinder	Stück	8 231	7 541	7 892	7 389
23	Schweine	Stück	88 735	80 367	73 338	70 766
24	Schafe	Stück	555	559	582	557
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	96 468	87 490	80 897	77 861
	darunter					
26	Rinder	Stück	8 035	7 351	7 702	7 197
27	Schweine	Stück	87 991	79 675	72 713	70 194
28	Schafe	Stück	401	429	442	435
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	10 683	9 700	9 178	8 942
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 389	2 209	2 321	2 235
31	Schweine	Tonnen	8 284	7 480	6 846	6 696
32	Schafe	Tonnen	8	9	10	10
Legehennenhaltung und Eierzeugung						
33	Erzeugte Eier	Tausend Stück	40 206	38 897	39 833	41 259
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,5	25,4	26,0	26,0

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

ZAHLENSPIEGEL

2019			2020										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
777	980	1006	1192	961	785	630	719	879	866	801	885	908	1
46	42	66	71	64	40	55	39	54	35	44	55	56	2
86	95	109	120	73	59	44	58	64	73	72	70	69	3
227	343	392	366	299	251	201	223	300	301	240	284	300	4
163	184	160	255	230	195	136	143	187	197	175	182	181	5
985	1089	1622	1385	856	781	601	546	744	868	741	774	878	6
63	55	91	82	48	51	29	26	33	32	43	52	44	7
104	122	198	132	109	66	49	48	80	78	63	67	72	8
320	369	602	500	282	274	225	223	273	308	234	257	307	9
193	231	335	286	178	163	120	85	147	194	153	159	177	10
633	793	715	914	753	637	524	618	705	720	655	723	772	11
36	32	34	47	50	32	47	30	46	29	34	45	49	12
74	77	74	87	55	47	31	45	49	55	60	57	54	13
181	268	261	270	226	194	170	194	234	242	195	217	253	14
138	157	132	212	191	168	107	127	153	165	148	161	156	15
832	892	1286	1109	677	631	467	431	590	694	593	622	726	16
51	44	66	63	38	33	20	22	28	26	29	41	39	17
90	111	156	105	85	55	35	37	59	59	51	57	56	18
275	293	460	398	226	220	180	171	216	259	189	197	249	19
171	196	282	239	147	136	91	70	124	148	120	130	143	20
89063	90700	66020	70517	41790	24357	21249	20268	21812	22697	21690	24218	24814	21
7998	8582	6774	9627	7047	7323	6136	6493	7210	7706	7298	8521	8828	22
80107	81074	58512	60371	34330	16509	13825	13363	14268	14707	13729	15154	15377	24
872	983	667	477	362	467	1172	362	257	215	621	450	503	24
88093	88556	64168	68876	40237	23405	20705	19814	21663	22601	21368	23858	23843	25
7751	8128	6398	9318	6732	7092	5985	6337	7152	7674	7224	8398	8620	26
79634	79747	57356	59175	33252	15879	13534	13160	14219	14686	13611	15038	14858	27
658	644	393	351	222	394	1076	281	238	190	506	366	288	28
10086	10250	7562	8720	5362	3780	3165	3283	3622	3772	3573	4084	4219	29
2434	2586	2017	2961	2132	2266	1858	2025	2268	2363	2241	2626	2757	30
7634	7648	5536	5749	3224	1505	1283	1251	1347	1404	1319	1449	1454	31
17	15	9	9	5	8	23	6	5	4	13	8	6	32
40366	41705	43216	37867	38778	44251	42180	43038	38336	39059	41262	40957	...	33
25,0	26,2	27,6	25,2	x	27,8	26,3	27,4	25,6	27,5	27,9	26,1	...	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	135	137	140	140
2	Beschäftigte	Anzahl	7 059	7 180	7 152	7 209
3	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	914	924	917	920
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	129	129	128	128
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 736	3 798	3 834	3 917
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Millionen kWh	344	371	394	338
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Millionen kWh	335	361	376	321
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
8	Betriebe	Anzahl	844	851	848	849
9	Beschäftigte	Anzahl	142 138	144 686	148 107	148 886
10	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	19 343	19 514	19 787	19 738
11	Entgelte	Tausend Euro	403 452	422 964	446 325	458 465
12	Umsatz	Millionen Euro	2 492	2 603	2 682	2 702
13	davon Inlandsumsatz	Millionen Euro	1 646	1 702	1 716	1 701
14	Auslandsumsatz	Millionen Euro	846	901	966	1 002
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2015=100	...	108,5	111,8	104,8
16	davon aus dem Inland	2015=100	...	104,5	106,1	98,6
17	aus dem Ausland	2015=100	...	116,4	122,9	116,9
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	...	107,1	110,6	103,1
19	Investitionsgüterproduzenten	2015=100	...	109,4	111,7	102,7
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	...	110,8	118,9	136,7
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	...	112,8	124,0	125,9
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	168	170	175	175
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	136	135	134	133
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 838	2 923	3 014	3 079
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 534	17 998	18 109	18 151
26	Exportquote	Prozent	34,0	34,6	36,0	37,1

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

ZAHLENSPIEGEL

2019			2020										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
139	139	139	138	137	137	136	136	136	136	135	135	135	1
7274	7294	7282	7254	7252	7279	7271	7261	7256	7235	7309	7343	7344	2
909	971	804	990	926	1002	924	890	961	987	861	968	951	3
125	133	110	137	128	138	127	123	133	136	118	132	130	4
3723	6108	3712	3664	3642	3682	3955	4030	3778	3845	3711	3769	3794	5
378	407	461	466	440	470	402	375	274	337	279	262	334	6
362	383	434	437	413	441	383	366	265	329	272	253	312	7
849	849	848	828	836	836	840	836	836	834	835	834	834	8
148804	148456	147237	145070	145493	145529	145038	143571	143368	142873	143348	143056	142611	9
19877	20098	16404	20156	19275	19907	16462	15884	17751	18584	17214	19195	19124	10
450296	546525	452152	436587	429596	437084	401417	399899	423440	426561	408515	415559	426406	11
2726	2846	2370	2641	2675	2731	1946	1990	2427	2556	2292	2666	2730	12
1736	1774	1443	1652	1661	1716	1231	1245	1521	1599	1468	1699	1760	13
990	1072	927	989	1014	1015	715	745	906	957	825	967	970	14
104,1	108,8	99,4	125,9	116,4	105,2	68,2	68,4	87,4	94,5	88,2	102,7	111,9	15
98,6	98,2	85,9	112,1	108,8	97,1	63,3	62,5	77,7	85,8	82,4	92,2	100,5	16
114,6	129,4	125,8	152,6	131,3	121,0	77,8	79,8	106,1	111,3	99,5	123,1	133,9	17
104,2	104,4	90,3	101,7	114,9	107,0	79,7	69,1	84,2	94,2	90,0	101,5	107,3	18
99,7	108,8	99,9	132,1	118,8	99,7	56,0	64,8	87,9	88,9	77,9	101,3	113,9	19
137,9	135,4	180,4	277,1	105,6	133,0	74,0	81,6	96,9	142,4	172,4	121,3	127,7	20
134,2	145,4	96,8	141,5	117,0	143,5	119,9	115,8	124,7	130,7	114,4	122,4	125,1	21
175	175	174	175	174	174	173	172	171	171	172	172	171	22
134	135	111	139	132	137	114	111	124	130	120	134	134	23
3026	3681	3071	3009	2953	3003	2768	2785	2954	2986	2850	2905	2990	24
18322	19173	16095	18206	18385	18763	13417	13863	16929	17888	15991	18637	19145	25
36,3	37,7	39,1	37,4	37,9	37,2	36,8	37,4	37,3	37,4	36,0	36,3	35,5	26

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 3)}					
1	Betriebe	Anzahl	532	551	525	509
2	Beschäftigte	Anzahl	22503	23431	23739	23391
3	Umsatz	Tausend Euro	776002	814066	843245	858077
	Bauhauptgewerbe ¹⁾					
4	Betriebe	Anzahl	285	290	298	290
5	Beschäftigte	Anzahl	13528	14209	14822	14649
6	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1394	1445	1457	1442
	davon für den					
7	Wohnungsbau	Tausend	163	196	194	177
8	gewerblichen Bau	Tausend	473	507	517	519
9	öffentlicher und Straßenbau	Tausend	758	742	745	746
10	Entgelte	Tausend Euro	36014	38418	41625	43378
11	Umsatz	Tausend Euro	173229	182951	194930	195742
12	Baugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	170739	180379	192891	193943
	davon					
13	Wohnungsbau	Tausend Euro	21308	25455	29209	25104
14	gewerblicher Bau	Tausend Euro	62846	63979	66790	67719
15	öffentlicher und Straßenbau	Tausend Euro	86585	90945	96892	101121
16	Auftragsingang	Tausend Euro	149980	158165	174986	179905
17	Auftragsbestand ³⁾	Tausend Euro	803223	908045	803750	1179479
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	47	49	50	50
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2662	2704	2808	2961
20	Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	12621	12695	13014	13239
	Ausbaugewerbe ^{2) 3)}					
21	Betriebe	Anzahl	247	262	227	219
22	Beschäftigte	Anzahl	8975	9223	8916	8742
23	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	3029	3084	2968	2888
24	Entgelte	Tausend Euro	64313	68393	68826	70033
25	Umsatz	Tausend Euro	256316	265212	258456	270849
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	247333	256014	249498	261614
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	36	35	39	40
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	7166	7416	7719	8011
29	Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	27558	27760	27982	29925

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätige Personen

3) Quartalsangaben

ZAHLENSPIEGEL

2019			2020										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	505	.	.	522	.	.	518	.	.	517	.	1
.	.	23260	.	.	23217	.	.	23230	.	.	23480	.	2
.	.	1024238	.	.	652523	.	.	889469	.	.	907789	.	3
288	288	287	299	298	298	295	295	295	295	295	295	295	4
14787	14690	14484	14475	14375	14385	14422	14422	14545	14499	14668	14595	14565	5
1640	1602	1107	993	1071	1384	1517	1457	1636	1698	1540	1665	1623	6
201	185	138	133	129	162	172	181	185	218	204	207	194	7
558	591	400	385	462	536	542	515	586	594	522	563	569	8
881	826	569	475	480	687	803	762	864	887	814	895	860	9
48164	52451	43142	38900	35934	39896	44041	43730	46902	47721	45228	46352	47146	10
229287	242793	210515	112229	128072	181198	187740	200584	217355	212195	199839	222856	238932	11
227285	241262	208686	111255	126825	179804	186133	198939	215423	210201	198289	220519	236453	12
27590	30274	20344	13583	16869	22313	21314	22312	23216	26295	25922	26207	23454	13
79112	83579	71868	47441	54391	67394	64052	59335	75353	72642	64127	74433	73565	14
120583	127409	116474	50231	55565	90097	100768	117292	116853	111264	108240	119880	139435	15
170709	154699	154327	168878	132700	171071	215283	197220	214356	189063	168719	194767	151134	16
.	.	1137406	.	.	1229108	.	.	1336410	.	.	1268994	.	17
51	51	50	48	48	48	49	49	49	49	50	49	49	18
3257	3571	2979	2687	2500	2773	3054	3032	3225	3291	3083	3176	3237	19
15371	16424	14408	7686	8823	12499	12906	13794	14811	14498	13518	15109	16234	20
.	.	217	.	.	224	.	.	223	.	.	222	.	21
.	.	8606	.	.	8805	.	.	8767	.	.	8893	.	22
.	.	2847	.	.	2884	.	.	2918	.	.	3016	.	23
.	.	74184	.	.	69880	.	.	71202	.	.	71896	.	24
.	.	341642	.	.	231024	.	.	283790	.	.	272899	.	25
.	.	330747	.	.	222180	.	.	274349	.	.	264132	.	26
.	.	40	.	.	39	.	.	39	.	.	40	.	27
.	.	8620	.	.	7936	.	.	8122	.	.	8085	.	28
.	.	38432	.	.	25233	.	.	31293	.	.	29701	.	29

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	445	424	414	405
2	Wohngebäude	Anzahl	340	311	304	291
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	81 116	72 059	78 754	79 244
4	Wohnfläche	1 000 m ²	58	47	56	47
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	105	113	110	114
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	42 088	56 672	58 403	59 214
7	Nutzfläche	1 000 m ²	47	64	50	50
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	636	450	436	428
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	2 244	1 876	1 840	1 818
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	247	245	238	241
11	Wohngebäude	Anzahl	187	177	172	167
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	168	165	158	157
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	59 966	51 534	58 421	59 401
14	umbauter Raum	1 000 m ³	223	181	197	198
15	Wohnfläche	1 000 m ²	42	35	37	38
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	60	68	66	74
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	28 853	37 441	39 211	41 306
18	umbauter Raum	1 000 m ³	275	481	302	325
19	Nutzfläche	1 000 m ²	40	56	42	44
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	414	321	356	356
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 680	1 422	1 482	1 502
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tausend Euro	1 190 475	1 263 142	1 289 111	1 292 802
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	82 759	78 625	78 252	76 817
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	1 076 654	1 159 388	1 184 192	1 179 094
davon						
25	Rohstoffe	Tausend Euro	8 724	8 439	9 420	8 728
26	Halbwaren	Tausend Euro	43 965	49 410	56 746	52 324
27	Fertigwaren	Tausend Euro	1 023 965	1 101 539	1 118 026	1 118 042
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Vereinigte Staaten	Tausend Euro	91 158	87 939	89 681	91 948
29	Frankreich	Tausend Euro	79 275	83 316	84 225	86 089
30	Ungarn	Tausend Euro	83 592	85 999	81 752	81 596
31	Volksrepublik China	Tausend Euro	68 522	74 560	78 987	70 685
32	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	77 905	77 883	78 468	88 598
33	Polen	Tausend Euro	59 700	66 687	74 386	69 561
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-27)	Tausend Euro	691 351	735 774	761 848	757 478
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tausend Euro	824 730	865 637	937 744	962 624
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	80 426	85 597	97 903	104 827
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	686 152	717 172	729 835	767 124
davon						
38	Rohstoffe	Tausend Euro	6 408	7 657	7 486	7 017
39	Halbwaren	Tausend Euro	33 240	40 299	45 045	41 926
40	Fertigwaren	Tausend Euro	646 504	669 216	677 303	718 181
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tausend Euro	94 219	87 922	86 032	91 382
42	Polen	Tausend Euro	69 309	76 199	83 569	83 317
43	Italien	Tausend Euro	59 832	63 221	71 596	68 559
44	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	70 154	78 317	71 535	99 809
45	Niederlande	Tausend Euro	62 132	68 586	68 509	69 638
46	Tschechische Republik	Tausend Euro	48 191	57 098	59 544	57 838
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-27)	Tausend Euro	505 324	539 759	570 635	584 338

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

ZAHLENSPIEGEL

2019			2020										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
387	352	409	361	408	351	447	490	415	493	434	420	392	1
257	253	293	277	305	256	319	368	325	376	320	310	303	2
74988	84298	81406	84828	97468	113933	95384	93190	91388	121431	73533	89114	98367	3
39	48	50	42	55	58	61	49	51	67	42	51	50	4
130	99	116	84	103	95	128	122	90	117	114	110	89	5
84075	92618	64973	73057	68411	98695	107992	56055	81454	59710	174314	50833	61465	6
62	72	46	44	75	108	130	41	32	51	50	40	46	7
333	459	457	360	583	625	553	399	494	660	328	484	424	8
1498	1715	1975	1488	2223	2113	2177	1881	1959	2451	1648	2011	1862	9
222	208	261	213	245	219	264	280	224	288	266	253	215	10
137	146	182	157	181	150	181	196	166	203	186	178	165	11
129	133	159	143	161	133	164	182	153	186	174	163	151	12
44147	64131	68877	61754	76126	94784	70943	69226	59381	88025	55585	70961	76741	13
155	206	229	180	245	261	275	210	187	271	174	215	230	14
28	39	43	34	43	49	50	38	35	51	32	41	41	15
85	62	79	56	64	69	83	84	58	85	80	75	50	16
61232	70146	47740	38151	48472	94043	89704	35325	62465	43430	166430	41760	47401	17
425	452	331	222	346	1007	952	239	199	368	372	224	387	18
56	66	38	40	55	103	126	38	28	49	47	38	36	19
289	377	404	303	442	540	482	332	308	528	245	411	360	20
1168	1463	1689	1302	1798	1849	1884	1561	1385	1989	1285	1695	1561	21
1389127	1342666	1061490	1314699	1374201	1302425	886393	938860	1167244	1280874	1161558	1353081	1359628	22
89498	81983	67301	72223	82272	83384	72910	73715	76844	80546	77842	85305	92918	23
1262009	1223240	963603	1204510	1260910	1194163	796530	845029	1057429	1158680	1037307	1194302	1192444	24
9992	8187	9351	8640	8286	9512	8429	7482	7157	8015	7582	9707	11619	25
53768	49069	38341	45941	51054	55035	44450	45955	53828	49278	45083	47730	54040	26
1198249	1165983	915911	1149929	1201571	1129616	743651	791593	996443	1101387	984641	1136865	1126785	27
88814	127678	98466	106210	116636	128156	64994	62802	98755	118010	94469	101086	110953	28
90771	87435	60728	84950	87715	73522	53771	64300	83825	86912	67472	91921	93888	29
88422	85103	45612	71865	77831	55663	15023	40336	63760	66557	58978	86409	77500	30
81568	71287	67542	68883	59648	65469	67210	77563	72033	77408	74047	74116	84447	31
87172	93024	60300	98943	88270	85797	53796	43075	81666	102719	61349	64237	63175	32
70091	60319	52875	63590	66884	65423	45158	43581	56078	55402	63065	68696	70182	33
826011	744924	552336	730345	762678	677680	427199	539507	666635	657978	635684	783757	763952	34
1037494	1023351	837862	962498	937829	923370	845363	940192	969683	1026160	814659	959126	988912	35
93294	95833	102155	107453	104295	115605	131851	108903	129786	124008	104354	102522	102981	36
850859	826563	642241	771457	748746	735759	664469	766275	751360	804790	621920	720769	749875	37
6782	7779	5089	6362	6299	6424	6872	6121	5690	4722	4803	5259	5252	38
44960	44293	35335	43284	42173	46002	33967	28601	27691	34340	32570	39909	39152	39
799118	774490	601817	721811	700275	683333	623630	731553	717979	765728	584548	675602	705472	40
110063	105382	88782	98290	74376	67622	164834	263754	195264	217206	93254	111578	112503	41
94328	87732	65843	77232	74795	71010	54435	58990	70354	72009	71185	75988	77401	42
65080	66984	55533	60124	64122	66545	46703	55323	61010	65562	58534	65218	77483	43
119928	113141	90965	116297	116374	97756	95598	83922	59508	63563	30834	60766	60012	44
73355	66924	63447	81182	71928	84376	63871	66107	83116	63908	68934	71094	73327	45
64224	65133	55641	53822	55919	53020	38048	38318	47943	53531	47975	58082	58911	46
606028	597106	497214	571656	576152	579108	440185	457719	545147	545500	546473	590046	607602	47

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel¹⁾						
1	Beschäftigte	2015=100	...	104,4	105,1	105,6
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	...	108,5	110,2	111,1
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	...	100,1	98,6	98,8
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	...	94,9	95,5	92,7
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	...	102,9	101,7	99,1
6	Umsatz²⁾	2015=100	...	104,1	105,6	107,2
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	...	107,8	109,5	110,5
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	...	97,8	97,7	97,0
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	...	100,0	101,1	99,2
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	...	100,9	100,0	98,5
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2015=100	...	98,1	96,3	96,9
	davon					
12	Beherbergung	2015=100	...	107,1	103,0	106,9
13	Gastronomie	2015=100	...	93,8	93,0	92,4
14	Umsatz²⁾	2015=100	...	100,3	105,9	105,2
	davon					
15	Beherbergung	2015=100	...	105,7	123,9	126,3
16	Gastronomie	2015=100	...	96,5	96,1	94,2
Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)						
17	Gästeankünfte	Anzahl	312 320	322 760	320 164	336 508
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	21 385	23 473	21 795	22 081
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	811 544	827 271	821 537	862
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	48 438	51 855	47 912	52 226
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge³⁾	Anzahl	6 887	7 081	6 950	7 095
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 571	5 776	5 576	5 670
23	Lastkraftwagen	Anzahl	737	778	805	843
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	317	243	272	278
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 747	4 835	4 708	4 649
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	558	549	563	486
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 188	4 286	4 145	4 163
28	Getötete Personen	Anzahl	9	9	8	8
29	Verletzte Personen	Anzahl	719	720	722	627

1) ohne Handel mit Kfz

2) Preisbasis 2015

3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

ZAHLENSPIEGEL

2019			2020										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
106,1	107,0	107,1	105,2	104,4	104,7	104,8	105,1	105,5	105,7	106,0	106,4	106,1	1
111,9	113,1	113,4	112,2	111,1	113,3	115,0	114,8	114,9	115,4	115,2	116,0	115,5	2
98,6	98,6	97,7	96,3	95,8	96,6	96,1	95,8	96,4	96,3	96,0	95,5	95,3	3
90,6	87,3	88,3	88,1	88,3	89,4	88,2	87,5	87,5	86,7	85,7	88,3	86,5	4
98,6	98,5	98,6	97,4	97,8	98,3	97,4	97,9	97,9	98,4	99,4	99,1	99,7	5
106,5	115,6	118,2	101,2	99,8	111,3	105,6	113,3	110,9	115,2	105,9	108,8	115,6	6
109,0	119,6	126,2	103,8	104,7	119,6	117,9	118,9	111,2	115,6	109,8	107,9	117,1	7
95,0	96,0	106,3	87,0	85,4	95,6	102,0	108,3	102,0	105,9	99,8	97,7	98,7	8
100,6	97,9	90,4	92,1	88,8	95,6	91,6	98,0	103,7	114,3	106,1	108,7	110,2	9
98,6	106,1	92,3	84,9	91,0	103,9	103,3	113,5	109,1	110,1	99,7	102,1	111,1	10
99,8	100,3	96,0	94,2	94,7	89,2	73,2	78,6	83,3	85,3	88,7	89,9	88,6	11
112,3	110,6	109,8	107,9	105,9	100,9	78,2	81,7	89,2	93,0	96,6	100,3	99,3	12
94,6	95,8	90,3	88,4	89,9	84,3	70,8	76,9	80,6	81,8	85,2	85,5	84,1	13
107,8	100,2	116,4	85,5	83,9	56,7	29,3	45,4	70,9	90,6	91,6	98,0	98,2	14
135,6	113,5	139,6	95,8	98,3	58,2	18,3	37,3	77,3	112,4	118,1	128,6	128,0	15
93,6	92,8	104,3	79,7	76,3	55,3	34,0	48,5	67,1	79,4	78,1	82,6	83,2	16
371 048	296 446	280 819	216 275	233 940	100 968	18 544	93 920	217 414	320 558	352 721	356 400	339 183	17
21 223	17 031	14 323	13 609	12 623	4 634	559	1 800	6 644	17 196	15 385	12 968	10 313	18
971 759	721 350	698 287	562 661	632 544	336 220	108 756	291 771	574 400	893 387	1 000 185	921 374	948 675	19
53 760	44 659	33 494	31 396	28 178	13 832	4 355	8 178	15 940	39 764	37 992	30 523	25 205	20
6 382	6 266	6 450	5 620	5 634	5 776	3 847	4 871	6 114	7 955	6 017	6 491	6 377	21
5 202	5 139	5 333	4 430	4 480	4 279	2 540	3 427	4 453	6 282	4 668	5 183	5 191	22
766	794	754	747	607	727	535	521	666	671	607	644	663	23
154	63	79	166	273	458	419	542	599	608	415	358	224	24
4 900	4 755	4 449	4 092	3 917	3 327	3 030	3 869	4 031	4 443	4 123	4 401	4 420	25
511	459	397	402	312	331	355	437	496	581	532	509	464	26
4 389	4 296	4 052	3 690	3 605	2 996	2 675	3 432	3 535	3 862	3 591	3 892	3 956	27
3	7	5	10	4	5	6	5	7	9	6	6	7	28
646	587	506	546	403	416	436	544	610	729	664	635	579	29

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex	2015=100	100,6	102,1	103,9	105,4
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2015=100	100,9	104,1	107,2	108,2
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2015=100	102,7	105,0	108,4	111,5
4	Bekleidung und Schuhe	2015=100	100,2	101,5	103,0	104,7
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2015=100	100,1	100,9	102,1	103,5
6	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	2015=100	100,6	101,5	102,0	103,4
7	Gesundheit	2015=100	101,0	101,9	102,8	103,8
8	Verkehr	2015=100	99,3	102,5	106,3	107,7
9	Post und Telekommunikation	2015=100	98,8	97,6	96,6	96,0
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2015=100	100,9	102,3	103,9	104,6
11	Bildungswesen	2015=100	103,3	106,6	105,1	107,9
12	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	2015=100	102,8	106,1	108,1	110,6
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2015=100	102,2	102,4	103,9	107,0
Jahresteuersatzrate						
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	0,6	1,5	1,8	1,4
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	0,9	3,2	3,0	0,9
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	2,7	2,2	3,2	2,9
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	0,2	1,3	1,5	1,7
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	0,1	0,8	1,2	1,4
19	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	Prozent	0,6	0,9	0,5	1,4
20	Gesundheit	Prozent	1,0	0,9	0,9	1,0
21	Verkehr	Prozent	-0,7	3,2	3,7	1,3
22	Post und Telekommunikation	Prozent	-1,2	-1,2	-1,0	-0,6
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	0,9	1,4	1,6	0,7
24	Bildungswesen	Prozent	3,3	3,2	-1,4	2,7
25	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	Prozent	2,8	3,2	1,9	2,3
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	2,2	0,2	1,5	3,0
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	36,64	35,20	42,61	36,73
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	43,86	41,46	50,56	49,81
29	Rohbauland	Euro je m ²	17,93	16,27	12,47	12,89
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	14,68	14,02	19,65	13,70
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2015=100	101,8	104,7	109,9	115,9

ZAHLENSPIEGEL

2019			2020										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
106,2	105,5	106,1	105,4	105,9	106,0	106,3	106,4	107,2	106,8	106,6	106,4	106,5	1
107,9	108,8	109,1	110,1	111,9	112,1	112,3	113,8	113,2	110,4	110,0	109,9	110,4	2
112,6	112,6	112,3	112,9	112,4	113,0	114,7	115,1	116,3	115,8	115,8	114,7	115,1	3
108,1	107,8	107,7	102,0	102,9	106,3	105,6	106,3	105,5	100,8	100,4	104,3	106,2	4
103,7	103,7	103,9	104,4	104,3	104,4	104,5	104,3	104,7	104,2	104,3	104,2	104,2	5
103,8	104,5	104,7	104,5	104,4	104,9	105,0	104,7	104,7	103,0	103,2	103,5	102,9	6
104,1	104,0	104,0	104,1	104,6	104,6	104,8	105,1	105,2	104,5	104,5	104,5	103,1	7
107,9	108,1	108,1	108,7	108,5	107,0	105,0	104,3	105,7	106,3	106,1	105,8	105,6	8
95,9	95,9	95,9	96,0	96,0	95,8	95,7	95,5	95,5	93,3	93,2	93,1	92,9	9
107,7	99,9	104,3	97,8	100,2	100,5	104,1	103,9	108,0	111,7	110,4	107,4	107,5	10
108,9	109,2	109,1	108,7	108,5	108,7	109,1	108,9	109,0	108,6	108,5	108,7	108,9	11
111,1	111,5	111,9	112,1	112,3	112,6	113,0	113,3	113,1	114,2	113,8	114,0	113,9	12
109,1	109,2	109,1	108,4	108,6	108,5	109,3	109,8	110,7	110,5	110,6	110,7	111,8	13
1,0	1,1	1,5	1,8	2,0	1,7	1,1	0,9	1,1	0,3	0,2	0,3	0,3	14
0,5	1,4	1,5	2,5	3,4	4,3	5,0	5,4	4,5	1,4	0,6	1,5	2,3	15
2,5	2,7	3,1	2,9	2,1	2,4	3,1	3,2	3,9	3,7	3,6	1,9	2,2	16
1,7	1,4	3,3	1,2	1,7	3,1		0,5	1,2	-1,7	-1,6	-2,3	-1,8	17
0,8	0,7	1,1	1,4	1,3	1,2	1,0	0,7	1,2	0,7	0,9	0,5	0,5	18
1,8	2,3	2,1	1,9	1,4	2,2	1,9	1,7	0,9	0,1	0,0	0,0	-0,9	19
1,2	1,1	1,1	1,2	1,5	0,8	0,8	1,0	1,1	0,6	0,6	0,5	-1,0	20
-0,6	-0,9	0,1	3,0	3,1	0,9	-2,4	-4,1	-2,9	-2,7	-2,7	-1,9	-2,1	21
-0,4	-0,4	-0,5	-0,3	-0,4	-0,5	-0,5	-0,3	0,0	-2,6	-2,7	-2,9	-3,1	22
0,5	0,4	1,5	0,9	1,3	0,3	0,2	0,1	0,0	-0,4	-0,9	-0,7	-0,2	23
3,1	3,9	3,8	2,7	2,6	2,4	0,8	0,6	0,7	0,4	0,1	0,0	0,0	24
2,6	2,6	2,2	2,7	2,7	2,6	2,8	2,7	1,7	2,7	2,5	2,9	2,5	25
4,3	4,4	4,4	3,1	3,1	3,0	3,5	3,6	4,0	2,9	2,7	2,6	2,5	26
.	.	32,11	.	.	37,68	.	.	48,14	.	.	...	.	27
.	.	48,38	.	.	47,18	.	.	57,12	.	.	...	.	28
.	.	12,57	.	.	19,19	.	.	13,05	.	.	...	.	29
.	.	12,44	.	.	13,73	.	.	13,24	.	.	...	.	30
.	116,9	.	.	118,1	.	.	119,2	.	.	117,1	.	.	31

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
	Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)					
	<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>					
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	2918	2982	3095	3170
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2787	2851	2964	2999
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3329	3457	3588	3737
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2795	2859	2992	2999
5	Energieversorgung	Euro	3856	3920	4077	4251
6	Baugewerbe	Euro	2611	2692	2688	2834
7	Dienstleistungsbereich	Euro	3019	3079	3194	3305
8	Handel ¹⁾	Euro	2440	2533	2625	2711
9	Gastgewerbe	Euro	1968	2003	2119	2205
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2541	2482	2679	2817
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	3955	4030	4334	4140
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2814	2855	3060	3150
13	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	3556	3668	3743	3880
14	Erziehung und Unterricht	Euro	4259	4169	4308	4433
15	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	3609	3581	3670	3691
16	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	2528	2701	2727	2933
	<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>					
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	1923	1958	2018	2129
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1605	1756	1859	1944
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	/	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1610	1765	1876	1978
21	Energieversorgung	Euro	2475	2469	2685	2932
22	Baugewerbe	Euro	1431	1587	1566	1531
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1967	1983	2037	2151
24	Handel ¹⁾	Euro	1450	1525	1485	1568
25	Gastgewerbe	Euro	1130	1218	1280	1329
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1759	/	1714	/
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2610	2593	2858	2860
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	/	/	/	/
29	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	2727	2832	2884	3040
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2577	2539	2628	2747
31	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	2121	2152	2192	2308
32	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	1613	1795	1902	1813

1) einschl. Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen

ZAHLENSPIEGEL

2019			2020										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	3214	.	.	3207	.	.	3097	.	.	3206	.	1
.	.	3043	.	.	2971	.	.	2798	.	.	2959	.	2
.	.	3786	.	.	3944	.	.	3957	.	.	3848	.	3
.	.	3033	.	.	3001	.	.	2708	.	.	2897	.	4
.	.	4302	.	.	4313	.	.	4285	.	.	4388	.	5
.	.	2919	.	.	2659	.	.	2927	.	.	3016	.	6
.	.	3349	.	.	3399	.	.	3338	.	.	3403	.	7
.	.	2733	.	.	2723	.	.	2601	.	.	2786	.	8
.	.	2225	.	.	2136	.	.	1443	.	.	1792	.	9
.	.	2913	.	.	2815	.	.	2757	.	.	2843	.	10
.	.	4161	.	.	4268	.	.	4211	.	.	4201	.	11
.	.	3154	.	.	2901	.	.	2933	.	.	2992	.	12
.	.	3894	.	.	3960	.	.	3973	.	.	3973	.	13
.	.	4450	.	.	4535	.	.	4487	.	.	4516	.	14
.	.	3759	.	.	3756	.	.	3779	.	.	3792	.	15
.	.	2992	.	.	2984	.	.	2856	.	.	3027	.	16
.	.	2168	.	.	2176	.	.	2142	.	.	2188	.	17
.	.	1967	.	.	1920	.	.	1803	.	.	1865	.	18
.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	19
.	.	1996	.	.	1949	.	.	1803	.	.	1872	.	20
.	.	3028	.	.	2972	.	.	2877	.	.	3170	.	21
.	.	1556	.	.	1568	.	.	1555	.	.	1612	.	22
.	.	2192	.	.	2207	.	.	2180	.	.	2224	.	23
.	.	1606	.	.	1616	.	.	1550	.	.	1672	.	24
.	.	1323	.	.	1253	.	.	969	.	.	1298	.	25
.	.	1872	.	.	1852	.	.	2067	.	.	2102	.	26
.	.	2904	.	.	2964	.	.	2890	.	.	2818	.	27
.	.	/	.	.	2247	.	.	2047	.	.	2001	.	28
.	.	3054	.	.	3106	.	.	3120	.	.	3120	.	29
.	.	2759	.	.	2776	.	.	2757	.	.	2789	.	30
.	.	2358	.	.	2386	.	.	2407	.	.	2429	.	31
.	.	1852	.	.	1859	.	.	1779	.	.	1737	.	32

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	5 309	5 358	5 504	5 801
2	je Einwohner	Euro	2 457	2 488	2 566	2 714
	darunter					
3	Personalausgaben	Millionen Euro	1 492	1 502	1 548	1 605
4	je Einwohner	Euro	690	698	721	751
5	Laufender Sachaufwand	Millionen Euro	959	974	997	1 054
6	je Einwohner	Euro	444	452	465	493
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Millionen Euro	2 843	2 870	2 917	2 990
8	je Einwohner	Euro	1 316	1 333	1 360	1 399
9	Sachinvestitionen	Millionen Euro	534	600	667	779
10	je Einwohner	Euro	247	279	311	364
	davon					
11	Baumaßnahmen	Millionen Euro	449	496	551	641
12	je Einwohner	Euro	208	230	257	300
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Millionen Euro	85	104	116	138
14	je Einwohner	Euro	39	48	54	64
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	5 435	5 526	5 826	5 979
16	je Einwohner	Euro	2 515	2 566	2 715	2 797
	darunter					
17	Steuern (netto) und steuerähnliche Einnahmen	Millionen Euro	1 573	1 685	1 807	1 838
18	je Einwohner	Euro	728	782	842	860
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Millionen Euro	242	243	246	248
20	je Einwohner	Euro	112	113	115	116
21	Gewerbesteuer (netto)	Millionen Euro	656	693	764	743
22	je Einwohner	Euro	304	322	356	348
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Millionen Euro	555	606	622	655
24	je Einwohner	Euro	257	281	290	307
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Millionen Euro	100	122	153	170
26	je Einwohner	Euro	46	56	71	79
27	Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	Millionen Euro	682	689	686	701
28	je Einwohner	Euro	316	320	320	328
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Millionen Euro	3 439	3 412	3 520	3 592
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 591	1 584	1 641	1 681
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Millionen Euro	291	346	433	501
32	je Einwohner ³⁾	Euro	135	161	202	234
33	Finanzierungssaldo	Millionen Euro	125	168	322	178
34	je Einwohner	Euro	58	78	150	83
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Millionen Euro	1 759	1 616	1 497	1 423
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	814	751	698	666

1) Angaben kumulativ

2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich

3) ab IV/2011 ohne Beiträge und ähnliche Entgelte

4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

ZAHLENSPIEGEL

2019			2020										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	5801	.	.	1389	.	.	2782	.	.	4254	.	1
.	.	2714	.	.	650	.	.	1302	.	.	1991	.	2
.	.	1605	.	.	389	.	.	777	.	.	1176	.	3
.	.	751	.	.	182	.	.	363	.	.	550	.	4
.	.	1054	.	.	251	.	.	493	.	.	734	.	5
.	.	493	.	.	118	.	.	231	.	.	343	.	6
.	.	2990	.	.	751	.	.	1505	.	.	2293	.	7
.	.	1399	.	.	351	.	.	704	.	.	1073	.	8
.	.	779	.	.	155	.	.	336	.	.	544	.	9
.	.	364	.	.	73	.	.	157	.	.	255	.	10
.	.	641	.	.	122	.	.	270	.	.	448	.	11
.	.	300	.	.	57	.	.	127	.	.	210	.	12
.	.	138	.	.	33	.	.	66	.	.	96	.	13
.	.	64	.	.	15	.	.	31	.	.	45	.	14
.	.	5979	.	.	1278	.	.	3142	.	.	4715	.	15
.	.	2797	.	.	598	.	.	1470	.	.	2206	.	16
.	.	1838	.	.	259	.	.	703	.	.	1099	.	17
.	.	860	.	.	121	.	.	329	.	.	514	.	18
.	.	248	.	.	58	.	.	127	.	.	195	.	19
.	.	116	.	.	27	.	.	59	.	.	91	.	20
.	.	743	.	.	197	.	.	331	.	.	477	.	21
.	.	348	.	.	92	.	.	155	.	.	223	.	22
.	.	655	.	.	-5	.	.	181	.	.	319	.	23
.	.	307	.	.	-2	.	.	85	.	.	149	.	24
.	.	170	.	.	3	.	.	54	.	.	91	.	25
.	.	79	.	.	1	.	.	25	.	.	42	.	26
.	.	701	.	.	159	.	.	294	.	.	459	.	27
.	.	328	.	.	75	.	.	138	.	.	215	.	28
.	.	3592	.	.	831	.	.	2181	.	.	3303	.	29
.	.	1681	.	.	389	.	.	1020	.	.	1545	.	30
.	.	501	.	.	176	.	.	274	.	.	340	.	31
.	.	234	.	.	82	.	.	128	.	.	159	.	32
.	.	178	.	.	-111	.	.	360	.	.	461	.	33
.	.	83	.	.	-52	.	.	168	.	.	216	.	34
.	.	1423	.	.	1403	.	.	1368	.	.	1350	.	35
.	.	666	.	.	657	.	.	640	.	.	632	.	36

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Millionen Euro	30957	33079	34108	34540
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Millionen Euro	1393	1405	1312	1292
3	mittelfristige Kredite	Millionen Euro	1689	1668	1661	1767
4	langfristige Kredite	Millionen Euro	27875	30006	31135	31481
5	darunter an inländische Nichtbanken	Millionen Euro	30542	32597	33528	34023
	davon					
6	Unternehmen	Millionen Euro	11002	12125	12791	13151
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	4124	4893	5031	4915
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	10499	11366	11767	12219
9	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	4917	4213	3939	3738
10	Einlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	38766	40185	41716	43306
	davon					
11	Sichteinlagen	Millionen Euro	22323	23923	25888	27771
12	Termineinlagen	Millionen Euro	2343	2227	1985	1854
13	Sparbriefe	Millionen Euro	1165	1004	824	750
14	Spareinlagen	Millionen Euro	12935	13031	13019	12931
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Millionen Euro	38612	40062	41593	43166
	davon					
16	Unternehmen	Millionen Euro	7112	7503	7543	7732
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	3226	3239	3472	3681
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	26277	27479	28531	29719
19	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	1997	1841	2047	2034
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	686	664	653	624
21	Zinsgutschriften	Millionen Euro	32	27	22	21
22	Lastschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	685	655	604	693
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	12935	13031	13019	12931
	darunter bei					
24	Großbanken	Millionen Euro	1383	1369	1935	2006
25	Sparkassen	Millionen Euro	8501	8490	8570	8580
26	Kreditgenossenschaften	Millionen Euro	2394	2507	2403	2229
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	2848	2646	2489	2209
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	339	323	329	221
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	54	36	47	35
30	Baugewerbe	Anzahl	66	55	63	39
31	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Anzahl	62	55	44	24
32	Gastgewerbe	Anzahl	36	37	28	20
33	übrige Schuldner	Anzahl	2509	2323	2160	1988
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	9	13	15	13
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	534	405	374	381
36	Verbraucher	Anzahl	1822	1746	1595	1440
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	2547	2350	2661	2020
38	mangels Masse abwesene Verfahren	Anzahl	258	247	188	157
39	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Anzahl	43	49	40	32
40	Voraussichtliche Forderungen	Tausend Euro	361076	461839	291711	506843
41	Beschäftigte	Anzahl	1609	2284	3298	2905

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

2) am Jahres- bzw. Monatsende

3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

ZAHLENSPIEGEL

2019			2020										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	34540	.	.	35331	.	.	35734	.	.	...	.	1
.	.	1292	.	.	1388	.	.	1247	.	.	...	.	2
.	.	1767	.	.	1844	.	.	1926	.	.	...	.	3
.	.	31481	.	.	32099	.	.	32561	.	.	...	.	4
.	.	34023	.	.	34846	.	.	35147	.	.	...	.	5
.	.	13151	.	.	13661	.	.	13937	.	.	...	.	6
.	.	4915	.	.	5022	.	.	4893	.	.	...	.	7
.	.	12219	.	.	12454	.	.	12683	.	.	...	.	8
.	.	3738	.	.	3709	.	.	3634	.	.	...	.	9
.	.	43306	.	.	43760	.	.	45056	.	.	...	.	10
.	.	27771	.	.	27912	.	.	29386	.	.	...	.	11
.	.	1854	.	.	2008	.	.	1835	.	.	...	.	12
.	.	750	.	.	778	.	.	772	.	.	...	.	13
.	.	12931	.	.	13062	.	.	13063	.	.	...	.	14
.	.	43166	.	.	43618	.	.	44915	.	.	...	.	15
.	.	7732	.	.	7618	.	.	7879	.	.	...	.	16
.	.	3681	.	.	3729	.	.	3827	.	.	...	.	17
.	.	29719	.	.	30220	.	.	30950	.	.	...	.	18
.	.	2034	.	.	2051	.	.	2259	.	.	...	.	19
.	.	624	.	.	666	.	.	561	.	.	...	.	20
.	.	21	.	.	6	.	.	5	.	.	...	.	21
.	.	693	.	.	757	.	.	562	.	.	...	.	22
.	.	12931	.	.	13062	.	.	13063	.	.	...	.	23
.	.	2006	.	.	1991	.	.	2204	.	.	...	.	24
.	.	8580	.	.	8532	.	.	8531	.	.	...	.	25
.	.	2229	.	.	2424	.	.	2414	.	.	...	.	26
179	165	149	224	139	149	111	199	214	155	113	101	77	27
11	19	17	25	12	24	17	23	18	17	19	23	13	28
5	1	3	2	4	3	1	6	1	2	2	3	3	29
-	4	4	4	1	5	3	2	5	4	3	4	1	30
1	1	2	3	-	4	4	3	2	-	3	4	1	31
1	1	-	3	3	3	2	3	2	2	2	2	1	32
168	146	132	199	127	125	94	176	196	138	94	78	64	33
1	1	-	-	-	-	-	1	-	1	1	-	-	34
23	33	30	23	25	13	28	24	28	31	25	23	11	35
131	101	90	154	94	100	58	129	138	97	62	45	44	36
168	148	137	202	130	137	94	179	196	132	96	78	62	37
9	16	10	15	6	9	15	17	15	22	12	22	12	38
2	1	2	7	3	3	2	3	3	1	5	1	3	39
9525	24041	13725	14602	22962	143788	10302	49092	26235	24255	10196	34610	18441	40
54	51	130	101	166	784	53	394	182	41	137	360	201	41

Veröffentlichungen im Dezember 2020

Titel	Periodizität	Bestellnummer	Preis in Euro
Bauhauptgewerbe Januar 2019 – September 2020	m	05 201	3,75
Baugenehmigungen Oktober 2020	m	06 207	5,00
Straßenverkehrsunfälle September 2020 Vorläufige Ergebnisse	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex November 2020	m	12 101	6,25
Statistisches Monatsheft November 2020	m	40 301	5,00
Aktuelle Zahlen in Zeiten der Corona-Pandemie 2020, Ausgabe: Dezember	m	41 027	0,00
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Januar 2019 – September 2020 nach Kreisen	vj	05 102	3,75
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe Januar 2019 – September 2020 nach Kreisen	vj	05 202	6,25
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe 3. Vierteljahr 2020	vj	05 206	3,75
Energiewirtschaft 3. Vierteljahr 2020	vj	05 401	5,00
Umsatz und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe (Messzahlen und Veränderungsdaten) Januar 2019 – September 2020 Vorläufige Ergebnisse	vj	07 103	3,75
Aus- und Einfuhr 3. Vierteljahr 2020 Vorläufige Ergebnisse	vj	07 301	6,25
Erwerbstätige 1991 bis 2018 Ergebnisse der Originärberechnung, Jahresdurchschnittsberechnung	j	01 604	11,25
Erwerbstätige 2009 bis 2019 Ergebnisse der Originärberechnung, Jahresdurchschnittsberechnung	j	01 604	8,75
Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik 2019	j	02 202	5,00
Ernte im Marktobstbau 2020	j	03 207	1,25
Rinderbestand am 3. November 2020	j	03 315	3,75
Schweinebestand am 3. November 2020 Vorläufige Ergebnisse	j	03 316	2,50
Schafbestand am 3. November 2020 Vorläufige Ergebnisse	j	03 318	1,25
Auszahlungen und Einzahlungen der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe 2019	j	10 107	3,75
Statistisches Jahrbuch, Ausgabe 2020	j	40 101	20,00
Kreiszahlen, Ausgabe 2020	j	40 501	8,00
Ernte- und Betriebsberichterstattung Feldfrüchte und Grünland 2020, Stand November	u	03 204	1,25
Atlas Wirtschaft, Ausgabe 2020	u	40 506	18,50
Faltblatt An einem Tag, Ausgabe 2020	u	80 126	0,00

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; hj - halbjährlich; j - jährlich; u - unregelmäßig

